1. Blatt. Nr. 195. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 17. Juli 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Steuergesetze werden diktiert.

Brüning regiert mit dem § 48. – Hindenburg ist des Zögerns müde. – Letzte Absage der Sozialdemokraten. – Antrag auf Reichstagsauflösung und ein kommunistischer Mißtrauensantrag abgelehnt.

Auch das Stahlhelmverbot aufgehoben.

Die Angst der Parteien vor der Reichstagsauflösung

treibt die seltsamsten Blüten.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Weniger Gerede um den Artikel 48 als die absolute Uneinigkeit der Parteien des Reichstages in Fragen allererster Ordnung hat nun dazu geführt, daß die Regierung von ihren Vollmachten Gebrauch machen mußte. Der Artikel 48 befindet sich in Anwendung; gestützt auf ihn hat die Regierung die Notverordnung und mit ihr die Kopfsteuer in Kraft gesetzt.

Es ist notwendig, einen kurzen Rückblick auf die Ereignisse des Mittwochs zu geben. Am Vormittag ist noch einmal mit den Sozialdemokraten verhandelt worden. Ein Ergebnis, wie es dem Vater dieses Gedankens, dem Zentrumsabg. Esser, vorgeschwebt haben mag, wurde nicht erzielt. Vielmehr lehnten die Sozialdemokraten in einem Brief an Esser ziemlich unverblümt die Unterstützung der Regierung ab, indem sie sich scharf gegen die Kopfsteuer wandten. Damit war nun endgültig die Situation im Reichstage geklärt. Wer noch an dem Ernst der Lage zweifelte, der wurde in den Mittagstunden eines besseren belehrt, als es sich herumsprach, daß der Kanzler beim Reichspräsidenten gewesen war, und daß der Reichspräsident ihm seine alten Vollmachten erneuert und bestätigt hat. Diese Vollmachten sehen vor, daß die Regierung auf Grund des Artikels 48 die Steuergesetze in Kraft treten lassen kann, wenn eine parlamentarische Erledigung nicht möglich ist. Sie sehen weiter die Reichstagsauflösung vor, wenn sich im Reichstag eine Mehrheit für die Aufhebung dieser Verordnungen findet, oder wenn ein Mißtrauensantrag angenommen werden sollte. Sie sehen aber auch die Auflösung beim Eintreten bedeutsamer politischer Ereignisse vor, womit dem Kanzler eine Generalvollmacht zur Auflösung des Reichstages ausgehändigt war.

So trat nun um drei Uhr nachmittags das Plenum zusammen, um die zweite Lesung der Deckungsvorlage vorzunehmen. Allzuviel gabs ja nun nicht mehr zu sagen. Der Kommunist Torgler und später der Kommunist Ende ließen es sich jedoch nicht nehmen, von der zugestandenen Redezeit ausgiebigen Gebrauch zu machen. Im Anschluß an Ausführungen Breitscheids kam es dann zu einem kleinen Disput mit dem Abg. Esser wegen der Unterhandlungen mit den Sozialdemokraten. Dann war man soweit, um in die Abstimmung über den zweiten Teil des Deckungsgesetzes, das sich auf die Reichshilfe bezieht, einzutreten. Das Ergebnis war eine Mehrheit gegen diesen Artikel. Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationale standen in der Opposition; sie brachten die Reichshilfe zu Fall.

Gleich nach der Verkündung des Abstimmungsergebnisses erhob sich unter tosendem Lärm der Linken und fortgesetzten Zurufen: „Abtreten, abtreten!" der Kanzler, der nur die kurze Feststellung machte, daß die Regierung jetzt auf die Fortführung der Verhandlungen keinen Wert mehr lege. Damit war die Situation, soweit die Anwendung des Artikels 48 in Frage kam, geklärt.

Was nun folgte, war recht kennzeichnend für die Angst der Parteien vor einer drohenden Auflösung des Reichstages. Während sie bisher durch ihre Querköpfigkeit alles getan hatten, um die Krise auf den Höhepunkt zu treiben, machte sich nun bei der Abstimmung über den Antrag der Wirtschaftspartei auf sofortige Auflösung des Reichstages bleiches Entsetzen vor der zu erwartenden Abrechnung der Wählerschaft mit den Parteien geltend. Lediglich die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten erhoben sich bei der Abstimmung, nicht einmal die Kommunisten fanden sich zur Unterstützung bereit. Dieses Abstimmungsergebnis sprach für sich. Wer jetzt noch glaubt, daß sich der Reichstag auflösen wird, befindet sich im Irrtum. Wenn in den nächsten Tagen der bereits angekündigte Einspruch der Sozialdemokraten gegen die Notverordnung zur Verhandlung kommt, dann werden die Sozialdemokraten sicherlich allein auf weiter Flur bleiben; sie werden erleben, daß die Deutschnationalen mit Mehrheit, wenn nicht geschlossen zu den Regierungsparteien halten und dadurch verhindern, daß der Kanzler gezwungen sein wird, von der Auflösungsvollmacht Gebrauch zu machen. Sie haben auch am Mittwoch bei der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag diese Möglichkeit angewandt und haben sich dabei sogar noch in der Gesellschaft der Sozialdemokraten befunden, die Stimmenthaltung übten, so daß der Mißtrauensantrag der Ablehnung verfiel.

Dreht man nun den Spieß um, dann läßt sich aus dieser Abstimmung sogar eine Vertrauenskundgebung für die Regierung herauslesen, und das eine halbe Stunde, nachdem der Kanzler zu erkennen gegeben hatte, daß jetzt die Steuergesetze mit Hilfe des Diktaturparagraphen gemacht würden. Angesichts dieser Vorgänge wird der Reichstag wohl noch bis zum Sonnabend den gesamten Arbeitsstoff aufgearbeitet haben. Er wird dann in die Ferien gehen und erst nach drei Monaten wieder zurückkehren, um dann von neuem lediglich der Regierung Schwierigkeiten zu machen. Wahrlich kein erhebendes Spiel!

Brünings höchster Trumpf: § 48.



Nach langem Zögern hat nun Dr. Brüning seinen letzten Trumpf ausgespielt und unter Umgehung des Reichstages die Notverordnung erlassen.

Heute Erlaß der Notverordnungen.

AZ. Berlin, 17. Juli. (Eig. Drahtb.)

Das Reichskabinett beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch abend, die Deckungsvorlagen im Wege der Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung in Kraft zu setzen, nachdem der Versuch, diese Deckungsvorlagen im Reichstage zur Annahme bringen zu lassen, als gescheitert anzusehen ist. Auf Grund des Notverordnungsrechts wurden die Reichshilfe, die Zuschläge zur Einkommensteuer, die Ledigenzuschläge, die Bürgerabgabe und im Wege einer besonderen Verordnung die Schankverzehrsteuer in Kraft gesetzt. Diese beiden Sondersteuern (Bürgerabgabe und Schankverzehrsteuer) sind aus dem Grunde noch erlassen worden, um die Sanierung der Gemeindefinanzen zu ermöglichen und die Unterstützung der Wohlfahrtsempfänger sicherzustellen.

Erklärung der Reichsregierung

über die Maßnahmen zur Deckung des Reichshaushalts.

× Berlin, 17. Juli. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichstag hat am 15. Juli den Artikel 1 der Regierungsvorlage zur Deckung des Haushalts angenommen und damit festgelegt, daß zum Ausgleich der Aufwendungen im Ordentlichen Reichshaushalt, die sich infolge der schlechten Wirtschaftslage ergeben, für die Zeit bis zum 31. März 1931 von den Einnahmen der Personen des öffentlichen Dienstes und der Ledigen ein Beitrag und von den einkommensteuerpflichtigen Personen einmalige außerordentliche Zuschläge zur Einkommensteuer zu erheben sind. Bei der darauf erfolgten Abstimmung über Artikel 2 hat sich eine Mehrheit über die Einzelausgestaltung dieser Vorschriften nicht gefunden. Den für die Vorlage der Reichsregierung über die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes abgegebenen 204 Stimmen der hinter der Regierung stehenden Parteien standen 256 Stimmen der Sozialdemokraten, Deutschnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten entgegen. Die Einzelheiten der Durchführung der Reichshilfe haben danach die parlamentarische Mehrheit nicht erreicht. Die Regierung hat darauf auf die Weiterberatung der zur Deckung des Reichshaushalts bestimmten Gesetze verzichtet. Ein gegen die Regierung eingebrachter Mißtrauensantrag ist mit einer Mehrheit von 240 gegen 59 Stimmen abgelehnt worden.

Die Deckung des Reichshaushalts ist ein unbedingtes Erfordernis für die Aufrechterhaltung geordneter Staatsfinanzen und für die Kreditwürdigkeit des Reiches und der Wirtschaft. Sie ist auch unbedingte Voraussetzung für die weitere Durchführung der Fürsorge für die Arbeitslosen und eine unabweisbare Notwendigkeit in einer Zeit, in der die wirtschaftliche Lage der Welt in fast allen Ländern schwere Gefahren für die Staatsfinanzen diktiert. Daher hat der Herr Reichspräsident die Voraussetzung für die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung für gegeben erachtet und auf Antrag der Reichsregierung die zur Deckung des Haushalts erforderlichen Maßnahmen getroffen. Damit ist ein fester Ausgangspunkt für die weitere staatliche Tätigkeit und für die Erledigung der dringend erforderlichen parlamentarischen Arbeiten, insbesondere für die Verabschiedung des Reichshaushalts und für die Durchbringung des Osthilfegesetzes geschaffen.

Der Herr Reichspräsident hat gemäß der Reichsverfassung von der auf Grund des Artikels 48 getroffenen Maßnahmen dem Reichstag unverzüglich Kenntnis zu geben. Diese Maßnahmen bestehen in zwei Verordnungen, von denen die eine die Deckungsvorlage der Reichsregierung nebst Bürgerabgabe und die zweite die Gemeindegetränkesteuer umfaßt.

Die finanzielle Sanierung der Gemeinden ist ebenfalls eine unabweisbare Notwendigkeit, um die Auszahlung der Unterstützungen für die wachsende Zahl der Wohlfahrtsrentenempfänger sicherzustellen. Auch gerade aus diesem Grunde hat der Herr Reichspräsident die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung für geboten erachtet.

*

Der Reichspräsident hat noch am Mittwoch abend die Steuernotverordnungen, wie sie auf Grund des Artikels 48 erlassen worden sind, unterzeichnet; sie werden im Laufe des Donnerstag veröffentlicht werden.

Aus dem Sozialausschuß.

Zweite Lesung der Arbeitslosenversicherungsreform abgeschlossen.

⊙ Berlin, 16. Juli. (Drahtb.)

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags erledigte am Mittwoch die zweite Lesung der Novelle zur Arbeitslosenversicherung. Dabei wurden die Beschlüsse der ersten Lesung in einigen Punkten geändert. So wurde beschlossen, daß Arbeitslose, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, einen Anspruch auf Unterstützung nur dann haben, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltungsanspruch zusteht. Anträge der Regierungsparteien und der Deutschnationalen, die Regierungsvorlage in der Frage der Sperrfrist für diejenigen Versicherten, die ihre Arbeitsstelle freiwillig aufgegeben haben oder durch eigenes Verschulden fristlos entlassen worden sind, wurde abgelehnt. Ein Unterausschuß soll für das Plenum aber eine neue Formulierung für diese Frage vorlegen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, der den Lehrlingen nach Beendigung ihrer Lehrzeit den Genuß der Versicherungsleistungen sichert. Schließlich wurde der Arbeitsminister ermächtigt, Bestimmungen über den Erwerb der Anwartschaft durch Beschäftigungen zu erlassen, die im Auslande ausgeübt werden.

Zweite Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin".

General Nobile fliegt mit.

× Friedrichshafen, 16. Juli. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Mittwoch vormittag 7,14 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner zweiten Nordlandfahrt aufgestiegen. Die Fahrt wird 50 bis 60 Stunden dauern. Das Luftschiff wird im Laufe des Freitags zurück bei der ersten Fahrt sein. An Bord befinden sich 22 Passagiere, darunter General Nobile und der spanische General Herrero.

Wiederzulassung des „Stahlhelm" in Rheinland-Westfalen.

Der Erfolg des Hindenburg-Briefes.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Konflikt wegen des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen hat nun durch das öffentliche Eingreifen Hindenburgs eine schnelle Lösung gefunden: das Verbot ist aufgehoben worden. Die preußische Regierung hätte sich diese Blamage sparen können, denn sie hatte schon seit der Rückkehr Hindenburgs aus Neudeck Kenntnis davon, daß der Reichspräsident nicht in das Rheinland reisen werde, wenn das Stahlhelm-Verbot nicht aufgehoben werde. Nachdem der Reichspräsident in ganz unzweideutiger Weise seinem Mißfallen über das Zögern der preußischen Staatsregierung in dieser Angelegenheit kundgetan hatte, ist man sich innerhalb von vierundzwanzig Stunden einig geworden. Das gleiche hätte man haben können, wenn die ganze Angelegenheit von vornherein vernünftig angepackt worden wäre, und wenn Preußen sich der Aufhebung des Verbots weniger widersetzt hätte.

Am Donnerstag wird nun der preußische Ministerpräsident Braun beim Reichspräsidenten v. Hindenburg erscheinen und in persönlicher Aussprache in Gegenwart des Kanzlers die unglückliche Angelegenheit endgültig aus der Welt schaffen. Der Reichspräsident wird darauf die Reise durch die befreiten Gebiete in der ursprünglich geplanten Form antreten. Er wird voraussichtlich vorher noch zu erkennen geben, daß sein Eintreten für den Stahlhelm nicht so gedeutet werden dürfe, als hätte er die Absicht, dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß ihm die Stahlhelmmitglieder wertvollere Staatsbürger wären als die Volksgenossen, die in anderen politischen Organisationen sich betätigen. Diese Erklärung ist nun wieder dadurch notwendig geworden, weil die Sozialdemokratie in tendenziöser Weise ihre Angehörigen aufgefordert hat, sich an den Befreiungsfeiern im Rheinland nicht zu beteiligen.

Die amtliche Mitteilung

über die Aufhebung des Stahlhelmverbots hat folgenden Wortlaut:

Im Verlauf des 16. Juli fand im preußischen Ministerium des Innern mit bevollmächtigten Vertretern der Bundesleitung des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, eine längere Besprechung statt. Hierbei wurde vom preußischen Ministerium des Innern erneut den Vertretern des Stahlhelm dargelegt, daß die gewünschte Wiederzulassung des Stahlhelm in den Provinzen Rheinland und Westfalen von einer eindeutigen Erklärung der Bundesleitung abhängig gemacht werden müsse, die eine bindende Zusage enthielt, daß in Zukunft Verstöße gegen bestehende Gesetze nicht mehr vorkommen würden.

In den Abendstunden des 16. Juli ging dann im preußischen Ministerium des Innern die nachstehende Erklärung der Bundesführung des Stahlhelm, vom Ersten Bundesführer Seldte und Zweiten Bundesführer Duesterberg gezeichnet, ein:

Erklärung.

1. Die Bundesführer des Stahlhelm haben erneut von der Auffassung des Preußischen Staatsministeriums über die Vorgänge, die zu der Auflösung des Stahlhelm in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen geführt haben, Kenntnis genommen.

2. Unter Zugrundelegung dieser Auffassung geben die Bundesführer des Stahlhelm die Erklärung ab, daß sie in Zukunft solche Uebungen, wie sie im Oktober 1929 zur Auflösung Anlaß gegeben haben, unterlassen werden. Sie versichern ferner, daß eine den Vorschriften des Gesetzes vom 22. März 1921 zuwiderlaufende Betätigung, namentlich auch die Ausbildung und Uebung der Mitglieder im Waffenhandwerk und im Gebrauch von Kriegswaffen, im Stahlhelm nicht geduldet wird. Der Stahlhelm wird sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß diese Verbote restlos befolgt werden und daß Mitglieder, die den Verboten zuwiderhandeln, aus dem Bunde ausgeschlossen werden.

3. Insbesondere werden die Bundesführer dafür Sorge tragen, daß im Falle der Neubildung des Stahlhelm in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen nur solche Landesverbände und Unterorganisationen gebildet werden, bei denen die Gewähr dafür geboten ist, daß die Anordnungen und Zusicherungen der Bundesführung von allen Mitgliedern befolgt werden.

Berlin, den 16. Juli 1930.

Der Erste Bundesführer:
(gez.) Franz Seldte.
Der Zweite Bundesführer:
(gez.) Duesterberg.

Auf diese Erklärung hin ließ der Preußische Minister des Innern der Bundesführung des Stahlhelm folgendes Schreiben zugehen:

Nachdem die Bundesführung des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, die Erklärung abgegeben

Brudermord in der Bismarckstraße.

Eine furchtbare Bluttat hat sich in der Nacht zum Donnerstag in der Bismarckstraße abgespielt, wo der 30 Jahre alte Franz Zink von seinem Bruder Otto erstochen wurde. Ausführlicher Bericht im lokalen Teil.

hat, daß in Zukunft die Veranstaltungen solcher und ähnlicher Uebungen, wie sie zu der Auflösungsverfügung vom 8. Oktober 1929 Anlaß gegeben haben, sowie die Beschäftigung mit militärischen Dingen im Sinne des Gesetzes vom 22. März 1921, namentlich auch die Ausbildung und Uebung der Mitglieder im Waffenhandwerk und im Gebrauch von Kriegswaffen, im Stahlhelm verboten ist, und daß der Bund sich mit allen Mitteln für die künftige Befolgung dieser Anordnungen einsetzen wird, werden der Neubildung von Organisationen des Stahlhelm in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen von der Polizei keine Hindernisse bereitet werden. Die Preußische Staatsregierung setzt dabei im Vertrauen auf die gegebenen Zusicherungen voraus, daß der etwa neu zu gründende Stahlhelm in den genannten beiden Provinzen damit einen wesentlich anderen Charakter haben wird, als die seinerzeit aufgelösten Teile des Bundes und daß auch bei der Führerauswahl diesen Gesichtspunkten ausreichend Rechnung getragen wird. Die Preußische Staatsregierung erachtet es im übrigen als selbstverständlich, daß die Wiederzulassung des Bundes nicht zum Anlaß neuer Angriffe gegen die Staatsregierung genommen wird und daß schwebende Beschwerdeverfahren seitens des Stahlhelm gleichfalls als erledigt angesehen werden.

gez. Dr. Waentig.

Gleichzeitig hat der preußische Minister des Innern die nachgeordneten Behörden in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen hiervon unterrichtet und mitgeteilt, daß eine etwaige Neubildung des Stahlhelm in den genannten beiden Provinzen nicht zu beanstanden sei.

Dank an Hindenburg.

Hasen, 16. Juli. (Drahtb.)

Die Führung der aufgelösten Stahlhelmgruppen richtete an den Reichspräsidenten das folgende Telegramm: „Euer Exzellenz bitte ich, im Namen der nationalen Frontsoldatenbewegung vom Industriegebiet und Rheinland aufrichtigen und ehrerbietigsten Dank für das Eintreten für unsere gerechte Sache und für die den Frontsoldaten bewiesene Treue aussprechen zu dürfen. Ungezählte deutsche Männer weit über unsere Reihen hinaus stehen hinter Euer Exzellenz in dem Kampf um eine von Parteiherrschaft unabhängige Staatsführung. Wir Frontsoldaten werden in einem solchen Kampf das Vertrauen unseres alten Führers auf unsere uneigennützige Hingabe an Volk und Vaterland wie bisher rechtfertigen. Dank und Gelöbnis hoffen wir Euer Exzellenz in Mainz aussprechen zu können. (gez.) Zahnken."

Aufgehobene Amnestie.

Einige Stimmen fehlen im Reichstag für die erforderliche Zweidrittelmehrheit.

Zurückgezogene Deckungsvorlage.

Taktische Abstimmungen.

Berlin, 16. Juli. (Drahtb.)

Der Reichstag fällte am Mittwoch zunächst die Entscheidung über den Einspruch des Reichsrats gegen das vom Reichstag beschlossene Amnestiegesetz. Für die Zurückweisung des Einspruchs wurden 295 Stimmen abgegeben, dagegen 146. Zehn Abgeordnete haben sich enthalten. Der Präsident stellte fest, daß die notwendige Zweidrittel-Mehrheit für die Zurückweisung des Einspruchs 301 Stimmen sein würde. Dem Einspruch des Reichsrats sei also stattgegeben. (Pfui-Rufe rechts). Mit den Sozialdemokraten haben auch die beiden Zentrumsabg. Fahrenbrach und Riesener gegen das Gesetz gestimmt. Der Stimme enthalten haben sich die Zentrumsabg. Dr. Bolz, Dr. Dessauer, Groß und Schwarz-Frankfurt, die Demokraten Lemmer und Frau Dr. Lüders, die Bayerischen Volksparteiler Leibl, Dr. Pfleger und Rauch, sowie der deutsch-hannoversche Abg. Albers.

Anträge der Sozialdemokraten und Demokraten auf Ratifizierung der Genfer Handelskonvention wurden der Ausschußberatung überwiesen. Das Baukreditgesetz für 1929 wurde in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu Entschließungen, wonach für den Straßenbau in erster Linie deutsches Baumaterial verwendet werden soll.

Nunmehr wurde die zweite Beratung der Deckungsvorlage fortgesetzt.

Abg. Torgler (KPD.) forderte eine Millionärssteuer und eine zehnprozentige Sondersteuer für alle Vermögen über 500 000 RM.

Abg. Dr. Breitscheid (SPD.): Unsere Stellungnahme ist nicht so sehr durch die Gestaltung der einzelnen Artikel des Gesetzes, als durch die politische Gesamtlage bedingt. Einige Bestimmungen lehnen sich an unsere Richtlinien an. Ganz unannehmbar aber ist für uns die Bürgersteuer, die man besser Kopf- oder Negersteuer nennen sollte. Bleibt sie im Gesetz, lehnen wir die ganze Vorlage ab, die für uns aber auch deshalb unannehmbar ist, weil sie eine Verschlechterung der Sozialpolitik bringt. Wir sind uns der Folgen unserer Ablehnung bewußt. Der Reichskanzler beabsichtigt die Anwendung des Artikels 48. Wir halten das für verfassungswidrig, denn dieser Artikel soll dem Staat und nicht einer Regierung helfen. Wir werden sofort die Aufhebung der Notverordnung beantragen und abwarten, ob die Deutschnationalen dem zustimmen oder ob sie lieber ihre Oppositionsstellung aufgeben werden. Dem Antrag der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Reichstags werden wir nicht zustimmen, weil ja sein Ziel ist, daß nach der Auflösung der Artikel 48 angewandt werden soll. Wir wollen den Reichstag präsent haben, damit wir sofort die Aufhebung der Notverordnung beantragen können.

Abg. Esser (Z.): Es ist ein außergewöhnlicher Vorgang, daß hier von der Rednertribüne Einzelheiten aus persönlichen Verhandlungen mitgeteilt werden. Ich stehe zu jedem Wort, das ich gesagt habe. Ich habe eine schriftliche Beantwortung mit der rheinischen Begründung abgelehnt: „Wer schreibt, der bleibt!" (Rufe bei den Sozialdemokraten: „Das ist das schlechte Gewissen!") Tatsächlich sind die Verhandlungen dadurch zum Scheitern verurteilt gewesen, daß die Sozialdemokraten den dritten Satz ihres Schreibens in eine ultimative Form gekleidet haben, die eine Verständigung unmöglich machte.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) erwiderte, der dritte Satz habe lediglich die Ablehnung der Bürgersteuer ausgesprochen. Diese Steuer sei aber in der Regierungsvorlage gar nicht enthalten gewesen und der Reichsfinanzminister habe die schwersten Bedenken dagegen geäußert. Wer ernstlich die Verständigung wolle, hätte an der Ablehnung dieser Steuer die Verhandlungen nicht scheitern lassen. Mit dem Wort „Wer schreibt, der bleibt", sei schon die Scheu der Regierungsparteien gekennzeichnet, sich schriftlich auf die wirklichen Gründe ihrer Haltung festzulegen.

Abg. Ende (KPD.) warf den Sozialdemokraten eine „erbärmliche Haltung" vor. Die Massen würden darauf die richtige Antwort erteilen.

Damit schloß die Aussprache. Es folgte die

namentliche Abstimmung

über den Artikel 2 des Reichshilfegesetzes. Der Artikel wurde mit 256 Stimmen der Deutschnationalen, Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und der beiden Mitglieder der Volksrechtspartei gegen 204 Stimmen abgelehnt. Mit den Regierungsparteien stimmten für die Reichshilfe auch die vier deutschnationalen Abgeordneten Dr. Bazille, Dingler, Obler und Vogt (Württemberg), sowie der frühere deutschnationale Abgeordnete Beuhn. Reichskanzler Brüning, von den Kommunisten mit stürmischen Rufen: „Abtreten!" und „Nieder mit der Junkerregierung!" begrüßt, gab darauf namens der Reichsregierung die Erklärung ab, daß die Regierung auf die Fortführung der Verbandlungen über die Vorlagen keinen Wert mehr lege.

Das Haus nahm darauf nur noch die Abstimmungen über den Antrag der Wirtschaftspartei auf Reichstagsauflösung und den kommunistischen Mißtrauensantrag vor.

Abg. Schulz-Bromberg (dntl.) erklärte, seine Partei lehne den Mißtrauensantrag ab, da sie sich von den Kommunisten ihr Handeln nicht vorschreiben lasse. (Große Heiterkeit.) Der Antrag der Wirtschaftspartei bedeute einen unangemessenen Eingriff in die Entschlußfreiheit des Reichspräsidenten.

Der Antrag der Wirtschaftspartei wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten abgelehnt. Die Tatsache, daß auch die Kommunisten sich nicht für die Auflösung hergaben, rief bei der Mehrheit große Heiterkeit hervor.

Bei der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme, während die Deutschnationalen mit den Regierungsparteien gegen den Antrag stimmten. Der Mißtrauensantrag wurde mit 244 : 151 Stimmen bei 59 Enthaltungen abgelehnt. (Heiterkeit.)

Präsident Löbe ließ dann eine halbstündige Pause in der Plenarsitzung eintreten. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde die

zweite Beratung des Osthilfegesetzes

fortgesetzt.

Abg. Hergt (dntl.) erklärte, im Ausschuß sei das Gesetz verschlechtert worden. Der Redner schlug vor, die beteiligten Kreise in Ostpreußen einmal darüber zu befragen, wie sie über die Tätigkeit des Abgeordneten Rönneburg (Dem.) bei der Durchführung der Ostpreußenhilfe dächten.

Abg. Siegfried (W. P.) begrüßte die Vorlage. Die Vetternwirtschaft bei der Osthilfe müsse ausgeschlossen sein.

Abg. Rönneburg (Dem.) ist im Gegensatz zum Abg. Hergt der Ansicht, daß die Ausschußbeschlüsse zu einer Verbesserung der Vorlage geführt hätten. Die Deutschnationalen hätten wieder einmal gezeigt, daß ihre Liebe nicht der Bauernschaft, sondern dem Großgrundbesitz gehöre.

Reichsernährungsminister Schiele zog nach Betrachtung von Einzelfragen der Osthilfe den Schluß, daß sich alle verantwortungsbewußten politischen Kräfte des Reichstages in erfreulicher Einmütigkeit zum Wiederaufbau des bedrohten deutschen Ostens bekennen. Es handelt sich bei der Osthilfe keineswegs um eine Politik der Subventionierung notleidender Wirtschaftszweige in einigen Teilen des Reiches, sondern um einen Akt der Staatspolitik von größter grundsätzlicher Bedeutung. Die drei großen Ziele der Ostpolitik der Reichsregierung seien: Auf wirtschaftlichem Gebiet: Die Bahn freizumachen für einen organischen Wiederaufbau der Wirtschaft im Osten, auf sozialpolitischem Gebiet: Die Bekämpfung der Landflucht und tatkräftige Förderung der Siedlung, auf nationalpolitischem Gebiet: Preisgabe des deutschen Bodens im Osten ein starkes Bollwerk bodenständigen Bauerntums zu schaffen.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Viel Lärm um nichts.

Amnestieantrag erneut eingebracht.

Berlin, 16. Juli. (Drahtb.)

Die Regierungsparteien haben im Reichstag den infolge der Annahme des Reichsratseinspruches gefallenen Amnestieantrag erneut als Initiativantrag eingebracht. Dieser Antrag muß nun nochmals in drei Lesungen vom Reichstag erledigt werden. Ebenso muß er noch einmal den Reichsrat beschäftigen.

Regierungskrise in Bayern.

Rücktritt des Landwirtschaftsministers Fehr.

München, 16. Juli. (Drahtb.)

Der Bayerische Bauernbund hat am Mittwoch beschlossen, wegen der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten aus der derzeitigen Regierungskoalition auszutreten. Das bedeutet das Ausscheiden des Landwirtschaftsministers Dr. Fehr aus der bayerischen Regierung.

Lebensinteressen aller Nationen.

Eröffnung der interparlamentarischen Union.

London, 16. Juli. (Drahtb.)

Im Oberhaus wurde am Mittwoch die 26. Konferenz der interparlamentarischen Union eröffnet, an der 32 Länder sowie Vertreter des Völkerbundes und des internationalen Arbeitsamtes mit Albert Thomas an der Spitze teilnehmen.

Nach der Eröffnungsrede des französischen Abordnungsführers und des Präsidenten der Konferenz, Herzog von Sutherland, richtete Außenminister Henderson das Willkommen der britischen Regierung an die Teilnehmer der Tagung. Henderson wies auf die Entwicklung des Friedensgedankens und der internationalen Beziehungen in den letzten Jahren hin. In den großen internationalen Fragen, mit denen sich die Konferenz befassen werde, wie internationale Arbitrage, Sicherheit, Schutz der Minderheiten, Kellogg-Vertrag, seien Fortschritte gemacht worden, aber große Schwierigkeiten blieben noch zu überwinden. Die Politik der Splendid Isolation sei vorbei. Keine Nation könne allein bestehen.

Sodann schilderte Lord Cecil die Entwicklung der Friedensbewegung der letzten Jahre und die Mittel, die zu einem wirklichen Fortschritt führen könnten. Die Schiedsgerichtsbarkeit sei ein wirksames Mittel zur Bekämpfung internationaler Zwistigkeiten. Aber man müsse dafür sorgen, daß die im Frieden geschlossenen Verträge auch im Kriege eingehalten würden. So lange die von Briand geplante Organisation unter der Kontrolle des Völkerbundes bleibe, biete sie keine ernste Gefahr und sei ein großer Fortschritt auf dem Wege der internationalen Sicherheit.

Macdonald in Nöten.

Das ungewisse Schicksal der Kohlenvorlage.

London, 16. Juli. (Drahtb.)

Die Kohlenvorlage der Regierung darf als gescheitert betrachtet werden. Sie lag zum drittenmale dem Oberhaus vor, das die Ergänzungen des Unterhauses, sowie den Kompromißvorschlag über Erhebung einer Distriktabgabe annahm, aber mit 168 gegen 36 Stimmen ablehnte, die Arbeitszeit auf 90 Stunden für zwei Wochen, anstatt auf 7½ Stunden für den Tag festzusetzen, weil das dem freien Ermessen überlassen bleiben müsse.

*

Es wird allgemein erwartet, daß die Regierung versuchen wird, die Kohlenvorlage trotz der Entscheidung des Oberhauses nochmals zu retten. „Daily Herald" zufolge sind Verhandlungen mit der Opposition beabsichtigt, um wegen der Frage der Verteilung der Arbeitsstunden irgendein Kompromiß zu erreichen. Doch ist eine Entscheidung nicht zu erwarten, bevor die Vertreter des Bergarbeiterverbandes Stellung genommen haben.

Die parlamentarische Arbeiterpartei wird sich erneut mit der Frage der Arbeitslosigkeit befassen. Die Zahl der Arbeitslosen, die nur noch um 66 500 von der Zweimillionengrenze entfernt ist, hat eine Höhe erreicht, wie sie seit Juni 1921 nicht mehr zu verzeichnen war.

*

Das bereits vor einigen Tagen angekündigte Manifest von Bankiers und Großindustriellen, die Anhänger des Freihandels sind, ist nun der Presse übergeben worden. Es bildet eine Gegenkundgebung gegen das bekannte Manifest der Bankiers, die für Einführung der Schutzzölle eingetreten waren. Die neue Kundgebung tritt für strenge Sparsamkeit bei den öffentlichen Ausgaben und für Erleichterung der auf der britischen Industrie lastenden Steuern ein, deren Fortdauer die britische Industrie nicht überleben könne, gleichviel, ob Schutzzölle eingeführt werden oder nicht. Endlich wendet sich die Kundgebung gegen „die Kontrolle der wirtschaftlichen Kräfte durch politische Mittel".

Im Lande der Fremdenlegion.

Blutige Kämpfe in Marokko und Algier.

Paris, 16. Juli. (Drahtb.)

Dem „Echo de Paris" wird aus Casablanca gemeldet, daß französische Truppen in Marokko und Algerien Kämpfe mit Eingeborenen zu bestehen hatten. Der erste Kampf wurde mit dem Stamm Ait Moghrad geführt, der einen Handstreich zwischen der französischen Postenkette ausgeführt und Geiseln und Herden mitgeführt hatte. Die französischen Truppen hätten, wie es in der Meldung heißt, diesem Stamm große Verluste zugefügt, die Geiseln befreit und die geraubte Beute wieder abgejagt. Französischerseits seien ein Offizier, ein Unteroffizier und ein europäischer Soldat getötet und elf eingeborene Soldaten getötet oder verwundet worden.

Der andere Kampf sei gegen eine Abteilung von 400 bewaffneten Eingeborenen geführt worden, die in Südalgerien vorstießen. Auch hier hätten die Eingeborenen große Verluste gehabt. Französischerseits seien zwei eingeborene Soldaten getötet und vier verwundet worden.

Mohammedanisches Blutbad

unter den Hindus in Bengalen. – Zwölf Dörfer im Aufstand.

Britische Truppen entsandt.

London, 16. Juli. (Drahtb.)

Die schweren Unruhen in Ost-Bengalen haben sich zu einem Bürgerkrieg zwischen Mohammedanern und Hindus entwickelt. Die Mohammedaner, die in der Ueberzahl sind und den Angriff begannen, haben ein Blutbad unter den Hindus angerichtet. In drei Tagen wurden vierzehn Personen getötet. Im Dorfe Mangasta wurde die Familie eines reichen Hindus ermordet, die Leichen wurden verbrannt. Die Polizei wurde bei dem Versuch, die Menge zu beschwichtigen, gleichfalls angegriffen und mußte sich zurückziehen. Vier Personen sind durch Schüsse der Polizei getötet worden, 53 wurden verhaftet. Die Bewohner des Gebietes sollen sich auf der Flucht befinden. Eine Truppe britischer Soldaten ist rechtzeitig in dem Gebiet eingetroffen, um künftig Boote mit Hindu-Flüchtlingen vor den Mohammedanern zu retten. Die Lage in dem Gebiet ist kritisch. Die Zugänge werden von Hindus gemeinsam mit bewaffneter Polizei bewacht. Weitere Verstärkungen sind nach dem Gebiet unterwegs. Von den Unruhen sind zwölf Dörfer betroffen.

Entsendung von zwei Kriegsschiffen nach Alexandrien.

London, 16. Juli. (Drahtb.)

Ministerpräsident Macdonald teilte am Mittwoch im Unterhaus mit, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Bedrohung ausländischen Lebens und Eigentums in Alexandrien zwei Kriegsschiffe dahin entsandt habe.

*

Am Mittwoch herrschte in Alexandrien, abgesehen von kleinen Demonstrationen, Ruhe. An verschiedenen Punkten der Stadt sind Soldaten und Polizisten aufgestellt worden. Der Bericht, wonach bei den Unruhen am Dienstag acht Europäer getötet wurden, ist am Mittwoch dahin richtiggestellt worden, daß sich unter den Todesopfern nur ein Europäer, ein italienischer Junge, befand.

Der finnländische Reichstag aufgelöst. Der finnländische Reichstag wurde durch Dekret des Staatspräsidenten aufgelöst. Wie verlautet, werden die Neuwahlen nach dem Lappowahlgesetz vorgenommen werden, das nachträglich durch den neuen Reichstag Gesetzeskraft erhalten soll.

Drei Personen vom Hagel erschlagen.

Schweres Unwetter in Bulgarien.

Sofia, 16. Juli. (Drahtb.)

In ganz Bulgarien hat sich ein verheerendes Unwetter mit furchtbarem Hagelschlag entladen, das erheblichen Schaden anrichtete. Drei auf dem Felde arbeitende Bauern wurden durch die herunterprasselnden riesigen Eisstücke erschlagen.

Flugzeugabsturz im Odenwald.

Die Führerin tödlich verunglückt.

Darmstadt, 17. Juli. (Drahtb.)

Am Mittwoch mittag kurz nach zwölf Uhr stürzte ein Flugzeug in der Nähe der Heistermühle ab. Die Maschine war von der 38jährigen Paula Kister aus Böblingen gesteuert, die bei dem Absturz den Tod fand. Nach Aussagen von Augenzeugen setzte der Motor plötzlich aus, worauf die Führerin versuchte, im Gleitflug zu landen. Anscheinend ist die Maschine in den Baumgipfeln hängen geblieben und dann abgestürzt. Die Flugzeugführerin war völlig zwischen den Teilen der zertrümmerten Maschine eingeklemmt. Das Flugzeug trug die Bezeichnung „Deutsche Luftfahrtgesellschaft 909, Hermann Köhl".

Unterleibstyphus-Epidemie in Thorn.

Ueber hundert Erkrankungen.

Warschau, 16. Juli. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Thorn ist dort eine Unterleibstyphus-Epidemie ausgebrochen. Ueber 100 Personen sind bereits beim Gesundheitsamt als typhuskrank gemeldet worden.

Abordnung der amerikanischen Steuben-Gesellschaft bei Hindenburg. Der Reichspräsident empfing am Mittwoch eine von ihrem Vorsitzenden Theodor H. Hoffmann geführte Abordnung der amerikanischen Steuben-Gesellschaft, die ihm ein Gemälde des Generals v. Steuben überreichte und die Grüße ihrer Landsleute überbrachte.

Ferdinand Schrey.

Zum 80. Geburtstag des Pioniers der Stenographie am 19. Juli.

Ein Selfmademan im wahrsten Sinne des Wortes ist Ferdinand Schrey, der in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag begeht. Noch heute ist er geistig rüstig, freut sich seiner Erfolge und denkt mit Humor an die schwierige Laufbahn zurück, die er durchgemacht hat. Die Bedingungen, unter denen er aufwuchs, waren keineswegs günstig, denn er war eine Waise, die bei Verwandten erzogen wurde. Nach Absolvierung der Volksschule war man darauf bedacht, den Jungen in einen praktischen Beruf zu bringen, damit er möglichst bald seinen Lebensunterhalt verdienen konnte. Er kam in ein kleines Bankgeschäft in die Lehre, wo es ihm aber nicht sonderlich gefiel. Er sah sein Lebensziel vielmehr darin, Büroreformen in Deutschland einzuführen, die man bereits in Amerika erprobt hatte. So war er es, der die erste amerikanische Schreibmaschine nach Deutschland brachte, und er hat auch den ersten Füllfederhalter in Deutschland eingeführt. Später ging er sogar dazu über, verbesserte Füllfedern herzustellen. Nicht genug damit, sah Ferdinand Schrey seinen Ehrgeiz darin, einen ganz neuen Typ des Büroangestellten, nämlich den Stenotypisten, heranzubilden. Es war ihm schließlich gelungen, sich ein bedeutendes Vermögen zu erarbeiten, denn seine Lehrbücher der Kurzschrift, deren Fortbildung er erstrebte, erlebten eine Auflage von mehr als einer Million Exemplaren. Schrey ging vollkommen in seiner Lebensaufgabe, der Erweiterung und Festsetzung eines bestimmten Kurzschriftsystems, auf. Er erließ die sogenannten „Solinger Thesen" und stellte Grundsätze für die vereinfachte deutsche Stenographie auf. Eine Reihe von Büchern und stenographischen Zeitschriften wurde von ihm herausgegeben, und schließlich zivfelte seine Arbeit in der Festsetzung des Systems Stolze-Schrey, das nach der Vereinigung der Schulen von Stolze, Velten und Schrey im Jahre 1897 festgelegt wurde. Die Inflation vernichtete das Vermögen Ferdinand Schreys, er mußte wieder mit der Arbeit beginnen. Mit erstaunlicher Tatkraft fand sich der Greis mit dieser Tatsache ab.

Der falsche Rockefeller.

Die ganze amerikanische Presse beschäftigt sich zurzeit mit einem Hochstapler, der den guten Einfall hatte, als Rockefeller aufzutreten. Erst jetzt ist es der Polizei gelungen, den Mann hinter Schloß und Riegel zu bringen. Vor einiger Zeit erschien der „smarte" junge Herr in einem herrlichen Rolls Royce vor einem mondänen Hotel in Florida. Der Neuangekommene verlangte das beste Zimmer und trug sich in das Fremdenbuch als Raymond Douglas Rockefeller ein. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich im Hotel das Gerücht, daß ein naher Verwandter Rockefellers im Hotel abgestiegen sei. Der junge Mann wurde von der Damenwelt des Hotels buchstäblich belagert. Die Tochter des Besitzers einer der größten Warenhäuser Neuyorks — sie wird von der Presse diskreter Weise als Miß Sh. bezeichnet, schenkte Mr. Rockefeller die größte Aufmerksamkeit, spielte mit ihm Golf und machte jeden Morgen längere Ausflüge mit ihm zu Pferde. Bald konnte die Verlobung öffentlich bekanntgegeben werden. Mr. Rockefeller erklärte, daß sein Onkel, der Petroleumkönig, nur glücklich wäre über seine Wahl. Man trank Sekt zur Verlobung; denn Millionäre brauchen sich um das Alkoholverbot nicht zu kümmern. Die Eltern der Braut fühlten bald eine Schwere im Kopf, die ihnen aber ganz natürlich vorkam; denn sie waren ja in der letzten Zeit des Alkoholes einigermaßen entwöhnt. Als das Elternpaar aus einer vorübergehenden Ohnmacht erwachte, entdeckte es, daß die meterlange Perlenkette ihrer Tochter, mehrere Brillantringe und eine vollgestopfte Brieftasche fort war. Zufällig traf der Schwiegervater in spe seinen zukünftigen Schwiegersohn eine Woche später auf der Straße in Neuyork. Er ließ ihn festnehmen, und die Polizei konnte sich freuen, einen guten Fang gemacht zu haben. Der Mann, der mehrere Male als Rockefeller aufgetreten war, entpuppte sich als der Zuchthäusler John Lammersmith, dem es gelungen war, auf ganz raffinierte Weise aus dem Zuchthaus von Chicago zu entfliehen. Er hatte sich in das Straßenkostüm der Frau des Zuchthausdirektors gekleidet. Wie er dazu gekommen ist, ist bis heute ein Geheimnis geblieben.

Fische als Meisterspringer.

Fliegende Heringe. — Lachs und Aal unterwegs. — Fische, die über Schiffe hinwegsetzen. — Flossen als Fallschirme. — Die Leistung des Ochsenfrosches.

Die weitwandernden Fische haben auf ihren großen Fahrten oft gewaltige Hindernisse zu überwinden, wobei sie eine Fähigkeit an den Tag legen, die man gerade beim Fisch am wenigsten erwarten sollte: sie springen oft mehrere Meter hoch. Von den bei uns häufig vorkommenden Fischen ist hier zunächst der Lachs zu nennen. Er überspringt Stromschnellen, Wasserfälle, Stauwerke, Wehre mit großer Gewandheit und schnellt dabei zwei bis drei Meter in die Höhe; der Bogen, den er durchschnellt, beträgt gegen sechs Meter. Der Mensch ist, damit sich die wertvollen Tiere nicht schaden, ihnen durch die Anlage sog. Lachsleitern entgegengekommen. Dank dieser Einrichtung gelangen sie auf leichtere Weise aus dem Unterwasser ins Oberwasser. Auch der Aal, selbst seine junge Brut, die nur 5 bis 9 Zentimeter lang ist, überwindet große Hindernisse, geht über Schleusen und kleine Wehre und schnellt sich sogar an Felsen empor. Wo für sie unübersteigbare Wehre sind, hat man, wie für den Lachs, Aalbrutleitern gebaut, die von der aufsteigenden Aalbrut gern benutzt werden.

Noch bedeutendere Springer sind einzelne Fische fremder Meere. Dazu zählen die „fliegenden Heringe", die in Massen die warmen Meeresgewässer bewohnen. Im allgemeinen erheben sie sich nur wenig über die Oberfläche des Wassers, bringen es aber unter Umständen, z. B. wenn sie sich von größeren Tieren verfolgt sehen, zur ansehnlichen Höhe von fünf Meter. Sie sind imstande, über ein Schiff hinwegzusetzen. Zum Flug spannen sie Brust- und Bauchflossen aus, und ebenso benutzen sie die ausgespannten Flossen nachher als Fallschirm. Merkwürdigerweise kommen sie dann am weitesten, wenn sie gegen den Wind fliegen. Ein anderer leistungsfähiger Springer ist der Pottwal, der seine gewaltige Körperlänge vollkommen aus dem Wasser hebt und um diese Länge dann weiter schießt. Gleichfalls hoch in die Luft schleudern sich die Segelfische und der Sabalo (Megalops atlanticus), die den Atlantischen Ozean bewohnen. Man hat beobachtet, daß sich ein am großen Angelhaken feststitzender Sabalo, wohl 200 Pfund schwer, zu seiner Befreiung einen Schwung von sieben Meter gab. In der Not, wenn sie verfolgt werden, erheben sich übrigens auch kleine Fische in kleinen Luftsprüngen über die Wasseroberfläche; sie dehnen dann die Flossenhäute tüchtig aus und lassen sich so tragen. Der Kuriosität halber sei noch erwähnt, daß eine Dorasart weite Strecken über Land fliegt, und daß ein Labyrinthfisch mit Hilfe der Stacheln des Kiemendeckels an Palmen emporklettert. Von sonstigen Meeresbewohnern sind Springer auch die Kammuscheln, sehr begehrt wegen des feinen Geschmacks ihres Fleisches, weshalb sie sogar den Austern vorgezogen werden. Durch einfaches Oeffnen und Schließen der Schalen erheben sie sich vom Boden und schleudern sich eine ganze Strecke weit fort. Das besorgt mit Hilfe eines kräftigen knieförmigen Fußes eine andere Muschelart, die Herzmuschel. Ein anderes Wassertier, der Frosch, ist als Hüpfer ja bekannt. Aber nicht bekannt dürfte sein, daß der amerikanische Ochsenfrosch, wegen seiner ungemein lauten Stimme auch Brüllfrosch genannt, der die stattliche Länge von 22 Zentimeter hat, 1,70 Meter hoch und 3 Meter weit springen kann.

Örtliches.

17. Juli 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Hausbesitzer und Mieter!

Der erhöhte Wasserpreis gilt erst ab 1. Juli.

In unserer Ausgabe vom 11. Juli veröffentlichten wir eine Zuschrift des Haus- und Grundbesitzervereins Gelsenkirchen, in der darauf hingewiesen wurde, daß eine rückwirkende Erhöhung des Wassergeldes für die Zeit vor dem 1. Juli 1930 als unzulässig angesehen werden müsse, daß dagegen die Steigerung des Wasserpreises für die Zeit nach dem 1. Juli als möglich angesehen werden könne. Nunmehr teilt uns die Stadtverwaltung mit, daß der erhöhte Wasserpreis ab 1. Juli in Kraft trete. Die Mitteilung lautet:

Bekanntlich hat das Wasserwerk Gelsenkirchen auf Grund eines Abkommens mit der Stadtverwaltung gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Juni den Wasserpreis um fünf Pfennig je Kubikmeter erhöht. Es war vorgesehen, daß diese Erhöhung vom 1. April 1930 ab in Kraft treten solle. Es ist deshalb auch vom Wasserwerk ein entsprechender Vermerk auf den letzten Rechnungen gemacht worden. Da der Stadtverordnetenbeschluß das Abkommen über die Wasserpreiserhöhung zwischen Stadt und Wasserwerk erst am Schluß des Wassergeldquartals genehmigte, sind Stadt und Wasserwerk übereingekommen, die Erhöhung erst am 1. Juli in Kraft treten zu lassen.

Werbefahrt

des Westf. Verkehrsverbandes e. V., Dortmund, vom 20. bis 24. Juli.

Vom 20. bis 24. Juli befinden sich auf Einladung des Westf. Verkehrsverbandes Vertreter von Reisebüros und Verkehrsvereinen auf einer Fahrt durch Westfalen, um sie mit den Schönheiten westfälischer Landschaftsgebiete, Erholungsorte und Sehenswürdigkeiten bekannt zu machen. Durch diese Fahrt sollen die Teilnehmer die Möglichkeit haben, sich selbst ein Urteil über die Erholungsgebiete Westfalens zu bilden, um auf diese Weise das reisende Publikum möglichst zuverlässig und gut beraten zu können. An der Fahrt nehmen auch Vertreter der Presse und des Rundfunks teil. Die Fahrtteilnehmer haben bei der bevorstehenden Fahrt Gelegenheit, das östliche Sauerland und einen Teil des Freistaates Lippe kennen zu lernen. Die Reise beginnt in Brilon und führt in vier Tagen durch das östliche Sauerland und den Freistaat Lippe über die Orte Helmringhausen, Heringhausen, Adorf, Padberg, Nieder- und Obermarsberg, Scherfede, Willebadessen, Bad Driburg, Steinheim, Bad Pyrmont, Schwalenberg, Volle, Stahle nach Hörter. Bei einer späteren Wiederholung der Westfalenfahrt wird darauf Bedacht genommen, daß die Erholungsgebiete Westfalens abwechselnd berücksichtigt werden.

Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen.

Bericht

über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 1. Juni bis 28. Juni 1930 (vier Wochen).

Zusammengestellt nach den von den Herren Regierungspräsidenten in Arnsberg, Düsseldorf und Münster zur Verfügung gestellten wöchentlichen Nachweisungen.

Die Zahl der Erkrankungen an Unterleibstyphus ist gegenüber der des Vormonats zurückgegangen. Während wir in der vorigen Berichtszeit (ebenfalls vier Wochen) über 27 Erkrankungen und einen Todesfall berichteten, haben wir in der diesmaligen Berichtsperiode 13 Erkrankungen und einen Todesfall zu verzeichnen.

Die 15 zur Meldung gekommenen Ruhrerkrankungen verteilen sich mit 4 auf Dortmund 1, mit 3 auf Oberhausen, mit je 2 auf Duisburg-Hamborn und Gelsenkirchen, mit je 1 auf Dortmund 2, Wattenscheid, Witten und Recklinghausen Stadt.

Scharlach. Den 797 Erkrankungen und 10 Todesfällen des Vormonats (vier Wochen) stehen diesmal (ebenfalls vier Wochen) 689 Erkrankungen mit 7 Todesfällen gegenüber. Die Höchstzahl mit 104 entfällt auf den Stadtkreis Dortmund 1, es folgt der Stadtkreis Essen mit 99 Erkrankungen, Bochum Stadt mit 95, Duisburg-Hamborn mit 65, Gelsenkirchen mit 47, Herne mit 45, Dortmund 2 mit 32, Recklinghausen Stadt mit 28, Recklinghausen Land mit 26 Erkrankungen.

An Diphtherie sind in dieser Berichtszeit 760 Erkrankungen und 66 Todesfälle, in der vorigen Berichtszeit 776 Erkrankungen mit 62 Todesfällen bekannt geworden. Aus Duisburg-Hamborn werden 158, aus Bochum Stadt 88, aus Herne 81, aus Essen 75, aus Gelsenkirchen 67, aus Dortmund I 50, aus Oberhausen 37, aus Lüdinghausen 36 Erkrankungen gemeldet.

Von den 11 Erkrankungen und 6 Todesfällen an Genickstarre ereigneten sich eine Erkrankung und zwei Todesfälle in Oberhausen, je zwei Erkrankungen in Duisburg-Hamborn und Recklinghausen Land, je eine Erkrankung und ein Todesfall in Essen und Bottrop.

Tuberkulose: Den 355 Erkrankungen und 211 Todesfällen des Vormonats stehen diesmal 308 Erkrankungen und 199 Todesfälle gegenüber. Aus dem Stadtkreis Essen wurden 59 Erkrankungen und 29 Todesfälle, aus Gelsenkirchen 52 Erkrankungen und 20 Todesfälle amtlich bekannt.

Tarifstreit im Gelsenkirchener Einzelhandel. Wie uns vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband mitgeteilt wird, ist in den gestrigen Verhandlungen die Verlängerung des gekündigten Gehaltsabkommens und des Manteltarifes um einen Monat beschlossen worden. Die Fortsetzung der weiteren Verhandlungen wurde für Anfang September vereinbart.

Zahlt Steuern. Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes in der heutigen Ausgabe, in der an die Zahlung der Steuern erinnert und auf das Mahnverfahren hingewiesen wird, wird auch an dieser Stelle verwiesen.

„Böse Schießerei in einer Wohnbaracke." Zu unserem gestrigen Bericht über die Verhandlung vor dem Essener Schwurgericht gegen den Barackenbewohner Emil Teschke aus Gelsenkirchen wird uns mitgeteilt, daß die Baracken in der Hiberniastraße nicht der Bergwerksgesellschaft Hibernia gehören, sondern Eigentum der Stadt Gelsenkirchen sind. Die Stadt Gelsenkirchen hat die Baracken an Erwerbslose bzw. Obdachlose zu Wohnzwecken verrichten lassen. Die Hibernia hat in keiner Weise irgend etwas mit der Vermietung usw. zu tun.

Wiedergefunden. Zu unserer gestrigen Notiz über das Verschwinden der Hilde Knifka, Bornstraße 28, wird uns mitgeteilt, daß das Mädchen in Bochum ermittelt worden ist.

Brudermord in der Bismarckstraße.

Eine furchtbare Tat in der Gastwirtschaft Ecke Bismarck-, Walpurgisstraße. Aus Aerger über im Spiel verlorene vier Mark. — Der verheiratete Bruder auf der Wirtschaftstreppe mit einem Brotmesser erstochen. — Vor den Augen der Mutter. — Der Täter stellt sich der Polizei.

In der vergangenen Nacht, am heutigen Donnerstag zwischen 12,30 und ein Uhr, ereilte uns die Nachricht von einer schweren Bluttat, die sich in der Wirtschaft Spittler, Ecke Bismarck- und Walpurgisstraße abgespielt hatte. Die erste Nachricht, die uns darüber zuging, lautete, daß der Anstreicher Franz Zink, dreißig Jahre alt, von seinem um acht Jahre jüngeren Bruder Otto, vor der Wirtschaft Spittler nach voraufgegangenem Streit einen schweren Messerstich in die linke Rückenseite erhalten hatte, an dessen Folgen Franz Zink nach wenigen Minuten gestorben ist.

Angesichts der Schwere der Bluttat nahmen wir Veranlassung, uns im Laufe der vergangenen Nacht an Ort und Stelle nach allen mit der Tat in Verbindung stehenden Einzelheiten zu erkundigen.

In dem Hause Bismarckstraße 102a wohnen eine Reihe von Familien, unter anderem auch die Familie Zink, die aus der Mutter — einer Witwe — und fünf Brüdern besteht. Bisher war nichts Unangenehmes über die Familie zu sagen. Die alte Mutter ging ihren Pflichten nach, die Kinder haben bisher auch nie zu irgendeiner Beanstandung Anlaß gegeben. Seit etwa acht Jahren ist der Sohn Franz verheiratet, wohnt im gleichen Hause und nennt zwei Kinder im Alter von sieben und sechs Jahren sein eigen. Seit einiger Zeit war es Franz Zink gelungen, nach längerer Arbeitslosigkeit bei einem Unternehmer auf der Zeche Dahlbusch in Arbeit zu treten. Langsam begann die Familie wieder aufzuatmen und in gesunde Verhältnisse zu kommen. Dagegen war es dem jüngeren Bruder Otto noch nicht wieder gelungen, in Arbeit zu kommen. Aus diesem Grunde traten wohl sicherlich all die Umstände ein, die heute häufig an der Tagesordnung sind: ein Teil der Zeit wird in Wirtschaften beim Kartenspiel usw. zugebracht. Hierin scheint die Hauptursache für die furchtbare Tat zu liegen, der ein junger Mensch zum Opfer fiel, wodurch über zwei Familien namenloses Unglück gebracht wurde.

Die Vorgänge des gestrigen Mittwoch.

Wir nahmen Gelegenheit, mit der Mutter und mit der Ehefrau des Ermordeten zu sprechen. So weit die selbst von der Tat völlig überraschten Menschen Auskunft zu geben in der Lage waren, ergibt sich für die Stunden, die der Tat voraufgingen, folgendes Bild: Franz und Otto hatten auf der sogenannten Wiese, der Kuhwiese, die zwischen Liborius- und Grenzstraße hinter der Kronprinzenstraße liegt, gespielt. Otto hielt die Bank. Bei diesem Spiel hatte Franz einen Betrag von vier Mark verloren, um den eine Auseinandersetzung zwischen den Brüdern einsetzte, die durch genossene Getränke im Laufe des Nachmittags schärfere Formen annahm. Schließlich kam es zwischen beiden Brüdern zu einer gewissen Aussöhnung, indem Otto die vier Mark zurückzahlte. Aber der Haß schien feste Form bei beiden Brüdern angenommen zu haben. Nach der einen Angabe soll Franz im Laufe des Spätnachmittags und des Abends Otto in verschiedenen Wirtschaften gesucht haben, nach der anderen soll auch Otto auf der Suche nach Franz gewesen sein. Beide sollen Drohungen ausgestoßen haben. Alles dieses wickelte sich für die Mutter und für die Ehefrau unbemerkt ab.

Dann kam die blutige Mitternachtsstunde.

Franz Zink saß bei Spittler (Vertreter Dohm), ganz allein an einem Tische und trank ein Glas Bier. Nach zwölf Uhr kam Otto Zink in die Wirtschaft. Als er seinen Bruder Franz an dem Tisch sitzen sah, ging er sofort auf ihn zu. Es entwickelte sich eine Keiberei, worauf Otto fort ging. Spornstreichs lief er in die Wohnung seiner Mutter. Die Mutter lag bereits im Bette und hörte den aufgeregten Menschen, nichts Gutes ahnend. Otto ergriff das Brotmesser, lief fort, die Mutter stürzte barfuß hinter ihm her. Wieder lief Otto in die Wirtschaft, stürzte auf Franz, indem er ihn anschrie:

„So, jetzt hab ich Dich".

Beide kamen in ein Handgemenge, wobei Franz von Otto aus der Wirtschaft zur Bismarckstraße herausgezerrt wurde. Auf der zweiten Treppenstufe zog Otto das Brotmesser und stach es mit furchtbarer Gewalt bis an das Heft in die linke Rückenseite seines Bruders. Während sich Franz Zink in die Wirtschaft zurückschleppte und noch bis zur Theke kam, konnte er nur noch die Worte sprechen:

„Der Otto hat mich gestochen".

Zwei Männer sprangen hinzu und versuchten Franz aufzuheben. Das Blut strömte in großen Mengen aus der Wunde. In wenigen Augenblicken — höchstens drei Minuten — hatte der Gestochene sein Leben ausgehaucht. Sofort wurden Ueberfallkommando, Krankenwagen und Aerzte alarmiert, die in wenigen Minuten zur Stelle waren.

Wo ist der Täter?

Als Otto eingesehen hatte, was er angerichtet, ließ er das Messer fallen und jagte durch die Bismarckstraße der inneren Stadt zu. Laut schreiend lief die Mutter, die ihrem Sohne bis zur Treppenstufe des Gasthauses gefolgt war, aber einen Augenblick zu spät kam, um die Tat zu verhindern, zurück in ihre Wohnung, um den Angehörigen die furchtbare Tat mitzuteilen. Es war bemitleidenswert, die Frau und die schreienden Kinder, die nach dem Vater riefen, anzuhören.

Nach der Tat.

Wie schon erwähnt, trafen die Aerzte, das Ueberfallkommando und der Krankenwagen unmittelbar nach dem Alarm an der Tatstelle ein. Die Wirtschaft Spittler hat hauptsächlich Verkehr aus den umliegenden Häusern. Während sich der Haupteingang an dem spitzen Winkel befindet, liegt an der Bismarckstraße ein sogenannter Schaltereingang. Hinter diesem steht die Theke, vor der Franz Zink verblutete. Dort lag die Leiche, als die Aerzte eintrafen und auf den ersten Blick den eingetretenen Tod feststellten. Die oberflächliche Untersuchung ergab, daß der Stich am Eintritt etwa vierzig bis fünfzig Millimeter breit war. Die Wunde hatte sich nicht geschlossen, sondern dem Blut freien Ausgang gelassen. Der starke Blutabgang läßt darauf schließen, daß eine Hauptschlagader getroffen wurde. Das Ueberfallkommando sorgte zunächst für die Absperrung und ermittelte die näheren Personalien. Drei Beamte gingen zur Wohnung des Zink, wo die Mutter das noch mit Blut befleckte Brotmesser bereitwillig übergab.

Otto Zink hat sich dann freiwillig gestellt.

Während man in der Umgebung der Wirtschaft Spittler noch nach dem Täter suchte, hatte sich dieser selbst auf einem Umwege nach Bismarck begeben, war zum Polizeirevier 34 gegangen und hatte sich hier dem wachhabenden Beamten mit den Worten gestellt, daß er seinen Bruder Franz gestochen habe, und daß er sich freiwillig stellen möchte. Viel war aus Otto in diesem Augenblick nicht heraus zu bekommen, der wohl angetrunken, aber nicht betrunken war. Der Revierbeamte konnte nichts anderes mit Otto Zink anfangen, als ihn in vorläufiges Gewahrsam zu nehmen und das weitere zu veranlassen.

Gegen 2,15 Uhr traf Kommissar Spieß, der die ersten Arbeiten übernahm, auf dem Revier 34 ein, um den Täter zur Mordstelle zu bringen. Hier wurde sofort ein genauer Tatbestand aufgenommen, wobei auch schon die ersten Zeugen zur Vernehmung gelangten. Ein anderes Bild, wie das vorstehend geschilderte, ergab sich nicht. Nach Abschluß der ersten Untersuchung wurde der Täter in das Polizeigefängnis gebracht, während die Leiche in die Leichenhalle gebracht wurde.

Bis zum Abschluß der nächtlichen Untersuchung hatte sich trotz der vorgerückten Zeit eine zahlreiche Menschenmenge an der Wirtschaft eingefunden, die Zeuge der ersten Vernehmung und des Abtransportes sein wollte.

Gelsenkirchens Bedeutung als Kongreßstadt.

Bis jetzt für 1930 schon 35 Tagungen, meist im Stadtteil Gelsenkirchen.

Lage, Struktur und Bevölkerungsschichtung einer Stadt sind in hohem Maße dazu angetan, den guten Ruf der Stadt in die Ferne zu tragen. Besonders von der Lage und der wirtschaftlichen Struktur hängt es vor allem ab, ob die Stadt zum vorübergehenden oder längeren Aufenthalt, insbesondere als Tagungs- oder Ausstellungsort, gewählt wird.

Unter den Industriestädten, die trotz ihrer sonstigen Verschiedenheit eine ziemlich gleiche Lage und eine mehr oder weniger einheitliche Gliederung aufweisen, entwickelt sich die Stadt Gelsenkirchen in den letzten Jahren in steigendem Maße zu einem Tagungs- und Kongreßplatz. Das kommt sicherlich nicht zuletzt daher, daß unsere Verkehrsvereine, vor allem der Gelsenkirchener Verkehrsverein, und unser städtisches Verkehrsamt seit Jahren eine gute systematisch geleitete Fremdenverkehrspropaganda betreiben.

Während im vergangenen Jahre insgesamt 32 Tagungen und zum Teil weit über den Rahmen unserer Stadt hinausgehende Veranstaltungen in Gelsenkirchen stattgefunden haben, beträgt die Zahl der bis jetzt angemeldeten Kongresse und Veranstaltungen bereits 35. Von diesen konnten schon im ersten halben Jahre 1930 nicht weniger als 21 durchgeführt werden. Im Gegensatz zum vorigen Jahr, das durch die vielen Tagungen der Berufsverbände und Organisationen charakteristisch war, finden wir in diesem Jahre eine auffallend hohe Zahl von größeren sportlichen Veranstaltungen.

In der ersten Hälfte des Jahres 1930

war es vor allem die im April im Anschluß an die Jahreshauptversammlung der Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde erfolgte Eröffnung der Ausstellung von Gemälden und Plastiken dieser Vereinigung, die 5 Wochen lang unzählige auswärtige Gäste zur Besichtigung einlud. Im Mai war es die Tagung des Reichsverbandes der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, die den Fremdenverkehr unserer Stadt nicht unwesentlich erhöhte. Dasselbe gilt von dem im Juni abgehaltenen Jahresfest des westfälischen Landesverbandes des evang. Sängerbundes Deutschlands und dem Gaufest des Gaues westliches Westfalen des deutschen Arbeitersängerbundes. Auch sie brachten beide sehr viel Fremde nach Gelsenkirchen. Nicht zuletzt aber trugen gerade die vielen Trab-, Pferde- und Motorradrennen, sowie die größeren turnerischen und sportlichen Veranstaltungen zu einer starken Steigerung der Fremdenverkehrsziffern bei. Nicht weniger als 14 Veranstaltungen dieser Art haben allein in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni in Gelsenkirchen stattgefunden.

Für das zweite Halbjahr 1930

sind 10 weitere sportliche Veranstaltungen, darunter mehrere größeren Ausmaßes vorgesehen. Zwei davon und zwar je ein Bezirksturnfest der Deutschen Turnerschaft haben bereits stattgefunden. Beide Veranstaltungen haben insofern, als sie viel Fremde nach Gelsenkirchen führten, ihre Werbekraft nicht verfehlt. Die für Ende September ds. Js. vorgesehene Tagung des Verbandes der Kleintierzüchter Westfalens, die zugleich mit einer Kaninchenschau und einer für ganz Deutschland offenen Geflügelschau verbunden ist, wird sicherlich auch eine große Zahl von auswärtigen Besuchern nach Gelsenkirchen führen. Dasselbe wird in etwa auch von der Tagung des Provinzialverbandes der Kleingärtner Westfalens zu erwarten sein, die am 11. und 12. Oktober in unserer Stadt abgehalten wird.

Interessant ist, daß neun Zehntel aller Tagungen und Ausstellungen im Stadtteil Gelsenkirchen abgehalten werden. Während die Ausstellungshalle fast ausschließlich für die großen Ausstellungen in Frage kommt, wickeln die Tagungen sich zum größten Teil im Hans-Sachs-Haus ab.

*

Wenn nun bei all den Tagungen, Ausstellungen und kleineren und größeren sportlichen Veranstaltungen auch die genaue Teilnehmerzahl nicht festzustellen ist, so weiß man doch aus ziemlich genauen Schätzungen und Zählungen, daß sie oft in die Tausende geht. Das bedeutet, vom Nutzeffekt der Tagungen für die Stadt gesehen, daß durch den oft außerordentlich stark gesteigerten Fremdenbesuch der heimischen Geschäftswelt, vor aller, aber dem hiesigen Hotel- und Gastwirtsgewerbe gute Einnahmen zufließen, die indirekt auch der Stadt selbst in Form erhöhter Steuern zugute kommen. Die Vorteile dieser Art haben manche Städte schon seit vielen vielen Jahren erkannt und einer planmäßigen Fremdenverkehrswerbung ihr besonderes Augenmerk gewidmet.

Sofort festgenommen. Wie wir schon mitteilten, fand in der Nacht zum Montag eine schwere Schlägerei an der Ecke Schalker- und Grillostraße statt, bei der das Messer die Hauptrolle spielte. Beamten des 32. Polizeireviers gelang es unmittelbar nach der Tat, den Täter festzunehmen und dem Gerichtsgefängnis zuzuführen.

Ein „Vandale" im botanischen Garten. Man möchte gleich an die denken, die schon so oft in unseren öffentlichen Grünanlagen die Spuren ihres frevelhaften Uebermuts oder gar bosshafter Verderbtheit hinterlassen haben. In diesem Falle aber muß über einen „Vandalen" aus der Tierwelt berichtet werden, der im botanischen Garten sein Unwesen treibt. Rechter Hand vom Eingangstor an der Dürerstraße steht am rechten Seitenweg eine herrlich gewachsene Pappel, die dem Lehrzweck wegen, dem auch der ganze Garten entsprechen soll, angepflanzt und unterhalten wird. Dem Kenner und Eingeweihten ist es nicht verborgen geblieben, daß die Pappel dem Untergange geweiht ist. Vor einiger Zeit entdeckte man an dieser Pappel die Spuren einer Zerstörung. Große, mit feinem Holzmehl ausgelagerte Löcher werden in der Rinde sichtbar, die fast handflächengroß sind. Dem Gärtner gelang es, aus diesen Löchern mehrere der Pappelbohrer, auch Bockkäfer und Pappelkäfer genannt, einzufangen und zu töten. Leider erwies sich diese Mühe als vergeblich. Zu viel der Pappelkäfer sitzen in dem Stamm, von Zeit zu Zeit muß man immer wieder neue Bohrlöcher feststellen. Nicht lange mehr und die stolze Pappel wird eingegangen sein. (n)

Verkehrsunfall. Am Dienstag wurde der Radfahrer Walter Louis auf der Bochumerstraße von einem Personenwagen angefahren. Er kam zu Fall und erlitt an den Hüften und am linken Knie Hautabschürfungen.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Personenkraftwagen. Am Dienstag abend fuhr an der Bismarck- Ecke Kronenstraße ein Straßenbahnwagen der Linie 10 von hinten auf einen Personenkraftwagen auf, der infolge Straßenarbeiten plötzlich halten mußte. Die Rückwand des Personenkraftwagens wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Untersuchung bezüglich der Schuldfrage schwebt noch.

Folgen des Alkohols. Eine Bierreise, die ein Arbeiter unternahm, ist demselben teuer zu stehen gekommen. Nachdem er in einer Wirtschaft an der Grillostraße dem Alkohol bereits reichlich zugesprochen hatte und es an die Bezahlung der Zeche gehen sollte, stellte es sich heraus, daß der Mann keinen Pfennig Bargeld in der Tasche hatte. Als der Wirt den Zechpreller kurzerhand an die Luft befördert hatte, schlug dieser dem Wirt aus Rache mit der Faust eine große Schaufensterscheibe ein. Die Polizei, die sich des Uebeltäters annahm, wird für das Weitere sorgen. (h)

Arbeiten an der Probsteikirche. Vor einiger Zeit wurde an dem Seitenschiff der Probsteikirche an der Abstraße ein hohes Holzgerüst aufgestellt, bald darauf hörte man mehrere Tage das taktmäßige Knattern der Bohrhämmer, mit denen von der Außenfassade ein halber Stein abgemeißelt wurde. Da das Seitenschiff die sogenannte Schlagseite ist, waren durch die Witterungseinflüsse Nässe und Feuchtigkeit in das Mauerwerk gedrungen. Um diesem abzuhelfen, wurde die Fassade um einen halben Stein abgemeißelt. Jetzt werden Klinker vorgebaut, die wasserdichter sind und keine Feuchtigkeit durchlassen. Dieser Arbeitsvorgang hat natürlich auch viele Neugierige angelockt. Die Stuckarbeiten bleiben selbstverständlich bestehen, und wo diese durch den Zahn der Zeit gelitten hatte, wird neuer Stuck in den alten Formen angebracht.

Persönliches.

Der Invalide Johann Jablonowski, Hertenstraße 6, feiert am Freitag, 18. Juli, seinen 80. Geburtstag. Da er seit 1876 hier in Bismarck ist und vielen durch Abfassen von allerlei Gesuchen und Schriftsachen gern gefällig war, so erfreut er sich großer Beliebtheit. Als echter deutscher Mann hat er auch stets unsere Zeitung gelesen und so senden wir ihm auch unsere besten Glückwünsche.

Gerichtliches.

Marder in der städtischen Badeanstalt.

In der städtischen Badeanstalt waren in letzter Zeit mehrere Taschendiebstähle angezeigt worden. So kam es, daß das Badepersonal ein besonders wachsames Auge hatte. Endlich beobachtete am 28. Mai der Bademeister den 22 Jahre alten Arbeiter Heinrich R., der sich sehr verdächtig gemacht hatte und plötzlich hinter dem Vorhang einer Umkleidezelle verschwunden war. Zur Rede gestellt, was er dort machen wollte, räumte er ein, einen Diebstahl ausgeführt zu haben. Nun wurde er einer gründlichen Körperuntersuchung ausgesetzt, wobei man in einem Schuh bei ihm einen Geldbetrag von 6,50 RM. vorfand, während er sein eigenes Geld lose in der Tasche hatte. Bei der Polizei räumte er ein, dem Bäcker N. aus Wanne-Eickel einen Betrag von 4,50 RM. und dem Dreher J. zwei RM. am gleichen Tage gestohlen zu haben. Er erklärte sich damit einverstanden, daß den Geschädigten das Geld sofort wieder ausgehändigt wurde. Schließlich gab er auch zu, Anfang März einem Badegast einen Zwanzigmarkschein und Kleingeld entwendet zu haben. Mit Rücksicht darauf, daß sich R. einem Fürsorgeverein zur Betreuung unterstellt hat, bekam er wegen Diebstahls in drei Fällen und eines versuchten Diebstahls zwei Wochen Gefängnis unter Einräumung einer Bewährungsfrist, wenn er den Schaden bis zum 15. August ersetzt haben wird.

*

Teurer Wein.

Im Mai 1928 hatte sich der Reisende Franz B. für über 60 RM. Wein schicken lassen. Er wollte den Wein in Raten zahlen und ließ nichts mehr von sich hören. Als er von der Polizei ausfindig gemacht wurde, war er gerade als Buchhalter irgendwo beschäftigt und bekam neben freier Station monatlich 45 RM. Gehalt. Auch bei der Bestellung des Weins war er nicht in der Lage, diesen zu bezahlen. Er bekam nun wegen Betruges zwei Wochen Gefängnis.

Gewerkschaftliches.

Bergarbeiter und Krise.

Der Gewerkverein Hirsch-Duncker, Abteilung Bergarbeiter, beschäftigte sich in einer Tagung von Funktionären u. a. mit der Krise. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Bergarbeiter vollständig verarmten. Wie man jetzt noch dem Gedanken nachgehen könnte, bei den vielen Feierschichten die Löhne zu kürzen, sei nicht zu begreifen. Unbegreiflich, wie ein Mensch auf den Gedanken kommen könne, die Arbeitslosenunterstützung abzubauen, die Krankenversicherung zu verschlechtern. Bei dem Aermsten wolle man es holen. Das beweise auch der Kampf im Reichstag. Vor Jahren, als die Beamtengehälter erhöht worden seien, habe man oben mit vollen Händen gegeben. Der Pensionsfonds wachse ins Ungeheuerliche. Darüber höre man von denen nichts, die über die Arbeitslosenversicherung sich entrüsten. Warenüberfluß überall. Wir hätten Maschinen und Kohlen im Ueberfluß. Die Landwirtschaft wisse den Roggen nicht los zu werden. Die Vereinigten Staaten und Kanada wissen nicht, wohin mit dem Weizen. Kuba wisse den Zucker, Brasilien den Kaffee, Rumänien die Gerste nicht los zu werden. Japan wisse nicht, wohin mit seiner Rohseide und in Niederländisch-Indien wisse man den Gummi nicht zu lassen. Also: es sei reichlich von allem vorhanden. Derweilen müßten Millionen darben und hungern. Wenn man

nicht wolle, daß die Menschheit sich gegen den Fortschritt wende, müsse man dafür sorgen, daß sie ihre Bedürfnisse decken könnten. Nicht dadurch, daß man die Menschheit zu immer größerer Einschränkung zwinge, behebe man eine Krise, könne man die Warenläger absetzen, sondern dadurch, daß man den Verbrauch steigere. Alles andere werde zum Fluch für die Menschheit. Preise herunter, Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen, Aufmerksamkeit auf die Doppelverdiener, Nicht Preisabbau durch Lohnkürzung.

Tischlertag in Recklinghausen.

In den Tagen vom 2. bis 4. August findet in Recklinghausen der 19. Rheinisch-Westfälisch-Lippische Tischlertag statt. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist mit einer außerordentlich großen Teilnahme der Verbandsmitglieder aus Rheinland, Westfalen und Lippe zu rechnen. Der Leitgedanke für die Verhandlungen soll aus der Frage abgeleitet werden: „Auf welchem Wege sollen Innungsverband und Innungen die Beschaffung von Arbeit anstreben?" Für die öffentliche Kundgebung am Sonntag, den 4. August, sind hierfür zwei Referate vorgesehen. Die beiden anderen Verhandlungstage dienen zur Beratung von Verbands- und Fachfragen. Mit dem Verbandstag ist auch wieder eine Möbelmustermesse und eine Tischlerei-Fachausstellung verbunden. Tischlermeister und Möbelhändler besorgen hier ihre Einkäufe. Trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse hat sich eine große Anzahl Aussteller gemeldet, so daß auch diese Veranstaltungen sich würdig den vorangegangenen anreihen werden. Man kann behaupten, daß die Mannigfaltigkeit und Qualität der Ausstellungsstücke sich von Jahr zu Jahr steigert. Bei der Stadtverwaltung Recklinghausen finden die Veranstaltungen die weitgehendste Unterstützung.

Keine Heimatspiel-Aufführungen

in diesem Jahre in unserer Stadt.

Vom Stadtverband für Volks- und Laienspiele werden wir gebeten, nachfolgendes zu veröffentlichen: „Mit unserer Aufgabe, den Heimatgedanken durch Heimatspiel-Aufführungen auf der Freilichtbühne zu stärken, hatten wir im vergangenen Jahre mit der Aufführung von „Dreizehnlinden" auf den Freilichtbühnen in Rotthausen und Buer begonnen. Der Erfolg war für den Anfang ein recht guter. Der Stadtverband hatte damit den Beweis erbracht, daß er es mit seinen Aufgaben ernst nimmt; daß er die Fähigkeit besitzt, derartige große volkstümliche Werte in guter Wiedergabe den Besuchern nahe zu bringen. Das haben die guten Kritiken bewiesen. Es muß anerkannt werden, daß uns von einigen Verwaltungsstellen weitgehende Unterstützung zuteil wurde, nur keine finanzielle. Dies ist ausschlaggebend für den Beschluß, in diesem Jahre keine Freilichtaufführungen zu geben, da diese Aufführungen sehr unter Witterungseinflüssen zu leiden haben und somit immer ein gewagtes Unternehmen sind. Der Verband kann es sich nicht leisten, weiterhin geldliche Zuschüsse in Kauf zu nehmen. Pflicht der Stadtverwaltung wäre es, die Heimatspiel-Aufführungen auch finanziell zu unterstützen und damit sicherzustellen. Es werden doch auch sportliche Vereine und Veranstaltungen städtisch unterstützt. Zugegeben, daß die Finanznot jede Unterstützung beschwert, sind wir jedoch der Ansicht, daß für eine solch wichtige Aufgabe trotz Finanzmisere wohl einige Hundert Mark hätten aufgebracht werden können. Es kommt ja nur auf das Interesse und den guten Willen der Stadtverwaltung an. Großes Interesse an der Förderung des Laienspiels scheint die Stadtverwaltung nicht zu besitzen, sonst hätte sie die Anlage der Freilichtbühne in Rotthausen nicht kurzer Hand dem Erdboden gleich machen lassen. Wir brauchen der Rotthausener Freilichtbühne keine Träne nachzuweinen, da ihre Lage recht ungünstig war und ihre Einrichtung auch nicht den Erfordernissen großer Heimatspielaufführungen entsprach. Wir hatten aber erwartet, daß die Verwaltung für vollwertigen Platzersatz Sorge getragen hätte. Es gibt noch genügend geeignete Plätze hierfür, wie z. B. der Bismarckhain u. a. Letzten Endes sind auch wir Laienspieler und unsere Anhänger Steuerzahler. — Als Ersatz für die in diesem Jahre ausfallenden Freilichtaufführungen beabsichtigt der Verband, zum Herbst mehrere große Aufführungen in den einzelnen Stadtteilen zu geben.

Kirche – Schule – Haus.

Heilsarmee Gelsenkirchen-Bismarck, Andreasstr. 6. Sonntag abend 7 Uhr Heilsversammlung, geleitet von Kapitänin Kaempe aus Forst i. Lausitz. Außerdem wird Leutnantin Kümmel und Kapitänin Woroschinski aus der Frauen-Sozialarbeit Berlin an diesem Abend zugegen sein. Am Dienstag abend 7 Uhr findet die Abschiedsversammlung des D. O. Brigadier Arno Steinacker und Frau statt. Alle Kameraden mit ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Evang. Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Oststraße 9/11. Abteilung Jungvolk: Heute abend 8 Uhr Jungvolk-Sing-Sang-Abend. Aber auch alle, die noch mit der letzten Zahlung der Kluft im Rückstand sind, werden daran ermahnt, doch heute zu zahlen, damit endgültig abgerechnet werden kann. Jeder Jungmann hat zu erscheinen. Der Leiter erwartet euch. Jungvolk voran!

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein Viktoria Gelsenkirchen. Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Kameraden Schäfer, hielt der Verein seinen Monatsappell ab. Zur Aufnahme hatten sich zwei Kameraden gemeldet, Ohnesorge und Prinz. Es wurde beschlossen, das zweite Preisschießen nach dem Septemberappell bei Stallberg mit Luftbüchsen abzuhalten. Der Vorsitzende gab Bericht über den 59. Abgeordnetentag in Schwerte. Anschließend hielt Kamerad Kerl einen Vortrag über seine Reise, der von der Versammlung begeistert aufgenommen wurde. Anläßlich des Stadtkriegerverbandsfestes am 6. Juli wurde dem Kameraden Hermann Eilert das Ehrenkreuz 1. Klasse und dem Kameraden Treutler, Willmann und Aug. Schmidtmann das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen. Bei neuaufzunehmenden Kameraden beträgt in Zukunft das Sterbegeld im Alter bis zu 50 Jahren nach einem halben Jahr 50 Proz., nach einem Jahr 100 Proz. einschl. Musik bei einer RM. Aufnahmegeld, von 50 bis 60 Jahren nur Musik bei drei RM. Aufnahmegeld. Ueberwiesene Kameraden in dem Alter werden auch mit Musik beerdigt, haben kein Anrecht auf Sterbegeld, können aber in die Sterbekasse aufgenommen weredn, wenn sie den Sterbegeldbeitrag für die Jahre nachzahlen. Weiter wurde beschlossen, die Ehrung der Jubilare im Augustappell vorzunehmen. Nachdem die Versammlung um 7.30 Uhr geschlossen war, blieben die Kameraden noch in gemütlicher Stimmung zusammen. Nächste Versammlung und Ehrung der Jubilare am Sonntag, den 10. August, im Vereinslokal Stallberg, Wilhelminenstraße 181.

Krieger- und Landwehrverein „Fürst von Bismarck". Der Verein hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Der Kassierer gab den Kassenbericht des 2. Quartals bekannt. Punkt 3 der Tagesordnung, Zahlung der Beiträge, wurde in der üblichen Weise erledigt. Ein Mitglied, Hermann Holz, wurde neu aufgenommen. Um 1 Uhr schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung, da um 1.30 Uhr der Abmarsch zum Kreis-Krieger-Verbandsfest erfolgte. — Die nächste Versammlung ist am Sonntag, den 3. August, mittags 1 Uhr. 2 Uhr Abmarsch mit Musik zum Preisschießen nach Horst. Der Vorsitzende hat alle Kameraden, sich daran zu beteiligen. Die Damen der Kameraden sind eingeladen. Nach dem Preisschießen im Vereinslokale bei gemütlichem Zusammensein Konzert und Preisverteilung.

Kriegerverein ehem. 56er. Der Verein hielt am Sonntag seine Versammlung ab. Aufgenommen wurde Kamerad Behrend. Das 25jährige Bestehen des Vereins soll voraussichtlich am Samstag, den 4. Oktober, im Vereinslokal gefeiert werden. Das ausführliche Programm soll in der nächsten Versammlung festgelegt werden. Kamerad Strothmann wurde zum 1. Schriftführer gewählt.

Schutz des Vermögens der Ehefrau

gegen Gläubiger des Mannes.

An sich ist es möglich, die Gütertrennung durch Ehevertrag herbeizuführen, so daß dem Manne an dem Vermögen der Frau — anders wie bei „gesetzlichem Güterstand — nicht einmal die Nutznießung und Verwaltung des Vermögens zusteht. (Von den Sonderfällen der §§ 1364, 1426, 1436 BGB., in denen diese Gütertrennung kraft Gesetzes eintritt, kann hier abgesehen werden, da sie eine untergeordnete Rolle spielen.) Um den Vermögensstamm der Ehefrau gegen Zugriffe der Gläubiger des Mannes zu schützen, bedarf es übrigens keinerlei ehevertraglicher Vereinbarung. Wenn — wie dies die Regel bildet — gar nichts vereinbart wurde, so gilt eben gesetzlicher Güterstand. Das gesamte Vermögen der Frau bleibt Eigentum der Frau, obwohl der Mann berechtigt ist, die zum eingebrachten Gut gehörenden Gegenstände in Besitz zu nehmen, obwohl dieses der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterliegt. (Man kann auch beim gesetzlichen Güterstande von einer „Gütertrennung" sprechen, da ja, wie erwähnt, das Gut der Frau nicht in das Eigentum des Mannes übergeht; es ist dabei zweckmäßiger, den Begriff „Gütertrennung" nur in dem eingangs erwähnten Sinne zu gebrauchen.) Das Vorbehaltsgut unterliegt der Verwaltung und Nutznießung des Mannes überhaupt nicht; auf dieses finden vielmehr die Vorschriften über die Gütertrennung Anwendung. — Die Nutznießung soll nun dem Manne die Einkünfte des eingebrachten Gutes zuführen, damit er sie im Interesse der Ehe verwenden kann. Das Nutznießungsrecht des Mannes ist (nach § 1408 BGB, bzw. § 861 der Zivilprozeßordnung) daher weder pfändbar noch übertragbar. Wohl aber gehen die Früchte des eingebrachten Gutes, z. B. Zinsen aus Kapitalvermögen aller Art, Mieterträgnisse eines Grundstückes, das zum eingebrachten Gut der Frau gehört, in das Eigentum des Mannes über, gehören ihm, unterliegen somit der Haftung für seine Schulden und können von seinen Gläubigern gepfändet werden. Im Interesse der Ehe sind die Früchte des eingebrachten Gutes aber — gemäß § 861 der Zivilprozeßordnung — der Pfändung entzogen, soweit sie insbesonders erforderlich sind: 1. Zur Gewinnung weiterer Nutzungen und zur Erhaltung der Sache, z. B. des Hauses, das der Ehefrau gehört, 2. zur Erfüllung der Schulden der Ehefrau, die aus den Einkünften des eingebrachten Gutes getilgt zu werden pflegen. 3. Zur Erfüllung der gesetzlichen Unterhaltspflicht des Mannes gegenüber seiner Frau und seinen Verwandten. 4. Zur Bestreitung des standesgemäßen Unterhalts des Mannes. Man sieht, daß die Früchte des eingebrachten Gutes in weitgehendem Maße dem Zugriffe der Gläubiger des Mannes entzogen sind. (§ 861 ZPO. besagt, daß die Früchte des eingebrachten Gutes der Pfändung nicht unterworfen sind, soweit sie zur Erfüllung der in den §§ 1384 bis 1387 BGB. bestimmten Verpflichtungen des Ehemannes erforderlich sind. In diesen Paragraphen findet man die Einzelheiten.) Die Früchte müssen aber vom Manne bereits erworben sein; eine Pfändung noch nicht erworbener Früchte ist nach reichsgerichtlicher Rechtsprechung nicht ausgeschlossen. (Der Begriff „erworben", auf den hier nicht näher eingegangen werden kann, ist, soweit es sich um Sachen handelt, nach den Vorschriften des § 954 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuches zu beurteilen.) — Diese Pfändungsbeschränkungen an den Früchten des eingebrachten Gutes können gemäß § 766 ZPO. durch Einlegung des Rechtsmittels der „Erinnerung" geltend gemacht werden. Und zwar ist hierzu nicht etwa nur der Mann (als Schuldner), sondern — wie in § 861, Absatz 2, ZPO., festgelegt ist — auch die Frau berechtigt. Sie bedarf hierzu der Zustimmung des Mannes nicht (§ 1407, Nr. 4, BGB.). Dieser Widerspruch gegen die Früchtepfändung, die sich über die zulässigen Grenzen erstreckt, wird die Frau geltend machen, wenn der Mann abwesend ist oder aus anderen Gründen die Wahrung der in Frage stehenden Interessen versäumt. — Selbstverständlich sind die besprochenen Schutzvorschriften nicht nur für die Ehegatten, sondern im gleichen Maße für die Gläubiger des Mannes von Interesse. Sie müssen daher z. B. vor Kreditgewährung an einen Ehemann, dessen Frau aus ihrem Vermögen Früchte zieht (die aber in das Eigentum des Mannes übergehen) wohl beachtet werden.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Der Kassierer.

Der Invalide B. hatte den Kassiererposten eines Radfahrervereins stets zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Doch plötzlich stellte man einen Fehlbetrag fest, der bei einer früheren Kassenrevision übersehen worden war, wo B. den Betrag nicht eingetragen hatte. Er wurde daher aufgefordert, den Betrag zurück zu erstatten. Aber er kam dieser Aufforderung nicht nach, sondern ließ lange mit dem Geld auf sich warten. Er wurde deshalb wegen Unterschlagung angezeigt. Als es nun dem B. an den Kragen ging, da bezahlte er schnell noch, einen Tag vor dem Termin, die Summe, die er für sich verbraucht hatte. Da B. bis jetzt noch nicht vorbestraft war, kam er mit einer Woche Gefängnis davon. Ihm wurde eine Bewährungsfrist zugebilligt.

*

Gute „Einnahmequelle".

Mit dem Abzahlungskauf dachte die Ehefrau K. aus Horst ein Geschäft zu machen. Sie bestellte bei einer Firma Wäsche für 240 Mark. Sie zahlte keinen Pfennig an und brachte dann die Wäsche sogleich ins Pfandhaus. Nicht nur diese Firma hat sie betrogen, sondern noch einige andere. Um ihr dieses Geschäft einmal recht gründlich zu verleiden, bekam sie einen Monat Gefängnis. Ausnahmsweise wurde ihr eine Bewährungsfrist zugebilligt.

*

Spezialität in Urkundenfälschungen.

Der erwerbslose D. aus Westerholt scheint Spezialist in Urkundenfälschungen zu sein. Schon seinerzeit vorbestraft, stand er gestern wieder vor Gericht. Er reiste für eine Firma als Provisionsreisender. Bald hatte er sechs Aufträge zusammen. Nach einiger Zeit lieferte er schon wieder zwölf Aufträge ab. Er bekam auch gleich 32 Mark Vorschuß. Als aber die Aufträge geprüft wurden, erwies es sich, daß sie gefälscht waren. Von den ersten sechs war auch nur einer richtig. Er bekam acht Monate Gefängnis.

Die Sprache verloren.

Wer kennt den Mann?

Am Dienstag vergangener Woche wurde ein etwa 50 bis 55 Jahre alter Mann auf der Vollsumerstraße in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Unbekannte, der vermutlich einen Schlaganfall erlitten und die Sprache verloren hat, hat keinerlei Ausweispapiere bei sich. Zur Zeit befindet er sich im Marienhospital. Beschreibung: 1.52 Meter groß, kräftig und untersetzt, dunkelblondes, graugemischtes kurzes Haar, blonder graugemischter kurzer Schnurrbart, hohe Stirn, graue Augen und lückenhafte Zähne. Bekleidet war die Person mit einem dunkelgrauen Anzug, schwarzen Filzhut, schwarzen Wollstrümpfen, schwarzen Schnürschuhen, weißen Hemd mit dem Monogramm „H. T." und einem zweiten weißen Hemd mit lila kariertem Einsatz. Die Person trägt einen Trauring mit dem Zeichen „M. Sp." Sachdienliche Angaben, die zur Feststellung der Persönlichkeit dienen, werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

Schillers „Räuber"

auf der Freilichtbühne in Buer.

Auf der Freilichtbühne im Buerschen Stadtwald wird demnächst, wenn die Vorbereitungen restlos getroffen sind, Schillers Sturm- und Drangwerk „Die Räuber" zur Aufführung gelangen. Laienspieler aus der Bürgerschaft, Dilettanten, die schon mehrfach Gelegenheit hatten, ihr Können zu zeigen, und einige westdeutsche Bühnenkünstler geben ein Ensemble ab, von dem man viel erwarten darf. Heinz Schacht wird die Rolle des Franz Moor verkörpern, Friedrich Gräfer die des Spiegelberg. Karl Urban hat die Rolle des Schufterle, Hermann Paschen die Rolle des Razzmann übernommen. Karl Moor wird durch Hans Galbierz wiedergegeben. Da noch einige kleinere Rollen zu besetzen sind, ergeht die Aufforderung an die Interessenten, sich im Restaurant unter Bezugnahme auf „Laienspiele Buer" zu melden. Außerdem besteht noch die Möglichkeit, etwa fünfzehn Erwerbslose zu beschäftigen, die für ihre Mitwirkung als Statisten für den Abend eine Mark erhalten. Die Einstudierung hat Stedel von den westdeutschen Bühnenkünstlern übernommen. Der Reinertrag geht zugunsten des Buerschen Ehrenmales. — Die Veranstalter machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Aufführung des Lustspiels „Anneliese von Dessau", die für den 13. Juli vorgesehen, aber wegen des schlechten Wetters abgesetzt werden mußte, erst bei warmer, schöner Witterung stattfinden wird.

Folgenschwere Unbedachtsamkeit. Am Mittwoch nachmittag gegen vier Uhr kam es auf der de la Chevalleriestraße zu einem Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Ein Personenkraftwagen mit vier Insassinnen, von einer Dame gesteuert, kam aus der Richtung Rathaus. Die Kraftwagenführerin wollte zur Tankstelle Gladen fahren, gab aber kurz vorher noch einmal Gas. Hierdurch war ein Motorradfahrer des Glaubens, daß der Wagen seinen Weg in gerader Richtung fortsetzen werde. Auch er erhöhte seine Fahrgeschwindigkeit wieder und konnte, als die Autolenkerin nun doch zur Tankstelle abbog, nicht mehr rechtzeitig bremsen. Er prallte gegen den Wagen und schlug mit dem Gesicht auf die Armaturen des Lenkers. Verletzungen im Gesicht waren die Folge.

Fünfzig Liter Bier, die zurückgerollt wurden. In einer Wirtschaft an der Friedrichstraße in Erle wurde in der Nacht zum Montag das Vorhängeschloß an einem Gartentor erbrochen. Alsdann entwendeten Diebe ein Faß Bier von fünfzig Liter aus dem Garten und versteckten es in den Garten nebenan. Der Vorfall wurde jedoch beobachtet und das Faß mit Inhalt konnte dem Geschädigten wieder zugestellt werden.

Ein Motorrad ausgeräubert. Ein Bewohner der Gartenstraße in Resse hatte am Mittwoch von 22 bis 23 Uhr sein Motorrad vor einer Wirtschaft B. hierselbst niedergestellt und wurden ihm während dieser Zeit nachstehende Werkzeuge im Werte von zwanzig Mark aus der Packtasche seines Rades entwendet: sieben Schraubenschlüssel, ein Hakenschlüssel, ein Magnetschlüssel, ein Montierschlüssel, eine Kombinationszange und ein Schraubenzieher.

Auch Hunde werden gestohlen. Einem Bewohner der Hagenstraße wurde am Montag in der Zeit von 7 bis 8 Uhr ein Hund (Zwergdackel) aus seinem geschlossenen Garten entwendet. Der Hund ist drei Monate alt und hat einen Wert von etwa siebzig Mark.

Schaufenstereinbruch. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Montag in einem an der Grenzstraße gelegenem Konsum verübt. Hier haben die Täter mit einem Glasschneider ein Stück Glas aus der Schaufensterscheibe geschnitten und sich dann die nachstehend aufgeführten Sachen im Werte von 180 Mark aus den Laden angeeignet: fünfzig Tafeln Schokolade (Marke Brenner), zwanzig Pfund Plockwurst, acht Pfund Mettwurst, zwölf Pfund Fleischwurst, acht Pfund Rauchspeck, zwei Pfund Rauchschinken, hundert Gasmünzen a 0,09 Mk., 120 Zigaretten a 0,15 Mk., 250 Zigaretten, Marke Ova, Salem, Kisli, und eine Marmoruhr im Werte von sechs Mark.

Stadtteil Horst

Einen Erwerbslosen bestohlen. Einem an der Eckertstraße in Horst wohnhaften Manne wurde am Montag bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung in der Turnhalle daselbst sein Fahrrad, welches er vor der Turnhalle niedergestellt hatte, gestohlen. Das Rad hat einen Wert von etwa hundert Mark. Es trägt die Marke Klingsor und die Nr. S. 1251.

Eine blutige Schlägerei entstand am Dienstag auf der Devensstraße. Drei betrunkene jüngere Männer drangen auf einen älteren Mann ein und richteten ihn übel zu. Die Ursache war eine geringfügige Meinungsverschiedenheit. Die Polizei sorgte für Ordnung. (al)

Verkehrsunfall. Eine ziemlich große Verspätung hatte am Dienstag nachmittag die Straßenbahnlinie 17 in Horst-Süd, weil der Wagen eines Horster Handwerkers, dem ein Rad abgesprungen war, schlecht von den Schienen beseitigt werden konnte. □

Verhängnisvoller Steinwurf. Auf der Devensstraße in Horst-Süd wurde das Kind eines Anwohners der Hermannstraße durch einen Steinwurf am linken Auge nicht unerheblich verletzt. Der Uebeltäter war nicht aufzufinden. Ein Sanitäter leistete die erste Hilfe. □

Krankenhaus Horst. Der auf dem Neubau geplante Dachgarten kann der schwierigen Finanzverhältnisse wegen in diesem Jahre nicht zur Ausführung gelangen. (Q)

Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst. Die Fahrkarten für den Sonderzug am 20. Juli von Düsseldorf nach Lyck werden für die Fahrtteilnehmer von Horst und Umgegend in der Anmeldestelle Ssepvek, Horst-Süd, Schüttlakenstraße 51, am Donnerstag und Freitag ausgegeben. An die frühzeitige Bestellung der Rückfahrt-Ausweise wird erinnert. — Landsleute, die ihre Kinder zum Landaufenthalt in die Heimat schicken und hier an der Schule abgemeldet haben, müssen diese innerhalb sechs Tagen nach Ankunft in der Heimat, zur Vermeidung von Strafen, zur Schule anmelden. (ku)

Evangelischer Volksverein Horst. Wir weisen unsere Mitglieder auf die am Sonntag, den 20. Juli, um 11 Uhr vormittags stattfindende außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal Kröschel hin. Es soll eine Neuregelung der Beiträge stattfinden, sowie über Beihilfe in Sterbefällen beraten werden. Außerdem wichtige Besprechung über das diesjährige Familien- und Kinderfest. (Q)

Heute.

Leben • Wissen • Kunst

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Jagd nach Menschen.

Roman von Hanns Heidsieck.

9

Bis zur Abfahrt des Zuges gab es nicht mehr viel Zeit. Plätze waren bereit gehalten. Leider wurde Christa von ihren Reisegefährtinnen getrennt. Jede der jungen Damen war in einem anderen Abteil untergebracht. Man habe es leider nicht mehr anders einrichten können, bemerkte die Gräfin, die, wie Christa beobachtete, ihre Reisegefährtinnen immer streng im Auge behielt. —

Die Fahrt war dann, durch ihre Länge etwas ermüdend, quer durch Deutschland und Frankreich gegangen. Nun kam man also in Le Havre an!

Christas Augen beobachteten alles so scharf wie die eines Detektivs. Sie hatte bisher aber noch nichts Auffälliges bemerkt.

Immerhin: jetzt war Vorsicht geboten! Morgen sollte alles nach Süd-Amerika eingeschifft werden. Nun galt es, schlau zu sein!

Als im Hotel der andere Trupp, ein Herr mit fünf jungen Mädchen — merkwürdig übrigens, daß es nur Schauspielerinnen und keine Schauspieler waren! — Als dieser Trupp ankam, fuhr Christa zusammen.

Der Herr, der sie führte — mein Gott, war das nicht der Ingenieur Lenz?

Sie starrte ihn wie eine Erscheinung an. Auch Lenz zuckte zusammen; aber niemand bemerkte es, selbst Christa nicht.

Sie trat ihm sofort entgegen.

„Auch Sie hier, Herr Ingenieur?"

Der Angeredete trat einen Schritt zurück und machte eine bedauernswerte Handbewegung:

„Bitte — — Sie irren sich wohl, mein Fräulein — — Regisseur Strang ist mein Name. Sie verwechseln mich zweifellos!"

Christa hatte ganz große Augen:

„Aber das ist doch nicht möglich! So ähnlich können sich zwei Menschen doch kaum sehen. Bis auf die Leberflecke!"

Der Mann fuhr sich unwillkürlich mit der Hand über die rechte Backe, auf der ein ziemlich großer Fleck saß. Aber er nahm die Hand gleich wieder fort. Christa trat nun auch einen Schritt zurück.

„Dann entschuldigen Sie bitte — —" bemerkte sie, „ich muß mich also doch täuschen! So etwas kommt sicherlich selten vor — nein — diese Aehnlichkeit!"

Sie sagte das in einem halb spöttischen Ton, so daß er nicht wußte, ob sie nun wirklich glaubte, sich getäuscht zu haben, oder nicht.

Jedenfalls wandte er sich rasch anderen Dingen zu.

Christa ließ sich von einem Boy einige Ansichtskarten bringen. Eine schrieb sie an Nick, eine andere an Löwenberg. Sie sei in Le Havre und werde wahrscheinlich sehr bald nach Amerika abdampfen. Näheres wisse sie noch nicht. Brief werde folgen.

Plötzlich stand die Gräfin neben ihr:

„An wen schreiben Sie da —?"

Sie brachte dies so hastig und barsch heraus, daß Christa unwillkürlich zusammenschreckte. Was ging es die überhaupt an, an wen sie schrieb?

„An Bekannte!" sagte sie ganz obenhin, „warum interessiert Sie das so —?"

Die Russin ließ ein verbindliches, aber offenbar eingeschultes Lächeln um ihre Lippen spielen:

„Ich meinte nur so — selbstverständlich geht mich das gar nichts an. Aber Sie können mir die Karten ruhig geben — ich gehe ohnedies sofort zum Kasten!"

Christa händigte ihr ahnungslos die Karten aus, die ihr Ziel niemals erreichen sollten. Dann fragte sie die Gräfin:

„Gehen wir von hier aus in See!"

„Ja, heute nacht um eins fährt der Dampfer ab!"

„Dann möchte ich Sie erst noch um etwas bitten", bemerkte Christa, „es handelt sich um meine persönliche Sicherheit."

„Wie meinen Sie das? Ich verstehe das nicht — aber kommen Sie bitte mit auf mein Zimmer hinauf, da können wir ungestört reden!"

„Ich verlange, daß Sie mir so viel Vorschuß aushändigen, als reicht, um mir gegebenen Falles eine Rückfahrkarte lösen zu können!" forderte Christa, als man auf dem Zimmer angelangt war.

Die Gräfin wurde vor Staunen blaß.

„Was fällt Ihnen ein? Wie komme ich dazu! Sie sind wohl nicht mehr ganz klar im Kopf!"

„Doch! — — außerordentlich klar!" erwiderte Christa, „gerade deswegen verlange ich das!"

„Sie haben gar nichts zu verlangen. Sie haben sich an den Vertrag zu halten, den Sie selbst unterschrieben haben. Weiter nichts!"

„Ich bestehe aber darauf. Andernfalls bekommen mich keine zehn Pferde auf das Schiff!"

„Sie haben kein Recht, sich zu weigern. Sie kommen mit. Damit basta!"

„Nur unter der genannten Bedingung! Sonst bleibe ich da und betrachte den Vertrag als gelöst."

„Dazu haben Sie gar kein Recht. Oder Sie müssen die Konventionalstrafe von 1000 Dollar zahlen!"

Christa horchte auf:

„Konventionalstrafe? Was für eine Konventionalstrafe?"

„Nun — wie es im Vertrag steht!"

„Davon steht nichts drin!"

„Doch!"

„Nein!"

„Doch! — — Bitte, lesen Sie einmal!" Sie hielt Christa das von ihr unterschriebene Blatt unter die Nase und zeigte mit einem Finger auf einen Satz am Schluß, laut dessen Christa bei Nichterfüllung der Vertragspflichten eine Buße von 1000 Dollar zu zahlen habe.

„Das steht auf einem Formular aber nicht, das ich als Kopie habe — und damals, als ich unterschrieb, hat es hier auch nicht gestanden!" rief Christa empört aus.

„Natürlich — dies ist doch Ihre Unterschrift!"

„Dann ist sie gefälscht oder durchgepaust!" sagte Christa, „ich hatte mir das Formular ganz genau durchgelesen!"

Die Gräfin stand hoch aufgerichtet da.

„Sie wollen mich also einer Urkundenfälschung bezichtigen!"

„Jawohl! Sie sind eine große Betrügerin! Ich durchschaue Sie!" knirschte Christa, „geben Sie sofort die Tür frei — ich gehe zur Polizei!"

Hohnlächelnd hatte sich die Gräfin zwischen die Ernegie und die Tür geschoben. Jetzt nahm sie ein kleines Tuch aus der Tasche, das sie Christa blitzschnell vor die Nase hielt. Da das Mädchen in seiner Erregung sehr hastig atmete, hatte es den betäubenden Hauch, der ihm aus dem Tuch entgegenschlug, rasch eingeatmet. Bevor sie noch einen Hilferuf ausstoßen konnte, hatte sie bereits ihr Bewußtsein verloren.

Einige Sekunden später trat die Russin bei Lenz ins Zimmer und berichtete ihm hastig, was geschehen war. Die junge Dame liege oben bewußtlos auf ihrem Bett. Der Ingenieur zupfte an seinem struppigen Schurrbart:

„Fatale Sache — — —" murmelte er, „warum bist du nicht gleich zu mir gekommen, als ich dir vorhin einen Wink gab?"

„Ich habe dich nicht verstanden. Was wolltest du denn?"

„Das Mädel hat mich wiedererkannt! Ich wohnte doch seinerzeit als Ingenieur Lenz bei ihr!"

Die Augen der „Gräfin" waren ganz weit geöffnet:

„Was —? Darum also kam sie auch mir damals so furchtbar bekannt vor — — aber nun müssen wir handeln. Was soll geschehen?"

Lenz zog die Stirn in Falten. Er war ärgerlich.

„Hättest du sie doch nur wieder laufen lassen!" sagte er, „die Sache kann uns zum Verhängnis werden! Ahnen die anderen etwas?"

„Nein!"

„Wir müssen sie jetzt in Betäubung halten, bis das Schiff abgeht. Ich werde die Sache in die Hand nehmen. Meinen Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten!"

Er begab sich sofort in das Zimmer, wo Christa lag. Sie regte sich nicht. Man konnte glauben, einer Toten gegenüberzustehen.

Als die Russin ihm nachkam, sagte er, er wolle zunächst selbst bei dem Mädchen wachen. — Inzwischen rückte der Abend näher. Die Abfahrtsstunde des Dampfers schlug.

Christa war schon zweimal zu sich gekommen, wurde aber stets sofort wieder betäubt. Zwei Stunden vor Abfahrt des Schiffes hatte Lenz sie in ein Auto gebracht, angeblich, um sie zur Charite zu fahren. In Wirklichkeit fuhr er sie eine Stunde weit ins Land hinein, hielt sie fortwährend betäubt, nahm ihr alle Papiere, Ausweise usw. ab und band sie im Walde an einen Baum derart fest, daß sie sich überhaupt nicht bewegen konnte. Dann raste er mit dem Wagen in schnellster Fahrt zurück und bestieg mit den anderen Mädchen das Schiff, als sei gar nichts vorgefallen.

Die Gräfin, die zurückblieb, fand nur noch einige Minuten Zeit, mit ihm ein paar Worte zu wechseln.

„Nun — wie ist es?" fragte sie ihn.

In seinen scharfen Zügen zuckte es:

„Beseitigt!"

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Der ostpreußisch-evang. Arbeiterverein hatte zu seinem 39jährigen Stiftungsfeste, verbunden mit der zehnjährigen Wiederkehr der Abstimmung, eingeladen. Nach Prolog und Begrüßungsansprache ergriff der zweite Bundesvorsitzende Gayk das Wort zu seiner Festansprache. Er überreichte dem Vorsitzenden Joswig die goldene Ehrennadel. Dann überreichte der Vorsitzende dem Ehrenvorsitzenden Wilh. Dobrzinski ebenfalls die goldene Ehrennadel. Anschließend erhielten die silberne Nadel folgende Vorstandsmitglieder: Post, Treumer, Rippener, Walzewski, Grübenhofer und Kopref, sowie folgende Mitglieder: Sommerlowitz, Zirkel Wilhelm. Dobrzinski 2 und der Fähnrich Erdmann. Nach einem Schlußwort des Herrn Gayk ging man zum gemütlichen Teil über. (Wa)

Die Ankernwerkstätten Centrum-Morgensonne feiern am Sonntag ihr Sportfest, verbunden mit Einweihung und Uebergabe der Sporthalle. (Wa)

Der vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz eröffnet am 26. Juli eine Ausstellung „Die praktische Hausfrau". Neben einer reichhaltigen Schau erprobter Neuerungen auf allen Gebieten der Hauswirtschaft wird die Ausstellung praktische Vorführungen, Vorträge, Gratis-, Kost- und Warenproben bringen. Eine Sonderabteilung zeigt gedeckte Tische für alle Gelegenheiten. Die Veranstaltung hat enge Berührungspunkte mit der ideellen Arbeit an der Familie und ihrer Gesundung. Man wird freudig überrascht sein von dem Schönen und Geschmackvollen, und was man sehen kann, ist neu, ist praktisch. Jede Hausfrau muß kommen, proben, urteilen! Für den geringen Eintrittspreis von 20 Rpf. werden alle für ihre Haushaltung reichen Nutzen ziehen. Die Ausstellung ist geöffnet von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Männerquartett „Philomele". In der Monatsversammlung beschloß man die Veranstaltung eines zweiten Hauptkonzertes am 30. November. (Wa)

Kolonialjugendgruppe Wattenscheid. Im Vereinsheim Recke fand die Halbjahreshauptversammlung statt. Auf Grund der statutenmäßig erfolgten Vorstandswahl setzt sich der Vorstand folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender E. Kienapfel, 2. H. Otta, 1. Schriftführer J. Dickämper, 2. H. Weber, 1. Kassierer Jos. Butterbach, 2. A. Kienapfel. Abends um 7 Uhr fand ein Kolonialabend statt, der auf alle Besucher einen hervorragenden Eindruck hinterließ. (Wa)

Die Reichsjugendwettkämpfe im Schwimmen beginnen heute morgen im Stadion Beckmannshof für Schülerinnen und Schüler. (Wa)

Der M.-G.-V. „Riegedacht", Aschenbruch beschloß, am 27. Juli einen Familienausflug zum Hertener Wald zu unternehmen. Abmarsch 8,45 Uhr vom Vereinsheim. Ferner wurde beschlossen, zwei Werbetage für das deutsche Lied zu veranstalten: am 10. August in den Anlagen des Günnigfelder Volksgartens und am 24. August ein Gartenkonzert beim Vereinswirt Böcke. (V)

Kriegerverein Leithe. Eine gut besuchte Versammlung tagte im Glückaufkeller. Der 1. Vorsitzende Klein berichtete über die Vertretersitzung in Wattenscheid. Der Kassenbericht über das verflossene Halbjahr lautete auf einen Bestand von 46,71 RM. Bezüglich der Sterbekasse beschloß die Versammlung, auch Aufnahmen zu machen, ohne daß der Betreffende zugleich Mitglied in der Sterbekasse zu werden braucht. (Er)

Stadt Wanne-Eickel.

Wieder ein Ueberfall in Röhlinghausen.

In den letzten Tagen nimmt die Unsicherheit im Stadtteil Röhlinghausen nachgerade erschreckende Formen an. Als der Bergmann M. abends mit seinem Motorrad die Verbindungsstraße passierte, wurde er von mehreren Personen angefallen und zu Boden geschlagen. Er erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Einen der Täter hat der Ueberfallene erkannt. — Zu dem Ueberfall auf ein junges Mädchen in den Volkshausanlagen erfahren wir, daß die Polizei die Täter ermitteln und verhaften konnte. (br)

„Und das Alter ehren . . ."

Großmütterabend in Röhlinghausen.

Es ist eine schöne Gepflogenheit der evangelischen Vereine, den alten Leuten jährlich einmal eine frohe Feierstunde zu bereiten. Der gestrige Mittwoch nachmittag galt den Großmüttern von Röhlinghausen. Die evangelische Frauenhilfe hatte alles aufgeboten, den Nachmittag angenehm und schön zu gestalten. Nach gemeinsamem Gesang und Gebet konnte Pastor Tigges annähernd hundert Großmütter begrüßen. Er gab einen Rückblick auf die Vergangenheit und sprach von der Notwendigkeit der Verbundenheit mit Christus. Deklamationen, Chor und Gemeinschaftsgesänge umrahmten die Feier. (br)

Persönliches. Das Fest der Silberhochzeit feierten gestern die Eheleute Eckelt, Stöckstraße. (br)

See-Gesellschaft Haltern.

Systematische Aufschließung des Seegebietes für den Erholungsverkehr.

Der Kreistag des Landkreises Recklinghausen ist für den 22. Juli nach Bad Rothenfelde einberufen worden, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, einmal die Kinderheime des Landkreises dort zu besichtigen. Auf der Tagesordnung stehen neben weniger wichtigen Punkten auch einige Angelegenheiten von größerer Bedeutung. Da ist zunächst die

Uebernahme eines Darlehns von 8000 RM. aus dem Oedlandkulturfonds.

Dem Landkreis ist zur Weiterleitung an Landwirte aus dem Oedlandkulturfonds ein Darlehn von 8000 RM. zur Verfügung gestellt worden unter folgenden Bedingungen: Das Darleben ist drei Jahre lang zinsen und mit 4 Prozent zu tilgen. Die auf die einzelnen Landwirte entfallenden Beträge des Darlehens sind an diese unter den gleichen Bedingungen weiterzugeben. Der Kreisausschuß schlägt Annahme vor.

Der wichtigste Punkt ist aber zweifellos der, der sich mit der

Beteiligung des Kreises an der Seegesellschaft Haltern

befaßt. In der Vorlage heißt es darüber:

Der Landkreis Recklinghausen wird immer mehr zum Volkserholungsgebiet des nördlichen Ruhrlandes. Vor allem zieht der neugeschaffene Halterner Stausee die Bevölkerung in großem Ausmaße an. Die schwer arbeitende Bevölkerung des Industriegebietes hat ein Recht auf Erholung. Es ist Pflicht der Gemeinden und Gemeindeverbände, in ihren Grenzen liegende Gebiete, die sich für Volkserholung eignen, systematisch für den Erholungsverkehr aufzuschließen.

Im Halterner Stauseegebiet fehlte vor Schaffung des Stausees eine planmäßige Regelung des Erholungsverkehrs. Nach Beginn des Stauens war zu befürchten, daß sich bei dem steigenden Verkehr Mißstände für die erholungsuchende Bevölkerung, für die Bewohner des Gebietes und für den Zustand der Volkserholungsflächen ergeben würden, wenn nicht eine Aufschließung des Gebietes für den Erholungsverkehr in der Weise erfolgte, daß nach einem großzügigen Plane an geeigneten Orten ausreichende und zweckmäßige Erholungsgelegenheiten geschaffen werden. Nur so erschien es möglich, den

Erholungsverkehr im Stauseegebiet in geordnete Bahnen zu leiten.

Diese Aufgabe erfordert Arbeit auf lange Sicht unter Aufwendung erheblicher Mittel. Die Kreisverwaltung hat daher unter Zustimmung des Kreisausschusses in der planmäßigen, das ganze Gebiet umfassenden Aufschließung der Volkserholungsflächen am Haltener Stausee die Initiative ergriffen.

Dieses Ziel war nur durch Gemeinschaftsarbeit zu erreichen

und zwar unter Beteiligung auch überörtlicher Verbände. Es galt vor allem, die Gemeinschaftsarbeit auf eine möglichst breite finanzielle Basis zu stellen, damit sie ihren großen Aufgaben auf lange Sicht gerecht werden kann. Der Kreisausschuß hat daher in monatelangen Verhandlungen neben dem Amt Haltern und dem Eigentümer des Seegebietes, dem Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier in Gelsenkirchen, auch die überörtlichen Gemeindeverbände (Provinz und Ruhrsiedlungsverband) zusammengeführt und mit diesen die

Seegesellschaft Haltern m. b. H.

gegründet. Die Gesellschaft ist dadurch, daß die Gesellschafter ihr außer der Stammeinlage von 20 000 RM. ein Darleben von je 80 000 RM. gewähren und es verzinsen und tilgen, auf eine so gesunde finanzielle Grundlage gestellt, daß sie neben dem jetzt in Angriff zu nehmenden Projekt des Volksbades am Haltener See (1. Bauabschnitt) alle weiteren Aufgaben aus sich selbst heraus finanzieren kann.

Der Kreisausschuß schlägt daher dem Kreistag vor:

1. sich an der Seegesellschaft Haltern m. b. H. mit einer Stammeinlage von 20 000 RM. zu beteiligen,
2. der Gesellschaft ein Darleben von 80 000 RM. zur Verfügung zu stellen und die Verzinsung und Tilgung (letztere zu 2 Prozent) ab 1. 7. 1930 solange zu übernehmen, bis diese nach Beschluß der Gesellschafterversammlung auf die Gesellschaft übergeht,
3. die erforderlichen Mittel aus einer zu bestmöglichen Bedingungen aufzunehmenden Anleihe zu entnehmen, soweit sie nicht aus Ersparnissen, die unter allen Umständen anzustreben sind, zur Verfügung gestellt werden können.

Der Eingemeindungsstreit im Amte Haltern.

Das Amt lehnt die Entscheidung des Bezirksausschusses ab.

Eine Zeitlang ist es um die Eingemeindung Halterns still gewesen. Jetzt hat der Eingemeindungsausschuß des Amtes die Amtsbewohner zu einem Protest aufgerufen, der sich gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses richtet, der bekanntlich das gesamte Stauseegebiet und die Gemeinde Berghaltern der Stadt Haltern zuteilte. In dieser Versammlung nahm zunächst Direktor Dr. Baumeister diese Entscheidung in längeren Ausführungen unter die Lupe; nach einer ausgiebigen Aussprache wurde dann eine

Entschließung

angenommen, in der es heißt:

Die Entscheidung des Bezirksausschusses folgte lediglich dem Vorschlag des Regierungspräsidenten in Münster und setzt sich hinweg über die vollkommen einmütige Haltung der Bevölkerung des Amtes Haltern, die einstimmigen Beschlüsse der Vertretungen des Amtes Haltern. Die Bevölkerung des Amtes Haltern erblickt hierin eine Mißachtung der Selbstverwaltung. Die Bevölkerung versteht es nicht, daß man überall Arbeitsgemeinschaften regierungsseitig fördert, im Falle Haltern jedoch derartige Arbeitsgemeinschaften unmöglich macht und nur dem eigennützigen Interesse einer protegierten Kleinstadt dient, indem man ihr Stauseegebiet und Wasserwerk mit seiner Steuerkraft gibt und die Lasten der Aufschließung dem leistungsunfähig gemachten Restamte läßt. Die Bevölkerung kann die Entscheidung des Bezirksausschusses nicht als sachlich gerechtfertigt ansehen und erwartet, daß der Provinzialrat den berechtigten Interessen aller Beteiligten gerecht wird.

Marl.

Gemeindevertretung. Die für heute festgesetzte Sitzung der Gemeindevertretung wird infolge des Ablebens des Bürgermeisters Garmann auf Freitag, den 25. Juli, verlegt.

Bürgermeister Garmann und Verwaltungsdirektor Niggemann gestorben.

Der Dienstag und Mittwoch sind für die Geschichte des Amtes und der Gemeinde Marl zwei schwarze Tage gewesen. Der Tod hat mit unerbittlicher Hand in die Reihen der obersten Verwaltungsbeamten eine Lücke gerissen, die sich so schnell nicht wieder füllen lassen wird: er hat den Bürgermeister und seinen Verwaltungsdirektor aus ihrem Tätigkeitsfeld abgerufen.

Am Dienstag nachmittag gegen sieben Uhr ist Bürgermeister August Garmann durch den Tod von einem Leiden erlöst worden, an dem er seit Jahren krankte und das ihm je länger, desto mehr von seiner beruflichen Tätigkeit fernhielt und sich von Anfall zu Anfall furchtbarer gestaltete. Schon während der letzten Sitzung der Amtsvertretung, über die wir gestern berichteten, war es zur Gewißheit geworden, daß Bürgermeister Garmann nicht wieder zu seiner beruflichen Arbeit an der Spitze der Gemeinde zurückkehren würde. Schnell hat ihn der Tod aus seinem jungen Leben — er zählte erst 38 Jahre — abgerufen. Mit den Angehörigen trauert die Gemeinde und das ganze Amt um den verdienstvollen Beamten, dessen unermüdlicher Tätigkeit sie viel verdanken. Am 12. Juli 1892 zu Gatenborn bei Rheine geboren, wurde der Gestorbene am 15. Mai 1920 als Beigeordneter des Amtes Marl eingeführt. Am 1. Juli 1921 wurde er kommissarischer Amtmann und am 7. April 1922 als Amtmann bestätigt. Am 1. Januar 1928 erhielt er den Titel Bürgermeister. Der Tod des allseitig beliebten Amtsoberhauptes war für das Amt und die Amtsverwaltung umso härter, als Bürgermeister Garmanns rechte Hand und kenntnisreicher Berater, Verwaltungsdirektor Niggemann, ebenfalls sehr schwer erkrankt nach einer Operation im Proiserhofspital in Recklinghausen lag. Plötzlich und unerwartet ist er am Dienstag nachmittag gegen 1,30 Uhr an den Folgen dieser Bruchoperation gestorben. Direktor Niggemann ist am 22. Februar 1886 geboren. Bei der Marler Amtsverwaltung war er bereits im Jahre 1913 beschäftigt. Besondere Verdienste hat er sich um die Gründung des Amtsverbandes für Leibesübungen erworben, dessen Vorsitz er seitdem inne hatte.

*

Als eines der ersten öffentlichen Gebäude wurde während seiner Tätigkeit in Marl das neue Amtsgebäude geschaffen. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Gestorbene auch dem Schulwesen. Das Verkehrswesen lag ihm besonders am Herzen. Im Jahre 1926 lenkte er durch eine großzügige Kundgebung auf die unhaltsamen Eisenbahnverhältnisse des Amtsbezirks hin. Die Marler Sportler verdanken ihm in dem Turnhallenanbau an die Goetheschule



Bürgermeister Garmann

ihre erste überdachte Turngelegenheit. Manches, was der Gestorbene noch für die Jugend des Amtes plante, scheiterte an der Verständnislosigkeit der Parlamente und später wohl auch an den fehlenden Mitteln. Groß sind auch die Verdienste, die er sich um den Ausbau des Feuerlöschwesens, der Kanalisation und des Straßenbaues erworben hat.

Aber auch in den Tagen des Ruhreinbruchs setzte der damalige Amtmann seine ganze Persönlichkeit für

Von glühenden Teermassen verbrannt. Ein Arbeiter aus der Dorstenerstraße, Vater von sieben Kindern, war auf einer Anlage in Herne mit dem Kochen von Teer beschäftigt, als plötzlich der Teerkessel zusammenbrach. Die Teermassen überfluteten den Mann und brachten ihm schreckliche Brandwunden bei. In bedenklichem Zustande wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Heute, 15 Uhr, im Gemeindehause, Arbeitsstunde. Freitag, 20 Uhr, hält Pastor Lic Naunin Bibelstunde. (br)

Die Ortsgruppe des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Wanne-Eickel hatte für Dienstag abend zu einer Protestversammlung gegen den beabsichtigten Abbau der Kriegsopferversorgung eingeladen. Der Vorsitzende Rimbach sprach über die Gründe, derwegen man zur Protestversammlung gefordert habe. Mehrere Diskussionsredner erhoben auch schärfsten Protest gegen die neue Krankenkassennovelle. Es wurde dann eine Resolution gefaßt, die dem Reichsverband und den Reichstagsabgeordneten zugesandt werden soll. Zu einer Massenkundgebung des gesamten Ruhrbezirks am 29., 30. und 31. August beschloß man, ein großes Zelt in Wanne-Eickel zu errichten. Als Redner ist Runov, Berlin, und Fr. Schaffert, Hamborn, gewonnen. (er)

Der nächste Viehmarkt in Crange, der in der Hauptsache Pferdemarkt sein wird, findet am Freitag, den 8. August, statt. In Verbindung damit steht die große Cranger Kirmes vom 8. bis 10. August, wozu die Platzverteilung am 4. August um 14 Uhr stattfindet.

Katernberg.

Straßensperrung. Wegen Instandsetzungsarbeiten ist die Heßlerstraße bis auf weiteres gesperrt. Ebenso bleibt die Emscherstraße sowie die Straße Am Bolsterbaum als Zufahrtsstraße für den durchgehenden Verkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt durch die Zollvereinund Dorsterstraße bzw. umgekehrt. (So)

Stoppenberg.

Bubenstreich. Die Warnungstafel, Kurvenschild, an der Gelsenkirchenerstraße, zwischen der Straße Im Natt und Albertstraße ist vom Eisenmast abgerissen worden. Die Glastafel wurde zertrümmert und das davor befindliche Drahtschutznetz entwendet. Sachdienliche Angaben an die Kriminal-Nebenstelle in Stoppenberg erbeten. (So)

Ueberfahren und getötet. Gestern mittag wurde der neun Jahre alte Helmut Gerlach in der Mittelstraße von einem Lastkraftwagen überfahren. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Die Untersuchung über den Unglücksfall ist eingeleitet.



das Wohl der Gesamtgemeinde ein. Als er sich den Wünschen der Besetzungstruppen nicht willfährig zeigte, wurde er am 2. März 1923 von den Belgiern verhaftet. Am 7. März wurde er nach Zahlung einer Summe von 200 000 Franken zwar wieder auf freien Fuß gesetzt, jedoch nur, um am nächsten Tage wieder verhaftet und ausgewiesen zu werden. Erst am 19. Dezember 1923 konnte er die Amtsgeschäfte wieder übernehmen.

Gladbeck.

Der nächtliche Raubüberfall.

Abermaliger Freispruch.

Die Essener Strafkammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit einer geheimnisvollen Geschichte, die sich in einer Winternacht in Gladbeck zugetragen hat. Am 3. Februar holte der Kriegsinvalide Lunemann aus Gladbeck seine Rente ab. Der Polizeiwachtmeister A. Klaus schloß sich ihm an. Den Invaliden fand man am folgenden Morgen halberstarrt im Straßengraben auf. Als er seinen äußeren Menschen revidierte, mußte er feststellen, daß seine Brieftasche verschwunden war, und mit ihr zwei Fünfzig-Markscheine, sowie ein alter ungültiger Zwanzig-Markschein. Seine Manteltasche, in der er das Geld aufbewahrt hatte, war durchschnitten. Der Verdacht lenkte sich unwillkürlich auf den Polizeibeamten. Sofort begab er sich zu ihm, um sich reinen Wein einschenken zu lassen. Der Beamte aber zuckte gelassen mit der Schulter und meinte, er wisse von nichts. Zwei Tage waren vergangen, da wurde durch Zufall folgende interessante Entdeckung gemacht. Die Klosettanlage auf der Polizeiunterkunft war schadhaft geworden; bei dieser Gelegenheit fanden die Leute in dem Klosett Teile der zerrissenen Brieftasche und ein Stück des ungültigen 20-Markscheines. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage gegen den Polizeibeamten wegen Diebstahls, aber das Schöffengericht sprach ihn frei, weil es die vorliegenden Indizien doch nicht als völlig ausreichend erachtete.

Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. In der Verhandlung vor der Essener Strafkammer bestritt der Polizeibeamte nach wie vor der Täter zu sein. Die Strafkammer verhehlte sich nicht, daß sehr schwere Verdachtsmomente gegen den Polizeibeamten vorliegen, sprach ihn aber mangels ausreichenden Beweises abermals frei.

Persönliches. Die Eheleute Adolf Fröhlich, Kaiserstraße, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. (M)

Der Obst- und Gartenbauverein gibt bekannt, daß in den nächsten Tagen ein unentgeltlicher Sommerveredelungskursus stattfindet, und zwar für Gladbeck-Mitte an dem Tage um 4 Uhr nachmittags, wenn auf den Möllerschächten eine Feierschicht eingelegt wird. Für Zweckel ebenfalls um 4 Uhr nachmittags, wenn auf den Zweckelschächten gefeiert wird. Treffpunkte sind die Gärtnereien der Möllerschächte und Berginspektion Zweckel. (M)

Der wiedererstandene Spar- und Darlehnskassenverein hält am Sonntag, 17 Uhr, im Gesellenhaussaale eine Generalversammlung ab. (M)

Der Gladbecker Frauenmörder nach Essen überführt. Der ehemalige Markenkontrolleur Paim, der am 24. Juni die Witwe Kleine-Lasthues mit einem Hammer erschlagen hatte, wurde am Mittwoch aus dem Gladbecker Amtsgerichtsgefängnis nach Essen zum Gerichtsgefängnis am Haumannshof überführt. (k)

Milchpreis-Abbau. Um den Milchpreis, der zurzeit 28 Pfennig beträgt, zu senken, hat der christliche Gewerkverein mit einer größeren Milchversorgungsstelle einen Vertrag abgeschlossen, der ihm eine tägliche Menge von 4000 Liter Milch zu einem Preise sichert, daß er sie zu 22 Pfennig absetzen kann. Man darf gespannt sein, wie die Milchhändler auf diesen Schritt reagieren werden.

Westerholt.

Motorradunfall. Dienstag nachmittag fuhr der Motorradfahrer K. mit einem Soziusfahrer auf der Bahnhofstraße. Als er die Kurve an der Straßenbiegung, Ecke Terlume, nehmen wollte, kam das Motorrad ins Rutschen und schlug um. Beide Fahrer flogen in weitem Bogen auf den Bürgersteig. Dieser Unfall zeigt wieder einmal, wie nötig eine Ausbesserung in dieser Straßenbiegung nötig ist. (F)

Kirchbauverein von Westerholt-Bertlich. Sonntag 17.30 Uhr Generalversammlung in der Kirche. Alle Kassierer, Unterkassierer und Sammler der einzelnen Bezirke, auch alle Interessenten, sind freundlichst eingeladen. (au)

Dolsum.

Gemeindevertretung. Die für Freitag festgesetzte Sitzung der Gemeindevertretung wird infolge des Ablebens des Bürgermeisters Garmann auf Mittwoch, den 23. Juli, verlegt.

Bertlich.

Der schlesische Landsleuteverein Freundschaft hielt am Sonntag seine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte der Opfer in Hausdorf und bat die Kameraden, sich von den Plätzen zu erheben zu Ehren der Toten. Das Sommerfest ist am 10. August im Gasthaus zum Weiher. Von der Generalversammlung des Verbandes Rheinland und Westfalen berichteten die Kameraden Becker und Pietsch. Die Anmeldungen für den Sonderzug am 7. August ab Gelsenkirchen sind beim Vereinskassierer, Westerholt, Geschwisterstraße 44, bis zum 24. Juli anzubringen. Nächste Versammlung am 10. August. (au)

Herten.

Steuermahnung. Die fällig gewordene Hauszins- und Grundvermögenssteuern für Juli, Vergnügungssteuern Juli, Biersteuern Juni, Schulgelder Juli und Viehabgaben, sind bis zum 20. d. M. einzusenden. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben. Eine besondere schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Langenbochum, hielt in Erinnerung an die zehnte Wiederkehr des Tages, da im Osten der große Abstimmungssieg erfochten wurde, eine Feier im Gemeindegasthaus ab. Musik- und Gesangvorträge umrahmten die Festrede des Vorsitzenden der Hertener Ortsgruppe Miller, der in eingehender Schilderung ein Bild der damaligen Tage entwarf und der großen Leiden gedachte, die die dortige Bevölkerung nicht nur damals, sondern infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch heute noch durchzumachen habe. Er schloß mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue zur Heimat, deren Wichtigkeit für das gesamte Reich man auch in den maßgebenden Stellen täglich mehr einsehe.

Kray.

Das Hochbauamt kommt wieder nach Kray

Jetzt traf die erfreuliche Mitteilung ein, daß das Hochbauamt, das infolge Vereinigung mit dem Hochbauamt in Steele nach dort verlegt worden war, nach Kray zurückverlegt wird. In Steele verbleibt nur eine Nebenstelle. Das Tiefbauamt verbleibt jedoch in Steele, während eine Nebenstelle nach Kray verlegt wird. Für beide Abteilungen sind wechselseitige Sprechstunden in Kray und Steele vorgesehen. Mit der Neueinrichtung dieser Dienststellen ist in einigen Tagen bestimmt zu rechnen. +

Der unschöne Eisenbahnzaun verschwindet.

Ein Erfolg des Verkehrsvereins.

Schon wiederholt wurde Klage geführt über den schlechten Zustand der Einfriedigung des Eisenbahndammes an der Joachimstraße. Der alte unschöne Zaun wird nun endlich verschwinden; an seine Stelle wird eine ein Meter hohe Mauer gezogen und darauf ein neues Stangengitter eingebaut. Mit dem Abbruch des alten Zaunes ist eine große Sorge der Eltern um ihre Kinder beseitigt, denn in letzter Zeit wurde wiederholt beobachtet, daß Kinder, statt auf dem Spielplatz, in den Gleisen des Eisenbahnkörpers spielten. — Die Arbeiten zur Höherlegung des ganzen Bahnkörpers Kray-Nord gehen fleißig vorwärts, die Hauptgleise (Bahnsteig I) sind bereits in ihrer vorschriftsmäßigen Höhe hergestellt. Die Hebung auf der nördlichen Seite macht viel Kopfzerbrechen, da der Oberbau der alten Unterführung wohl nicht mehr die Sicherheit hat, eine Mehrbelastung durch Anschüttung von Gesteinsmassen zu tragen. Demnach müßte zunächst einmal die „Menschenfalle" Kray-Nord umgebaut werden. Was die Zukunft bringt und die Stadtverwaltung und Eisenbahnverwaltung hierzu sagen, schwebt noch im Dunklen. (ch)

Der Ortsausschuß Kray ist für heute 17 Uhr in den Sitzungssaal des Rathauses einberufen. Zur Beratung stehen ausgedehnte Straßenarbeiten. Ferner stehen 33 000 RM. zur Verfügung zur Instandsetzung der öffentlichen Gebäude. +

Unhaltbare Zustände in der Bismarckstraße. Die Bismarckstraße, eine in ihrer ganzen Länge vollständig bebaute Wohnstraße im Nordviertel, befindet sich in einer geradezu trostlosen Verfassung. Seit rund 30 Jahren bebaut, hat die Straße bis heute noch keine regelrechte Packlage erhalten, sondern es wurde nur Ziegelschrott zur Befestigung verwendet. Die Folge ist, daß die Straße einen Morast bildet, durch den die stärksten Pferde die leichtesten Wagen kaum ziehen können. Wiederholt haben die dortigen Fuhrwerksbesitzer die Straße selbst notdürftig ausgebessert und erst vorgestern konnte beobachtet werden, daß einer derselben die Straße mit Ziegelsteinen ausbessern mußte, um mit seinem Fuhrwerk überhaupt von seinem Hofe kommen zu können. Wem liegt die Unterhaltung der Straße ob? Möge die Stadtverwaltung die Unterhaltungsfrage endlich zur Entscheidung bringen, damit die anwohnenden Steuerzahler auch zu ihrem Rechte kommen. +

Einen dummen Streich leisteten sich mehrere Teilnehmer des Steeler Schützenfestes. Sie stiegen in bezechtem Zustande unberechtigterweise in einen Personenwagen des Autohauderers D. aus Ueberruhr und fuhren im rasenden Tempo in der Richtung Kray davon. In der Wattenscheiderstraße fuhren sie zunächst mehrere Bäume an und endeten dann in einem Straßengraben an der Möbelfabrik, wo der Wagen zertrümmert liegen blieb. Wie ein Wunder mutet es an, daß die Beteiligten unverletzt blieben, doch dürfte ein gerichtliches Nachspiel unvermeidlich sein, da die Täter festgestellt sind. Der zerstörte Wagen bildete noch gestern das Ziel vieler Neugieriger. +

Der Turnverein „Einigkeit" hat in seiner Generalversammlung beschlossen, das Stiftungsfest wegen der Notlage nicht zu feiern. Statt dessen soll am 3. August ein Tagesausflug nach Werden, Nierenhof und Langenberg unternommen werden. (ch)

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Auf der Spur der Mörder von Schloß Holte?

Bielefeld, 16. Juli.

Wie wir kürzlich berichteten, überfielen zwei junge Burschen in Münster eine junge Dame und entrissen ihr unter Drohung mit dem Revolver die Geldtasche. Es geht nun das Gerücht um, daß die beiden Räuber auch den Raubmord an dem Chauffeur Rottmann aus Gütersloh auf dem Gewissen haben sollen. Die Ermittlungen in dieser Richtung sind noch nicht abgeschlossen. Die beiden Täter aus Münster, die bereits dingfest gemacht werden konnten, machten sich dadurch verdächtig, daß sie ein Bund Schlüssel, an dem sich auch Autoschlüssel befanden, fortzuwerfen versuchten. Es ergab sich jedoch bei der näheren Untersuchung, daß diese Schlüssel nicht zu dem Auto des Rottmann passen. Die beiden Festgenommenen können aber kein Alibi für den Tag erbringen, an dem das Verbrechen an dem Chauffeur begangen worden ist. Es ist daher immer noch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sie trotz ihres hartnäckigen Leugnens mit dieser schweren Tat in Verbindung stehen.

Mordversuch in der Straßenbahn.

Herne, 16. Juli.

In einem von Wanne nach Herne fahrenden Straßenbahnwagen sah der Schaffner Franz K. seine Braut, die vor kurzem das Verlöbnis gelöst hatte, mit einer Dame und einem Herrn. K. sprang in den Straßenbahnwagen, wo es zwischen den Beiden zu einer schweren Auseinandersetzung kam. Plötzlich zog er eine Pistole und drückte ab. Glücklicherweise versagte sie. In voller Fahrt sprang K. ab und versuchte sich vor den Wagen zu werfen. Passanten hinderten ihn jedoch daran und übergaben ihn der Polizei.

Viehraub im großen.

Soest, 16. Juli.

Endlich konnten die Viehdiebe, die seit längerer Zeit die hiesige Gegend unsicher machten, auf frischer Tat ertappt werden. Die Kriminalpolizei hatte festgestellt, daß das von den Weiden und aus den Ställen gestohlene Vieh durch den Lastwagen eines Elberfelder Autobetriebes fortgeschafft worden war. Der Inhaber der Firma wußte nichts davon. Als jetzt wieder ein Wagen in die Gegend zwischen Unna und Werl bestellt worden war, setzte er die Kriminalpolizei in Kenntnis. Diese hielt gegen Mitternacht den Kraftwagen schon in Unna an und ließ einen Beamten neben dem Führer Platz nehmen. Auf einer kleinen Höhe vor Werl hielt der Haupttäter den Elberfelder Wagen an und stieg mit auf den Führersitz. Den Wagenführer wies er an, nach der Werler Wöhde zu fahren. Dort waren auf einer Wiese bei Hof Heide bereits 6 Rinder mit Stricken gebunden und zum Aufladen fertig. Der mitgefahrene Kriminalbeamte erhielt die Aufforderung, einem auf der Wiese wartenden Mann beim Zutreiben zu helfen. Als der Täter den Lastwagen fertig zum Aufladen machen wollte, wurde er nach heftigem Widerstande festgenommen. Auch der zweite Täter konnte gestellt werden. Es waren der Viehhändler Max Löwenstein aus Rheda und der Metzger Wilhelm Dreisgen aus Wiedenbrück. Die gestohlenen Tiere sind an einen Viehkommissionär in Düsseldorf abgesetzt worden. Die Diebe haben gestanden, in den letzten Wochen aus den Kreisen Soest und Lippstadt nicht weniger als 33 Stück Vieh gestohlen und fortgeschafft zu haben.

Wirbelwind verwandelt eine Zeltstadt in einen Trümmerhaufen.

Minden, 16. Juli.

Am dritten Tage des Barkhauser Schützenfestes erhob sich plötzlich ein äußerst starker Wirbelsturm und verwandelte den Festplatz, auf dem ein großer Kirmesbetrieb errichtet war, in einen wüsten Trümmerhaufen. Sämtliche Zelte wurden zerschlagen. Wie Streichhölzer wurden die großen Zeltstangen geknickt und wie mürbes Zeug die großen Zeltplane zerfetzt. Ein großer Teil des Inventars wurde zertrümmert. Einem Zirkusbesitzer, der nicht versichert war, ist die Existenz vernichtet worden. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

Warstein, 16. Juli. (Durch glühendes Eisen tödlich verunglückt.) Dem Schmied Schenuit in Belecke flog während der Arbeit ein Stück glühendes Eisen von einer Stange ab und setzte sich in der Leistenbeuge fest, wo es die Hauptschlagader so sehr verletzte, daß der Tod wenige Minuten später infolge starken Blutverlustes eintrat.

Ein schlagfertiger Betrüger.

Orientalischer Humor.

Zur Zeit Harun al Raschids behauptete ein Mann, er sei ein Prophet. Der Kalif ließ ihn zu sich kommen und fragte ihn, welche Wundertat er als Beweis anführen könne.

„Frage mich, o Herrscher, was du willst," antwortete der Mann.

„Ich wünsche, daß du auf den Gesichtern dieser Knaben hier Bärte wachsen ließest," antwortete der Kalif.

Der Mann besann sich einen Augenblick und sagte: „Wie kann ich den Bartlosen Bärte machen und ihre schönen Gesichter verderben? Aber ich mache die Bärtigen hier bartlos in einem Augenblick." Harun al Raschid brach in Gelächter aus und verabschiedete ihn mit einem Geschenk.

Geschäftliche Mitteilungen.

„4711"-Ehrengabe zum 19. Deutschen Bundesschießen, Köln. In wenigen Tagen werden sich die Schützen-Vereinigungen und -Verbände aus allen Gauen Deutschlands in Köln a. Rh. zum 19. Deutschen Bundesschießen treffen. Wertvolle Preise winken dem sicheren Schützen. Als 1. Preis für die Stand-Festscheibe „Heimat" wurde ein schwer silbernes Service in hochkünstlerischer Ausführung ausersehen. Das Service ist von der Firma Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik Glockengasse Nr. 471, Ferd. Mülhens, als Ehrengabe gestiftet.

Praktische Winke für die Hausfrau. Es wird heute viel über Licht, Luft und Sonne im Leben und im Haushalt geschrieben. Viel notwendiger ist eine richtige Körperpflege, da damit Krankheiten verhütet werden. Verwenden Sie vor allen Dingen eine Toilettseife, die allen Ansprüchen genügt. Greifen Sie zu „Holländerin-Buttermilchseife", sie ist heute für Millionen eine Lebensnotwendigkeit.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 16. Juli. (Drahtb.)

Die innerpolitische Krise konnte die Spekulation beim offiziellen Börsenbeginn nicht davon abhalten, zu Käufen zu schreiten. Diese Käufe wurden unterstützt durch die Hoffnung, daß die parlamentarischen Schwierigkeiten, in welcher Form es auch sei, eine Lösung finden, die zu einer Besserung der Gesamtlage, damit auch zu einer Belebung der Wirtschaft und einer Ankurbelung des Effektengeschäftes führt. Ungünstige Momente wie die gemeldete Verschlechterung des Zementabsatzes, die schwächeren Meldungen von den Auslandsbörsen vermochten ebenfalls die ausgesprochen gute Haltung nicht zu beeinflussen. Das Kursniveau erfuhr Besserungen, die vom Kalimarkt ausgehend bis zu 3 Prozent betrugen. Auch der Markt der Bier- und Spritwerte, der gestern abgeschwächt war, zeigte eine kräftige Erholung. So konnten Ostwerke um 2 Prozent und Schultheiß-Katzenhofer um 1¾ Prozent anziehen. Am Montanmarkt war die Haltung sehr freundlich. Köln-Neuessen konnten u. a. 2 Prozent gewinnen. Der Elektromarkt war ebenfalls wieder im Vordergrund des Interesses. Eine Sonderstellung nahm auch heute wieder der Svenskamarkt ein, der gestern recht fest lag, heute jedoch eine Abschwächung um 2½ Prozent erfuhr. Der Rentenmarkt lag ziemlich unverändert. Mexikaner leicht nachgebend. Altbesitz und Neubesitz etwas freundlicher. Die Geldsätze erfuhren eine leichte Senkung. Tagesgeld war mit 3½ bis 5½ Prozent, Monatsgeld mit 4½ bis 5½ Prozent zu haben. Warenwechsel erforderten unverändert 3½ Prozent. Am Devisenmarkt war die Mark etwas fester.

Bericht der Viehverkaufshalle A. G. Lehrte vom 15. Juli. Auftrieb 1051 Stück Ferkel und 95 Stück Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): bis 6 Wochen alte bis 23 RM, 6—8 Wochen alte 24—33 RM, 8—12 Wochen alte 34—43 RM, Läuferschweine: 3—4 Monate alte 44—54 RM, 4—6 Monate alte bis 80 RM.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 15,03 (14,90) Dollar-Cents.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		18. Juli		15. Juli	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,400	168,740	168,410	168,750
Dänemark	100 Kronen	112,110	112,330	112,140	112,360
Schweden	100 Kronen	112,500	112,720	112,490	112,710
Norwegen	100 Kronen	112,090	112,310	112,100	114,320
Schweiz	100 Franken	81,320	81,480	81,340	81,500
England	1 Pfd. Sterl.	20,357	20,397	20,360	20,400
Frankreich	100 Franken	16,455	16,495	16,465	16,505
Amerika	1 Dollar	4,1835	4,1915	4,1850	4,1930
Italien	100 Lire	21,915	21,955	21,920	22,960
Belgien	100 Franken	58,455	58,575	58,479	59,599
Oesterreich	100 Schilling	59,100	59,220	59,120	59,240
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,523	1,527	1,527	1,531

Essener Börsen-Tendenz

Die Essener Börse verkehrte in freundlicher Haltung. Am Terminmarkt waren Montanaktien 1 bis 2 Prozent höher gefragt, während Wintershall auf gestriger Basis umgesetzt wurden.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 16. Juli 1930.

Schiffs-Aktien			Bemberg	105,87	105,00	Hamburg Elektr.	133,62	133,12
			Bergmann	177,50	178,00	Hammersen	114,00	114,25
Hapag	97,00	97,00	Berger Julius	208,00	208,00	Hans. Masch.	31,00	30,50
Hamburg Süd	153,00	—	Berl.-Karlsruhe Ind.	89,25	85,50	Hansa Dampfsch.	131,00	131,00
Nordd. Lloyd	97,37	98,00	Bielefeld Mec.	—	—	Harpener Berg	119,00	118,50
			Böseperde Walz.	42,50	42,50	Hartmann Sächs.	—	—
Bank-Aktien			Braunkohlen Brikett	147,25	147,75	Hein, Lehmann	66,00	66,50
			Braunschw. Kohlen	224,00	224,00	Hilgers Verein	58,00	56,00
Bank el. Werte	128,75	128,25	Braunschweig. Jute	105,50	107,00	Hirsch Kupfer	130,00	130,00
Bank für Brauindustr	130,50	130,50	Braunschw. Masch.	40,75	40,75	Hösch Eisen	95,00	93,00
Barmer Bank	120,00	120,00	Bremer Vulkan	128,50	128,50	Hoffmann Stärke	56,50	56,00
Barmer Kreditbank	60,00	60,00	Buderus	72,00	71,50	Hohenlohe	—	67,12
Berliner Handelsges.	156,75	156,50	Busch Lädenscheid	—	67,00	Holzmann, Ph.	86,25	85,50
Boch.-Gels.Straßenb.	87,00	87,00	Böttnerwerke	—	—	Horch & Co.	48,50	48,50
Commerz Privatbank	139,25	139,00	Chem. Buckau	84,00	84,00	Hotel Disch	—	—
Darmstädter Bank	200,50	200,00	Chem. Heyden	58,75	57,00	Hüttenw. Keyser	129,50	129,50
Deutsche Bank	130,87	130,00	Chem. Ind. Gelsenk.	59,00	58,00	Ilse Berg	239,25	239,25
Disconto Komm.	—	—	Conti Caoutch	159,50	159,75	Kaliw. Aschers	206,00	205,50
Dresdner Bank	130,50	130,50	Daimler Motor	32,25	32,50	Klöckner-Werke	95,00	95,00
Ham.b.Hypoth.-Bank	143,00	143,00	Deutsche Conti-Gas	148,62	148,00	König Wilh.	214,00	216,00
Reichsbank Mk	264,00	258,00	Deutsche Babcock	116,12	116,00	König St. Pr.	302,00	303,00
			Deutsch Erdöl	84,50	84,75	Köln-Neuessen	91,50	91,50
Brauerei-Aktien			Dtsch. Kabelwerke	66,00	66,00	Kreft W.	99,00	99,00
			Dtsch. Maschinen	45,00	45,00	Kronprinz Metall	35,12	34,50
Dortmunder Aktien	219,00	219,00	Dtsch. Reichsbahn	98,75	98,00	Kupfersbusch	115,00	115,50
Dortmund. Ritterbräu	232,50	232,50	Dtsch. Schachtbau	87,50	88,50	Kyffhäuserhütte	48,50	48,50
Dortmunder Union	247,50	248,00	Dolorittwerke	—	—	Lahmeyer & C.	161,75	160,25
Glückauf Gelsenk.	141,50	142,00	Düsseld. Eisenhütte	82,50	82,50	Laurahütte	41,25	40,88
Schlegel Scharpens.	175,00	175,00	Düsseld. Kammgarn	61,75	61,75	Lindes Eism.	161,00	160,25
Schultheiß Patzenh.	288,00	288,50	Düsseld. Maschinen	—	—	L. Loewe	—	—
Wicküler Küp.	220,00	220,00	Dynamit Nobel	76,50	77,00	Lüdenscheid Metall	53,50	54,50
			Einz. Braunkohlen	146,50	146,50	Magd. Berg P. M.	51,75	51,75
Industrie-Aktien			Elektr. Lieferungen	148,50	148,25	Masch. Buckau	117,00	117,75
			Elektr. Licht u. Kraft	145,00	147,50	Mannesmann-Röhren	93,12	93,12
Accumulatoren	131,75	131,12	Eschw. Be	214,50	214,50	Motoren Deutz	66,00	66,00
Adlerwerke	—	—	Essener Steinkohlen	—	128,00	Nordd. Eisenw.	105,00	104,00
Alexanderwerke	22,00	22,25	Fahlberg List	83,75	83,50	Nordd. Wolle	78,50	79,00
A. E. G.	150,00	150,87	I. G. Farbenindustrie	181,50	180,25	Nordd. Kabel F. M.	—	—
Augsburg-Nürnberg	76,25	77,50	Felter und Guille	107,25	107,87	Oberschl. Kokswerk	92,87	92,87
Bekker Masch.	114,75	114,50	Friedrichsh. Kalk	131,00	133,50	Ostwerke	236,50	236,50
Bergner Walz	53,50	53,50	Gaggenauer Eisen	—	—	Oecking Stahl	33,00	33,00
Benz &	34,50	34,88	Gelsenk. Bergw.	127,37	128,50	Orenstein & Koppel	67,12	67,25
			Germania P. C.	136,00	136,00	Reisers & Cie.	90,00	90,00
			Gerresheimer Gl.	120,00	122,00	Pinsch Julius	187,00	188,00
			Ges. f. elektr. Unters.	148,50	148,00	Phönix Braunkohlen	61,25	62,00
			Glasmanuf. Schalke	133,00	133,00	Phönix Berg	86,00	85,87
			Goldschmidt	88,00	88,12	Rhein. Chamotte	74,00	74,00
			Grünzner Maschinen	30,00	34,00	Rhein. Elektri.	131,00	130,75
						Riebeck Montan	102,50	102,50
						Roddergrube	656,00	656,00
						Rositzer Zucker	—	223,25
						R. W. E.	189,75	189,75
						Rheinelektra	107,00	108,75
						Rhein. Westf. Kalk	92,50	92,00
						Rütgerswerke	57,25	57,50
						Sachsenwerk	97,00	97,50
						Salzdethfurth	388,00	388,00
						Stollwerck	101,00	101,00
						Stolberger Zink	76,50	76,50
						Schuckert El.	172,50	174,25
						Schweinitzer Eisen	128,00	126,00
						Siegen-Solinger Guß	12,62	—
						Siemens Glas	117,00	116,50
						Siemens Halske	217,25	216,00
						Ver. Gothania	94,50	94,50
						Ver. Portl. Zement	162,00	162,50
						Verein. Stahlwerke	85,50	85,37
						Ver. Stahl v. d. Z.	172,00	172,00
						Ver. Dtsch. Nickel	145,50	142,75
						Vfss. Glasstoff	128,00	128,00
						Wanderer Werke	38,00	39,00
						Warsteiner Gr.	120,00	117,50
						Wasserwerk Gelsenk.	132,00	132,25
						Westf. Hand G.	—	—
						Westeregeln Alkali	213,50	211,50
						Westf. Dinnendahl	—	—
						Westf. Draht	83,00	83,00
						Westf. Kupfer	33,25	33,50
						Wicking Portl.	94,00	93,00
						Wittenauer Gas	41,50	41,50
						Zellstoff Waldhof	145,37	146,00

Rentenwerte

8 Pfd. GM. Pfandbr. R 17/18	101,75	101,75
8 Pfd. GM. Komm. Oblig. R 16	—	—
8 Pfd. GM. Pfandbriefe R 15	101,25	101,25

Essener Wertpapierbörse

16. Juli 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2980	—
Carolus Magnus	7300	7600
ver. Constantin d. Gr.	7000	7500
Deutschland	190	200
Ewald	15500	16500
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	3250	3550
Heinrich	10300	10500
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	29000	32000
Langenbrahm	15000	16250
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietleben	2700	3000
Gümmerode	—	—
Gute Hoffnung	3825	3875
Leonhardt	11000	—
Michel	12000	—
Vesta	—	7300
c) verschiedene Werke		
Bernhardsthal	1800	—
d) Kali		
Beiseroda	2650	2775
Berbach	6900	7225
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Glückauf	—	—
Hildesia Sch	—	—
Hohenfels	9200	9800
Neustadt/Harz	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	12300	14000
Volkenroda	3900	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Osleb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	70,00	80,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	42,50	45,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	100,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	89,25	—
b) Kali		
Burbach Kali	165,00	170,00
Hallesche Kali	214,00	217,00
Kali Chemie	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	114,00	116,00
Dortmund. Eisengießerei	105,00	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	122,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanf.	—	155,00
Hochtief	83,00	—
Haubenwerke	—	—
Kabel Rheydt	—	179,00
Köln, Hausbes. A.-G.	96,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln bitte Akt. junge Akt.	153,00	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	100,00
Uerdinger Waggon	—	—
Ver. Rempen	86,00	173,00

III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen

Name	Nachfrage	Angebot
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pst.	90,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 7 Pst.	87,50	—
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. . . . 8 Pst.	100,50	—
Klöckner-Werke 8 Pst.	98,00	99,00
Fr. Krupp A. G. 5 Pst.	92,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . . 6 Pst.	92,00	—
1927 . . . . . 6 Pst.	85,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pst.	—	—
„ 7 Pst.	102,50	—
„ 6 Pst.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pst.	94,50	—
„ 6 Pst.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pst.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I . . . 5 Pst.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Pst.	100,50	—
1924, Serie III . . 10 Pst.	—	—
1924, Serie IV . . 8 Pst.	98,75	—
1925, Serie V . . 10 Pst.	100,50	—
1926, Serie VI . . 8 Pst.	98,75	—
1926, Serie VII . 7 Pst.	97,00	—
1926, Serie VIII . 6 Pst.	96,75	—
1927, Serie IX . . 7 Pst.	97,00	—
1927, Serie X . . 6 Pst.	96,00	—
Gold-Komm. Schuldver. 1923, Serie I . . . 5 Pst.	83,00	—
1924, Serie II . . 10 Pst.	100,50	—
1925, Serie III . . 10 Pst.	100,50	—
1926, Serie IV . . 8 Pst.	97,00	—
1926, Serie V . . 7 Pst.	90,00	—
1927, Serie VI . . 6 Pst.	83,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 . 7 Pst.	91,00	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pst.	83,00

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Gesellenverein Gelsenkirchen 1. Sportabteilung. Heute Donnerstag abend 6 Uhr auf dem Platz am Halfmannshof in Ueckendorf Leichtathletik. Alle Sportler, die am Sportfest in Bochum teilnehmen, müssen bestimmt erscheinen.

Der evang. Bürger- und Arbeiterverein Bismarck-West hielt am letzten Sonntag eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung in seinem Vereinslokal bei Ww. Frodermann ab. Der Vorsitzende, Rektor Morhenn, entbot der Versammlung einen herzlichen Willkommengruß, gedachte des traurigen Todes der braven Knappen in Neurode, zu deren Ehrung sich die Versammelten von den Sitzen erhoben, und ermunterte die Vereinsmitglieder in größter Zahl bei Veranstaltungen des Vereins der Fahne zu folgen. Nach der Erledigung des geschäftlichen Teiles nahm der Verein die Berichte der Kassenrevisoren der Vereinskasse und der „Hilfe am Grabe" entgegen. Die Kassen sind in Ordnung, die Bestände erfreulich und den Kassenführern wurde der Dank des Vereins ausgesprochen und Entlastung erteilt. Es bleibt bei dem Beschlusse der letzten Generalversammlung im Februar, wonach die rückständigen Vereinsbeiträge monatlich eingezogen und die Botengebühren erhöht werden. Der Vorsitzende berichtete ausführlich über die Tagungen des erweiterten Vorstandes und über die in Aussicht genommenen Kurse und Führertagungen. Der Vortrag des Verbandsvorsitzenden: „Männer an die Front", soll in 100 Exemplaren beschafft werden. Dem Bruderverein Leithe-Lohrheide soll für die übersandten 50 Vereinshauskarten 5 RM. aus der Kasse überwiesen werden.

Weibliche Jugend in evangelischer Organisation. Der Evangelische Reichsverband weiblicher Jugend veröffentlicht, wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst mitgeteilt wird, soeben eine statistische Uebersicht über die Zahl der ihm angeschlossenen Jungmädchenvereine und sonstigen Jugendgruppen. Danach wurden im ganzen Reichsgebiet 173 304 Mädchen in Jugendvereinen und außerdem 40 000 Mitglieder unter 14 Jahren, die in 800 sogenannten Jungscharen zusammengeschlossen sind, gezählt. Im ganzen umfaßte der Verband 7470 Vereine und Gruppen mit 213 304 fest angeschlossenen Mitgliedern. Außerdem wurden im Bereich des Gesamtverbandes weitere 23 758 Jugendliche in 19 Verbänden und 287 lose Gruppen in 16 Verbänden gezählt. Die Gesamtzahl der weiblichen Jugendlichen, auf die sich im Berichtsjahre der Einfluß der großen Organisation der evangelischen Jungmädchen erstreckte, betrug rund 253 000 bis 240 000. Ohne die Mitglieder der Jungscharen und die nur lose angegliederten Jugendlichen wurden in Preußen allein 3968 Vereine mit 106 801 Jungmädchen gezählt.

Kreisverband evang. Jungmädchen.

Die westfälische Jugendherberge bei Recklinghausen

steht zu Wochenende stets ein jugendliches Treiben. Von allen Seiten strömen sie da aus dem Industriebezirk zusammen: Evangelische und Katholische, Nationale und Internationale, Mädels und Jungens. Am letzten Sonnabend aber herrschte eine einzige Richtung vor, feierte doch der Kreisverband der evang. Jungmädchen von Gelsenkirchen dort sein Jahnfest. 200 Betten waren bestellt, aber ach, so viele blieben leer; gerade die Hälfte war besetzt, denn vielen war bei dem strömenden Regen aller Mut vergangen. Aber diejenigen, die „nicht von Zucker" waren und deshalb die Nässe nicht fürchteten, ließen sich die Laune nicht verderben und zogen mit Sang und Klang ihre aufgeweichte Straße. Der Verein Leithe mit Schwester Frieda traf als letzter nach einem Irrweg erst nach zehn Uhr ein, aber bei Sang und Klang war alle Unbill rasch vergessen, und trotz des Schweigeverbots herrschte auf den Schlafstuben noch ein munteres Plaudern von Bett zu Bett bis in die späte Stunde. Sechs Schwestern vom Krankenhaus waren der Einladung gefolgt und nahmen an der Fahrt teil; es hat ihnen nicht leid getan, denn Sonntag war strahlender Sonnenschein. Nun rückten die anderen ein, die nicht schon Samstag Zeit hatten, so daß an 300 jungen Mädchen sich zusammengefunden hatten. Die Morgenandacht hielt Herr Pastor von Berg über die Heimat, über die zeitliche hier und die ewige dort. Dann ging es hinein in Berg und Tal, in Flur und Feld. Am Römerbrunnen wurde eine Feierstunde abgehalten bei ernsten Worten, fröhlichen Liedern und bei festlichen Chören des Vereins Bulmke-Nord, unter Leitung von „Onkel Fritz", den wir stets so gerne unter uns sehen. Nach der Mittagspause bei Rucksackverpflegung hatten wir eine Arbeitsgemeinschaft im Sitzungssaal, die freilich etwas eng wurde. Frl. Anna Eichenheuer (Bismarck 4) gab uns eine lebendige Schilderung von der Freizeit in Sieker, unsere Kreisvertreterin Frl. Hilde Cardinal sprach über unsere Aufgabe in der Mission in zum Teil erschütternden Bildern und Schwester Anna Wortmann in ihrer fesselnden Art berichtete über ihre Erlebnisse auf der Jahrestagung in Sieker. Wir hätten gern noch länger zugehört. Bei allerlei Spielen rückte der Abend heran und nun gings in festem Schritt und Tritt bei lustigen Marschweisen zum Bahnhof. Am Wegrand lud uns noch ein Kruzifix zu kurzer Rast, die durch Chorlieder des Vereins Altstadt verschönt wurde und pünktlich landeten wir nach kurzer vergnügter Fahrt im Sonntagszug hier auf dem Hauptbahnhof, wo wir uns in unsere Stadteile zerstreuten. Vorher sprachen noch einige Mitglieder unserem Kreisverbandsvorsitzenden Herrn Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg den herzlichsten Dank aller Vereine aus: mit größter Sorgfalt hatte er alles vorbereitet und durchgeführt und in immer fröhlichem Wesen nirgends Mißmut und Verdrießlichkeit aufkommen lassen. Es war ein feines Beisammensein, das uns enger zusammengeschlossen und uns mit neuer Freude an unserem Werk erfüllt hat.

Ost- und westpreuß. evang. Arbeiterbund Rheinland-Westfalen.

Ausflug des ostpreußisch-evang. Arbeitervereins Schalke-Bismarck. Am Samstag wurde der geplante Ausflug nach Feldhausen durch die ungünstige Witterung stark in Frage gestellt, aber als sich am Sonntag das Wetter aufgeklärt hatte, machte man sich dennoch auf den Weg. Es war ein vergnüglicher Aufenthalt in Feldhausen, und da dem reichlich mitgenommenen Vorrat an Proviant ein ebenso reicher Kaffeevorrat zur Seite gestellt wurde, war die für einen Ausflug nun einmal notwendige Stimmung recht bald vorhanden. Die Männer vergnügten sich am Preisschießen, den Frauen war ein Preiskegeln vorbehalten. Die Kinder tollten bei ihren Spielen, Sacklaufen, Eierlaufen und verschiedenartigen Wettrennen. Nach einer Mittagspause, die wegen des vorhandenen Hungers allgemein zweckentsprechend ausgefüllt wurde, gabs für die müden Geister zunächst einmal eine wohlverdiente Ruhepause. Dann wurden Streifen durch den Wald gemacht, aber auch hier nahm mancher Teilnehmer noch Gelegenheit, süßem Nichtstun zu fröhnen. Hier im Walde begrüßte der Vorsitzende Wentek die Anwesenden und erinnerte an die zehnte Wiederkehr des Jahrestages der Abstimmung in Ostpreußen. Im Anschluß an die Worte des Vorsitzenden berichtete Herr Waschowwitz über seine Erlebnisse bei seiner Ankunft in der Heimat. Auch Herr Schmidt gab Beiträge ähnlicher Art. So vergingen die Stunden schnell und das Dampfroß brachte am Abend müde, aber zufriedene Menschen in die große Industriestadt zurück.

Die Frauengruppe Hüllen hielt am Sonntag im Vereinsheim Reitemeier ihre Monatsversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Blüter, begrüßte die erschienenen Mitglieder. Alsdann wurde die Niederschrift der letzten Versammlung verlesen. Frau Schröder gab den Kassenbericht vom letzten Vierteljahre. Beanstandungen gab es nicht und so konnte der gewissenhaften Arbeit der Kassiererin volle Anerkennung ausgesprochen werden. Drei Frauen wurden als neue Mitglieder aufgenommen. Dann sprach man eingehend über das Sommerfest. Es wurde beschlossen, das Sommerfest am 4. Oktober stattfinden zu lassen. Das Fest soll umrahmt werden von Tanz-, Musik- und Theaterdarbietungen. Im Anschluß hieran sprach Herr Dussa über die Zusammenarbeit in der Frauengruppe und konnte erfreut die Feststellung machen, daß es hier sehr gut vorwärtsgehe. Schließlich wurde noch besprochen, in diesem Sommer noch einen Ausflug zu machen, und zwar nach Schloß Berge. Nach Schluß der Versammlung ging man zum gemütlichen Teile über.

Ankündigungen.

Die Laienspielvereinigung Germania 91 nimmt am Samstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokal die Rollenverteilung für „Alt-Heidelberg" vor. Alle Mitglieder, auch die der Jugendgruppe, bitten wir, zu erscheinen.

M.-G.-V. „Konkordia" Bulmke. Wegen Umbau des alten Sängerheimes findet die Probe heute um 20 Uhr ausnahmsweise im Lokale Andree, Ecke Flora- und Margaretenstraße, statt. In Anbetracht des bevorstehenden Konzertes wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Männergesangverein Hetzler. Die für heute nachmittag angesetzte Auto-Fahrt findet nicht statt. Neuer Termin kann erst in 2 bis 3 Wochen bekanntgegeben werden. Freitag, den 18. Juli kurze Probe, anschließend wichtige Besprechungen. Restloses Erscheinen erforderlich.

Tipperverein Gelsenkirchen-Buer und Umgegend. Am Samstag hielt der Verein bei Schwietering seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung wurde vom 2. Vorsitzenden Droste geleitet. Der geschäftliche Teil wurde schnell erledigt. Das bekannte gemütliche Beisammensein, das nach jeder Versammlung stattfindet, hielt alle Landsleute noch bis 12 Uhr beisammen. Die Landsleute, die noch fernstehen, mögen mal einen dieser gemütlichen Versammlungsabende mitmachen.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.

Sektion Gelsenkirchen.

Die Geschäftsstelle des d. u. ö. Alpenvereins (Lotterie-Kontor Flaskamp, Alter Markt 20) teilt folgendes mit:

Für Anmeldungen neuer Mitglieder zum Beitritt in diesem Jahre ist es nunmehr die höchste Zeit. Die Hüttengebühr für Nichtmitglieder ist auf das dreifache erhöht. Wer einmal müde und matt abends an einer Hütte des Alpenvereins ankam und als Nichtmitglied abgewiesen wurde, während gleichzeitig und später eintreffende Mitglieder noch ein Bett für wenig Geld erhielten, der weiß die Vorteile der Mitgliedschaft wohl zu schätzen. Jahresbeitrag 15 RM., dafür wird außerdem ein wertvolles Jahrbuch geliefert mit Bildern und Alpenfarten, das bestimmt 8 bis 10 RM. wert ist. Ueber weitere Vergünstigungen für Eisenbahnfahrten, Unfallversicherung usw. gibt die Geschäftsstelle gern Auskunft.

Das Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder ist in neuer Auflage erschienen und in den nächsten Tagen bei der Geschäftsstelle Flaskamp zu haben. Preis für Mitglieder 30 Pfennig, sonst 50 Pfennig. Das Buch hat einen Umfang von 500 Seiten, wird also fast verschenkt im Interesse der Sache. Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: 1. Die Ostalpen in 60 Kapiteln, 2. Hüttenbenutzung, Schlüssel, Gebühr, 3. Verzeichnis aller neuen Schutzhütten, 4. 50 neue A.-V.-Hütten in Wort und Bild, Liste aller Schweizer Schutzhütten, Bergführerwesen, Führerordnung, Bergführertarife, Rettungswesen, Sektionsverzeichnis, Jugendwandern, Reisevorschriften, Fahrbegünstigungen usw. Die Bücher werden wegen des ganz billigen Preises schnell vergriffen sein.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Schalke der DVP. Am kommenden Mittwoch unternimmt die Gruppe einen Wagenausflug nach Möllersbauer in der Nähe des Stadtwaldes Buer. Die Wagenfahrt kostet 1,30 RM. und muß bis zum 20. Juli bei den Bezirksfrauen eingezahlt werden. Der Kaffee kostet 60 Rpf. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten, da die Wagen vorher bestellt werden müssen.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Am heutigen Donnerstag unternimmt die Gruppe einen Spaziergang nach Schmidtmanns Eisteuer in der Fürstinnenstraße. Alle Frauen wollen sich um 2,30 Uhr gegenüber dem Blumenhaus Graumann einfinden.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Am heutigen Donnerstag von 2 bis 4 Uhr Handarbeitsstunde, von 4 bis 6 Uhr Ausgabe der Fahrtausweise für diejenigen Frauen, die die Fahrt nach Düsseldorf mitmachen wollen und den Betrag dafür schon eingezahlt haben. Letzter Tag der Einzahlung 22. Juli.

Frauengruppe der DVP. Bulmke. Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Ausflug heute, Donnerstag, den 17. Juli, nach der Mergelkuhle in Buer-Beckhausen stattfindet. Da die Wagen fest bestellt werden mußten, müssen wir leider auch bei Regenwetter fahren, doch scheint hoffentlich die Sonne. — Für die Mitglieder, denen die Wagenfahrt zu teuer ist, zur Kenntnis, daß mittags ab Bismarck ein Zug fährt und zwar 2,03 Uhr, der schon 2,13 Uhr in Buer-Süd ist. Die Fahrt kostet hin und zurück mit der Eisenbahn 0,40 RM. Soviel bekannt, benutzen diesen Zug schon verschiedene Mitglieder.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Heute (Donnerstag) ab 8,30 Uhr Spielabend; bei schönem Wetter Abendwanderung. Allseitiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet. Gäste sind willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Mitte. Heute Donnerstag, abends 8,30 Uhr: Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle, Hochstraße. Vortrag: Gedanken zur Arbeitsdienstpflicht.

Junggefolgschaft. Freitag, 18. Juli, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft in der Augustinusschule, Ottilienstraße. Vortrag: Nationalsozialisten und wir.

Gefolgschaft Bismarck. Freitag, 18. Juli, abends 8,30 Uhr: Gefolgschaftsabend bei Klenke, Bismarckstraße. Vortrag: Im heutigen Rußland.

Gefolgschaft Schalke. Freitag, 18. Juli, abends 8,30 Uhr: Zusammenkunft im evangelischen Vereinshaus, Grillostraße.

Filmschau.

Im Ufa-Palast Gelsenkirchen wird ab Freitag ein Groß-Sprech- und Tonfilm aus der Alpenwelt gezeigt. Der bekannte Alpinist und Sportsmann und Filmkünstler Luis Trenker, der in zahlreichen Alpenfilmen wie „Piz-Palü", „Der Kampf ums Matterhorn", „Der heilige Berg" große Erfolge hatte, ist auch hier wieder in der Hauptrolle als Ingenieur Christomanus in ungemein packenden Bildern zu sehen. Luis Trenker-Filme sind schon von vornherein als Großfilme gestempelt. Und mit Recht, denn stets werden diese Filme mit ungeheurem Geld- und Zeitaufwand hergestellt. Große Schwierigkeiten galt es auch hier zu überwinden. Mehrere Wochen wurden Aufnahmen bei dem großen, im Bau befindlichen Grimsel-Stauwerk in der Schweiz gemacht. Dann fuhr man nach der Tschecho-Slowakei, um dort in den wundervollen Tropfsteinhöhlen, den Demänova-Höhlen, zu drehen. Außerdem wurde in Bellinzona, in Tirol und zum Schluß auch im Berliner Atelier gearbeitet. In anderthalb Stunden wird der Film an Ihrem Auge vorübergleiten — und ein halbes Jahr angestrengter Arbeit von vielen war nötig, um ihn herzustellen. — Als zweiter Film wird im Programm ein überaus lustiger Film voll Tempo und tollen Einfällen mit Anny Ondra in der Hauptrolle gezeigt, der sich „Das Mädel aus USA." betitelt. Anny ist Schülerin im Zickenhausener Lyzeum. Was sie da tut? Sie kopiert dort ihre Lehrer. Das lassen diese sich aber nicht gefallen und Anny wird von der Schule fortgejagt. Der Familienrat beschließt, das entartete Kind zur Strafe nach Berlin zu schicken. Anny faßt das aber gar nicht als Strafe auf und freut sich mächtig, nach Berlin fahren zu dürfen. In Berlin rettet sie einen bereits vom Pleitegeier umschwebten Modesalon durch ein paar wunderbare Verkaufstricks. Dann fährt sie nach Baden-Baden, um dort für den Modesalon eine Modenschau im Stephanie-Hotel zu arrangieren. Im Hotel muß sie sich als Millionärstochter ausgeben, wird in eine Millionen-Perlen-Diebstahls-Affäre hineingezogen. Zum Schluß entpuppt sie sich als wirkliche Tochter eines Millionärs und verlobt sich mit einem sehr netten, sympathischen jungen Mann. Außerdem wird ein sehr reichhaltiges Beiprogramm gezeigt.

Apollo-Theater. Nur noch heute der deutsche Tonfilm: „Die Jugendgeliebte" mit Hans Stüwe und Olga Brink in den Hauptrollen. Ebenfalls zum letzten Male das Tonfilmwunder Micky in „Der Scheunentanz." — Ab morgen Freitag wiederum ein außergewöhnliches Programm. Der Murnau-Millionenfilm „Die Frau aus Chicago". Ein Drama aus dem Leben in zehn Akten mit Charles Farrell und Mary Duncan. Der geniale deutsche Regisseur F. W. Murnau hat diesen Film in Amerika geschaffen. Nur da war es möglich, diesen Film mit solch einem Riesenaufwand herzustellen. Murnaus meisterliche Hand schuf hier echte Gestalten aus dem Leben, Menschen von Fleisch und Blut mit all den Sorgen und Wünschen, die wir auch haben. Menschen, die genau so denken, empfinden, lieben und hassen wie wir. Hierzu der deutsche Großfilm: „Der Mann, der nicht liebt", mit Gustav Diehl, Agnes Esterhazy, Daisy d'Ora, Valery Boothby, Carla Bartheel, Alexander Murski und Nico Turoff. In sieben Akten wird hier der erschütternde Lebensroman eines großen Schauspielers, nach Motiven des weltberühmten Schauspiels „Kean" von Alexander Dumas, gezeigt. Die Tragödie eines Frauenlieblings, der nach schweren Enttäuschungen erst durch ein reines Mädchen wieder zum Glauben an die Frau bekehrt wird. Der Kampf um dieses Mädchen steigert sich zu einer Dramatik, deren Bann sich niemand entziehen kann. — Das erlesene Beiprogramm.

Industrie-Kino. Heute zum letzten Male das mit so großem Beifall aufgenommene Programm „Talu" „Der Texasreiter" mit Tom Mix, und „Zur Strecke gebracht" mit Fred Gillman. — Morgen Freitag der Sensationsfilm: „Räuber der Unterwelt". William Cody, der neuentdeckte, fabelhafte Sensationsdarsteller des amerikanischen Films, stammt aus Los Angeles. Von Hause aus vermögend, ergriff er den Beruf eines Kriminalisten. Trotz seiner Jugend wurde er in kurzer Zeit einer der erfolgreichsten Amateurdetektive der Weststaaten. In zahlreichen verwickelten und gefährlichen Fällen gelang es ihm, die Verbrecher der Polizei zu überliefern. Da er zugleich ein ausgezeichneter Sportsmann ist, der auch einen Rekord im Erwerb von Siegestrophäen aus unzähligen Wettbewerben sein Eigen nennen kann, wurde er im Laufe der Zeit von Hollywooder Filmgesellschaften bestürmt, seine Talente und Erfahrungen für den Kriminal- und Sensationsfilm zur Verfügung zu stellen. Bill Cody zögerte einige Zeit. Sein Detektivberuf lag ihm so am Herzen, daß er zunächst die verlockendsten Angebote ausschlug. Als er aber seine Probeaufnahmen in Hollywood sah, zog es ihn doch zum Film, in dem er mit Recht seine größere Chance erblickte. Der sympathische, charmante Sportsmann wurde schnell der Liebling der amerikanischen Filmfreunde und ist heute der unübertroffene Darsteller aller spannenden und tollkühnen Sensationsfilme. Daß ihm die Erfahrung seiner Detektivlaufbahn bei seinen Filmrollen außerordentlich zugute kommt, versteht sich von selbst. Eine ganze Reihe der von ihm im Film gespielten Abenteuer hat er tatsächlich erlebt. Auch in seinem neuesten atemraubenden Sensationsfilm „Räuber der Unterwelt" führt er viele gefährliche, halsbrecherische Sensationen aus. Hierzu ein mitreißender, ungewöhnlich dramatischer Kriminalfilm: „Der Kriminal-Kavalier". Durch Gerichtsverhandlungen wird man immer wieder auf die Tatsache aufmerksam, daß Erpresser in vielen Fällen ganz ungeniert ihr Wesen treiben können. Es ist verständlich, daß so mancher Angst davor hat, einen Erpresser anzuzeigen, weil er damit fürchten muß, sich selbst zu belasten. In den meisten Fällen aber, in denen sich das Opfer einer Erpressung an die Polizei wandte, konnte dem Verbrecher das Handwerk gelegt werden und auch der Erpreßte kam leichteren Kaufes davon, als er zuerst befürchtet hatte. In vorzüglicher Weise wird das Treiben der Erpresser in dem neuen Film „Der Kriminal-Kavalier" geschildert, der das Schicksal eines jungen Mädchens zeigt, das jahrelang unter dem Druck der Erpressung seufzt, bis es endlich gelingt, sie von dieser Last zu befreien. Außerdem läuft noch der märchenhaft schöne und fesselnde indische Prunkfilm: „Rafah" (Das Herz des Maharadschas), sechs Akte. Im Rahmen einer spannenden Kampf- und Spielhandlung werden noch nie gesehene Wunder des Orients gezeigt. Die Maharadschas von Gwallor und Santrampur stellten für diesen Film ihre Paläste, Kronjuwelen, Elefanten und ihre Miliär zur Verfügung. — „Der brennende Cowboy", ein prächtiges Lustspiel. Das Beiprogramm.

Capitol-Theater. Ab morgen der deutsche Ton- und Sprechfilm: „Gigolo, der schöne arme Tanzleutnant". Wir haben auf den Film solange warten müssen, daß er, einem alten Sprichwort zufolge, unbedingt gut werden mußte. Und wir wollen es voraus verraten: Dieser Film ist noch mehr als gut, er ist der beste bis jetzt erschienene Tonfilm. Die Handlung ist reich an Einfällen und überraschenden Situationen, sie fesselt die Besucher von Anfang bis Ende. Ihr ist der Beifall des Publikums zu danken, den es dem Film bei seiner Berliner Uraufführung zollte. Als Motiv liegt der Handlung die Mär vom schönen Tanzleutnant zugrunde, der — einst auf stolzen Höhen — jetzt tanzen muß für Geld. Etwas tragisch, aber geschickt gemacht, durchsetzt mit reizvollen Szenen aus der Tanzbar, mit einem Volksfest, packenden Bildern aus einem Pferderennen und all den anderen spannenden Dingen, die ihre Wirksamkeit auf das Publikum ausüben. Der Darsteller Hans Mierendorff, allen überlegen, liefert ein Kabinettstück seiner Kunst. Tonlich und mimisch wird dem Filmfreund hier eine Arbeitsleistung geboten, die dem alten Filmkämpen Mierendorff zu seinen alten Freunden viele neue hinzugewinnen wird. Daneben gibts aber noch weitere Schauspielerleistungen, die volle Anerkennung verdienen: Anita Dorris und Betty Astor, Erna Morena (diese besonders), Igo Sym als Träger der Titelrolle, Oskar Marion, Ernst Reicher und Harry Nestor. Man kann keinen von ihnen besonders hervorheben, weil sie alle ihr Bestes tun und im Rahmen der Möglichkeiten, die ihnen der Film und die Regie gibt, ihre Aufgabe erfüllen. Jedes Kind kennt den weltbekannten Schlager: „Schöner Gigolo, armer Gigolo", nach welchem der Film hergestellt wurde. — Hierzu bringen wir noch in Alleinaufführung für Gelsenkirchen den einzigen Original-Tonfilm von dem Weltmeisterschaftskampf Schmeling gegen Sharkey. Außerordentlich interessant sind die Bilder von den Vorbereitungen für das große Treffen der beiden Weltmeisterschaftsanwärter Sharkey u. Schmeling, die bei den Vorbereitungen in ihren Trainingslagern gezeigt werden. Jede Vase der 4 Runden dauernden Kampfes ist genau aufgezeigt und damit ist auch Sharkeys Tiefschlag einwandfrei dokumentiert. Sehr interessant ist auch das Verhalten der 80 000 Zuschauer, die dem Weltmeisterschaftskampf im Yankeestadion in Newyork beiwohnten. Zweifellos ist dieser Bildstreifen geeignet, alle Sportfreunde zu begeistern. Wenn man berücksichtigt, daß 80 000 Menschen weit über 3 Millionen bezahlten, um diesen Kampf zu sehen, so ist es eine billige Sensation, den Originalfilm im Capitol zu verfolgen, der in vorbildlicher Weise durch einen Begleitvortrag unterstrichen wird. Wegen des zu erwartenden starken Andranges zu den Abendvorstellungen bitten wir nach Möglichkeit, die Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen zu wollen. Anfang täglich 3 Uhr, 5, 7 und 8 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.

Tivoli-Lichtspiele. Ab Freitag für alle, die lachen wollen: Tivoli-Lichtspiele. 1. „Die fidele Herrenpartie", ein ganz tolles Groß-Lustspiel mit Hermann Picha, Maria Paudler, Fritz Kampers, Truus van Alten, Walter Rilla, Lydia Potechina und Eva Speyer in den Hauptrollen. 2. „Die Jagd nach Pharaos Leuchter", ebenfalls eine sensationelle Lustspielgroteske mit spannenden, interessanten Verfolgungen. 3. „Der König der Wälder" ist eine Wildwestgeschichte aus dem Lande der Goldsucher. Dazu Lustspiel und Kulturfilm.

„Wie —?"

„Doch nicht etwa — tot —?"

„Möglich!"

Die Gräfin wandte sich erschauernd ab. Kaum brachte sie noch einen Gruß über die Lippen. — —

Der Dampfer glitt in die Nacht hinaus.

Die Russin begab sich sofort zur Bahn und bestieg den nächsten Zug nach Marseille.

Hier eilte sie noch am frühen Morgen zur Wohnung eines gewissen Rauld Terrier, der im Adreßbuch als Agent bezeichnet war.

Terrier empfing sie äußerst liebenswürdig. Er hatte brutale, sinnliche Züge — aber in diesem Augenblick schienen sie durch eine gespielte Güte gemildert.

„Hat alles geklappt?" fragte er. Sonja Malowka grinste ihm ins Gesicht. Sie nahm einen Zettel aus ihrer Tasche und wies ihn vor:

„Hier ist die Bescheinigung von Lenz: vier junge Damen. Gestern abend von Le Havre abgegangen."

„Schön." Er schritt zu einem Tapetenschrank, dem er mit einem komplizierten Schlüssel zu Leibe ging, entnahm dem Schrank einige Geldscheine und zählte sie vor seiner Besucherin auf den Tisch:

„Ihr Honorar — bitte!"

Sie strich die Gelder mit einer lässigen Handbewegung ein.

„Eigentlich viel zu wenig!" sagte sie.

„Wieso?"

„Bei dem Risiko! — Sie können ruhig das Doppelte zahlen!"

„Tut mir leid — ich muß mich nach der Zentrale richten. Sprechen Sie mit Ben Abdul. Er befindet sich in Budapest, wo Sie ja hinkommen! Hier sind Ihre Instruktionen!"

Er hielt ihr ein Blatt entgegen, auf dem von Filmaufnahmen, Aufnahmetagen und Orten die Rede war.

Die Malowka steckte das Blatt ein:

„Gut. Ich werde mit Ben Abdul sprechen!" Dann empfahl sie sich hastig.

Sie hielt sich nicht mehr lange in Marseille auf. Das Verschwinden Christas erregte bei allen ihren Bekannten das größte Aufsehen. Wenn man auch ihre plötzliche Reise noch motivieren und entschuldigen konnte, so wußte man dafür, daß sie nichts von sich hören ließ, weder eine Erklärung noch eine Entschuldigung.

Am aufgeregtesten war der Assessor Nick. Er hatte bestimmt eine Nachricht erwartet. Vergebens. Stunden — Tage rannen dahin. Man hörte von Christa nichts.

Das konnte nicht mehr mit rechten Dingen zugehen!

Als Löwenberg sich bei ihm melden ließ, empfing er ihn sofort. Keiner aber konnte vom anderen etwas erfahren. Bleischwer lastete es auf den beiden Männern. Endlich wagte Nick die Vermutung zu äußern, daß vielleicht ein Verbrechen vorliege. Er erzählte dem Regisseur die näheren Umstände von Christas Engagement, und welche Vermutungen sie selber geäußert habe.

Löwenberg eilte sofort zu Honsbruck. Auch der Doktor zeigte sich aufgeregt.

„Setzen wir einen Detektiv auf die Spur —", sagte er, „nach Ihrer Beschreibung handelt es sich bei der Gräfin — — ja — ist das möglich?"

„Wo sollen wir ansetzen?" fragte der Regisseur, der gleich sachlich wurde.

Honsbruck wies auf die Filmgesellschaft hin, die anonnciert hatte. Man ging der Sache nach. Das Büro konnte ausfindig gemacht werden. Es waren zwei möblierte Zimmer in der Mittelstadt. Indessen konnte die Vermieterin nichts Näheres sagen. Die Herrschaften — ein Herr und eine Dame, deren Beschreibung auf Lenz und die „Gräfin" paßte — hätten bezahlt und seien vor zwei Tagen abgereist. Weiter war nichts herauszubringen.

Honsbruck erstattete daraufhin Anzeige bei der Polizei, ließ aber durch einen Detektiv auch von sich aus weiterforschen.

Dieser Mann geriet unglücklicherweise auf eine falsche Spur und verfolgte eine kleine Filmgesellschaft bis nach München, um dort den Irrtum einzusehen. Hierdurch gingen zwei volle Tage verloren.

Honsbruck forschte auf eigene Faust nach. Er sprach sich mit Wally über die Sache aus.

Wally hörte seinem Bericht mit Interesse zu. Zum ersten Mal sprach sie es aus, was mancher der Beteiligten schon im stillen vermutete: ob nicht eine geheime Gesellschaft von Mädchenhändlern im Spiel war!

Honsbruck erblaßte bei diesem Gedanken. Die Gräfin, die er immer so hoch geachtet hatte, Handlangerin von Verbrechern?

Wally scheuchte ihn aus seinem dumpfen Sinnen auf.

„Jedenfalls muß schleunigst gehandelt werden!" meinte sie, „wer weiß, vielleicht schwimmt die ganze Bande schon unter irgendeinem Decknamen auf dem Ozean!"

„Es ist aber auch keine Handhabe zu finden!" bemerkte Honsbruck, „alles ist wie verhext!"

„Diese Art Leute verstehen schon, ihre Spur zu verwischen. Aber schließlich fallen sie doch einmal hinein!"

„Wenn es zu spät ist! — Man sollte nicht glauben, daß es solche Schlechtigkeiten gibt!"

„Viele Leute behaupten ja, so etwas gäbe es nicht mehr. Das ändert aber an der Tatsache nichts, daß es doch so ist. — Es ist gut, daß du die Polizei benachrichtigt hast!"

Aber auch das nützte gar nichts. Weder der Detektiv, noch die Polizei konnten etwas ermitteln.

Da traf Honsbruck zufällig mit dem Maler Jachnow zusammen. Jachnow lachte ihn etwas höhnisch an:

„Nun — — immer noch überzeugter Gräfinnenverehrer?"

Honsbruck wollte sich schon abwenden. Aber irgend etwas hielt ihn zurück.

„Wieso —?" fragte er, „wissen Sie etwas Positives?"

„Na — man hört so allerlei munkeln. Augenblicklich ist sie ja in Budapest."

„Was? — Wer? — Die Malowka?"

„Ja. Michailoff, der sich dort aufhält, hat sie getroffen. Ich erhielt heute einen Brief von ihm."

Der Maler blinzelte den Doktor gutmütig an. Er war kein Uebelnehmer. Der kleine Streit mit seinem Nachbarn war längst vergessen. Jetzt weidete er sich an dem Staunen Honsbrucks.

„Ist das wahr?" fragte dieser, „wissen Sie etwas Näheres?"

„Nein. Er hat sie scheinbar nur zufällig auf der Straße gesehen."

„Ich muß sofort hinfahren —", sagte Honsbruck, „ich muß sie sprechen!"

Der Maler zuckte die Achsel.

„Tun Sie, was Sie nicht lassen können." Der Doktor bat ihn um die Adresse Michailoffs. Jachnow nannte ihm das Hotel.

Honsbruck ließ sofort seinen Wagen in Bereitschaft bringen. Er wollte im Auto reisen, da er mit diesem eine große Geschwindigkeit herausholen konnte. Vor allem erschien es ihm für eine eventuelle Verfolgung zweckmäßiger.

Den Chauffeur hatte er abgeschafft. Er fuhr allein. In fieberhafter Hast trat er die Reise an. Nur flüchtig packte er seine Koffer.

In der Nähe von Wien mußte er eine Brücke passieren, die hinter einer Kurve lag. Außerdem schnitten sich an der Brücke zwei Straßen. Vor der Brücke und vor der Straße stand ein mit Fässern beladener Lastwagen, der sich im Schmutz des Seitenweges festgefahren hatte.

Honsbrucks Wagen jagte genau so, wie seine Gedanken vorwärts. Er sah nicht, wie, als er eben auf der schlüpfrigen Straße vorbeijagen wollte, von der rechten Seite hinter dem Wagen ein Radfahrer hervorkam. Ein Zeichen hatte er nicht gegeben. Den Wagen auf die kurze Entfernung zusammenzureißen, war aussichtslos. Trotzdem versuchte er es instinktiv. Dadurch kam er ins Schleudern. Der Radfahrer wurde erfaßt, kam unter das Vorderrad und wurde auf der Stelle getötet.

Der Doktor wurde im hohen Bogen herausgeschleudert, flog über die Brüstung der Brücke weg und schlug auf eine seichte Stelle des kleinen Baches auf, der unter hindurch floß.

Eine Sekunde lang flimmerte ihm alles vor den Augen. Dann umgab ihn Nacht und Dunkel.

Die beiden Fahrer des Lastkraftwagens hatten den Unfall mit angesehen. Sie sprangen sofort auf den daliegenden Radfahrer zu, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der eine befühlte ihn:

„Ich glaube, er ist tot!"

(Fortsetzung folgt.)

...immer lockeres Haar!
Schwarzkopf Schaumpon 20 Pf
(Extra mit Haarglanz-Pulver 30 Pf)

Stadtverband für Leibesübungen Gelsenkirchen.

Reichsjugendwettkämpfe und städtisches Turn- und Spielfest am Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Juli, auf dem Jahnplatz.

Wir stehen jetzt unmittelbar vor dem Fest. Es hat seine alte Bedeutung wiedergewonnen, da sich alle dem DRA. angeschlossenen Verbände und alle Schulen beteiligen. Das wirkt sich auch in den Meldeergebnissen aus. Es wurden 1080 Meldekarten ausgegeben, rund 100 haben davon noch zu 2 oder 3 Kämpfen Meldungen abgegeben. Es ist damit die Rekordzahl vom vorigen Jahr, 1200 Meldungen, wiederum, trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Verbände, erreicht worden.

Die Stammannschaften und Einzelkämpfer führen die Nr. von 1 bis 290. Die Jugendlichen tragen von 301 bis 1000. Von 1001 bis 1050 sind die Nummern der Aelteren.

Die gewaltige Schar der Wettkämpfer

wird in Riegen geordnet. Hier setzt dann die Arbeit der Riegenführer und Kampfrichter ein. Sie geben in ihrer kühlen Sachlichkeit durch Pünktlichkeit und Ausdauer den Kämpfern und Zuschauern ein achtunggebietendes Beispiel. Zur Aufteilung der Arbeiten und zur Festlegung der allgemeinen Wettkampfbestimmungen findet Freitag, den 18. Juli, abends 8.30 Uhr, bei Kettler, Ecke Kaiser- und Liboriusstraße, eine Kampfrichtersitzung statt.

Alle Mitglieder des Vorstandes, des technischen Ausschusses, die gemeldeten Kampfrichter und Riegenführer für den Samstag nachmittag und den Sonntag werden ebenso herzlich wie dringend eingeladen.

Die Vereinsvertreter und Schulen müssen in dieser Sitzung die Wettkampfkarten abholen, sonst ist das Antreten an den folgenden Tagen ein zeitraubendes Durcheinander. Startgelder mitbringen.

In großen Zügen sei die Kampffolge bekanntgegeben:

Samstag:

3.15 Uhr: Antreten der Kampfrichter, Riegenführer und Wettkämpfer auf dem Aschenplatz an der Taubenstraße. Umkleiden vorher in der Grimmschule.

3.30 bis 6 Uhr: Dreikampf.

6 bis 7 Uhr: Hockey-Wettspiel der Hockey-Abteilung des Realgymnasiums gegen die vereinigten höheren Schulen Essens.

Sonntag:

8.30 Uhr: Antreten der Kampfrichter, Riegenführer und Aelteren auf dem Aschenplatz.

8.45 bis 10 Uhr: Dreikampf der Aelteren.

9.45 Uhr: 4×100-Meter-Staffeln der Aelteren (Vorläufer).

8 Uhr: Umziehen in der Grimmschule.

Von 9 Uhr ab: Umziehen in der Grimmschule für die Jugendlichen.

9.30 Uhr: Antreten der Jugendlichen auf dem Aschenplatz.

10 bis 11.30 Uhr: Dreikampf der Jugendlichen.

11.30 Uhr: Staffelvorläufe der Jugend-Unterstufe und -Oberstufe der Schulen und Vereine.

Nachmittags:

12.45 Uhr: Umziehen in der Grimmschule.

1.15 Uhr: Antreten der Stammannschaften auf dem Aschenplatz.

Von 1.30 Uhr ab: Dreikampf der Stammannschaften.

Von 3 Uhr ab die Einzelkämpfe, Staffeln, Sondervorführungen und Spiele.

5 Uhr: Handballwettspiel der Alten Herren von DJK. Tus Altstadt gegen die Alten Herren der DT. Heßler.

6 Uhr: Fußballwettspiel der oberen Klassen des Gymnasiums gegen die oberen Klassen des Realgymnasiums.

In den Pausen laufen die spannenden Endstaffeln. Zum Schluß bitten wir alle Teilnehmer, in den Umkleideräumen und auf den Plätzen Selbstzucht zu üben, um auch bei kritischen Beobachtern einen günstigen Eindruck zu hinterlassen. Wertsachen zu Hause lassen. Hoffentlich schenkt uns der Himmel gutes Wetter für beide Tage.

Leichtathletik

Rekordmeldeergebnis

für den zweiten Teil der westdeutschen Meisterschaften in Bochum.

Für den zweiten Teil der Westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die am kommenden Samstag und Sonntag im Bochumer Tus-Stadion ihre Durchführung finden, ist ein ausgezeichnetes Meldeergebnis, vor allem für die Staffelwettbewerbe, zustandegekommen. Eine Rekordbesetzung weist die Staffel über 4 mal 400 Meter auf, in der nicht weniger als vierzehn Bewerber um den Enderfolg kämpfen werden. Alles, was im westdeutschen Rasensport einen Namen besitzt, wird am Ablauf sein, darunter Preußen Krefeld, Schalke 96, Akad. SV. Köln, SSV. Elberfeld, Hessen-Preußen Kassel, Hammer Spielvereinigung, Düsseldorf 99, Schwarz-Weiß Essen, Kölner BC., VfL. Siegburg und Duisburg 99. An dem großen Mannschaftslauf über 4 mal 1500 Meter beteiligen sich: Hessen-Preußen Kassel, Düsseldorf 99, Schwarz-Weiß Essen, Schwarz-Rot Aachen, Duisburg 99, Deutscher Sportklub Düsseldorf und Tus Bochum. Relativ schwach ist die Besetzung des Zehn-Kilometer-Laufes ausgefallen, wie auch das Meldeergebnis im Zehnkampf nicht ganz den Erwartungen entspricht. Ueber die 10 000-Meter-Strecke vermißt man vor allem Obdelode und die Siegener Läufer. Hier starten Kilp und Kollmann (Düsseldorf 99), Klaemer und Knobloch (Schwarz-Weiß Barmen), Hosters und Schwarbacker (BV. Wald). Im Zehnkampf wird man ohne den Titelverteidiger, Stechemesser (Münster) in die Meisterermittlung eintreten, da dieser durch sein Studium an der Teilnahme verhindert ist. Für diese Disziplin haben folgende Leichtathleten ihre Meldung abgegeben: Vögelin und Dr. Ammermann (Münster 08), Kalshaus (Elberfeld), Schrage (Westfalia Herne), Grable (TV. Mayen), Stockmann (Duisburg 99). Auch der Kölner Lemperle ist durch eine Verletzung nicht imstande, diese Uebung zu bestreiten. Start favorisiert für die Staffelwettbewerbe ist Düsseldorf 99, wie auch im 10 000-Meter-Lauf wohl der Enderfolg mit dem Siege von Kilp an diesen Verein fallen dürfte. Im Zehnkampf wird die Entscheidung zwischen Vögelin und Stockmann liegen.

Schwimmen

WAC. Wien,

der österreichische Wasserballmeister, in Gelsenkirchen.

Am Montag, den 28. Juli, wird der österreichische Wasserballmeister und diesjährige Cup-Sieger gegen die Schwimmvereinigung Gelsenkirchen in der hiesigen Badeanstalt einen Klubkampf austragen. Den Höhepunkt des Klubkampfes wird ganz selbstverständlich das Wasserballspiel der Meistermannschaft gegen die verstärkte Mannschaft der Schwimmvereinigung bilden. Es ist lange her, daß in Gelsenkirchen eine Wasserballmannschaft europäischer Klasse gespielt hat, so daß es daher besonders zu begrüßen ist, daß die Schwimmvereinigung dem Gelsenkirchener Schwimmsportpublikum eine Mannschaft von großem Können vorstellt. Aber nicht nur im Wasserballspiel werden die Gelsenkirchener zu kämpfen haben, wie vielleicht noch nie, sondern auch in den im Rahmen des Klubkampfes zum Austrag kommenden Staffeln bilden die Schwimmer von der schönen blauen Donau einen kaum zu schlagenden Gegner, so daß also der Klubkampf der Schwimmvereinigung gegen WAC. Wien das schwimmsportliche Ereignis des Jahres werden wird.

Schach

Schach-Länderkämpfe in Hamburg.

Deutschland — Spanien 2:1.
Deutschland — Frankreich 2:0.

H. In der dritten Runde gewann für Deutschland am Spitzenbrett der Berliner Meister Richter, während Abues und Wagner remisierten. Außerdem gewannen: Ungarn gegen Litauen 3:0, U. S. A. gegen Finnland 3:0, Tschechei gegen Norwegen 2½:½, Rumänien gegen Island 3:0. Die übrigen Kämpfe sind noch nicht entschieden und haben nach Abbruch der Spielzeit folgenden Stand: Schweden gegen Frankreich 1:1, Deutschland gegen Spanien 2:1, Polen gegen Lettland 2:1, England gegen Holland 1:0, Oesterreich gegen Dänemark 1:1.

Die vierte Runde brachte einen Großkampf. Die favorisierten Polen erzielten gegen die U. S. A.-Leute nur ein Unentschieden. Alle Partien endeten remis. Deutschland steht in seinem Kampf gegen das an der Spitze liegende Frankreich auf Sieg. Sämisch und Richter gewannen. Die übrigen Partien hängen. Die übrigen Ergebnisse: England gegen Oesterreich 1:1 (2), Holland gegen Tschechei 2:0 (2), Rumänien gegen Finnland 2½:½ (1), Schweden gegen Island 2:2, Lettland gegen Litauen 2:1 (1).

Im Turnier um die Damenweltmeisterschaft siegte W. Henschel (Deutschland) über Frl. Beeskow (Oesterreich).

Hängepartien:

Polen 10 (1), Litauen 3½ (3), Lettland 9 (2), Vereinigte Staaten 9½ (1), Rumänien 9½ (2), Schweden 7 (3), Deutschland 8½ (3), Norwegen 3½ (1), Holland 6 (5), Oesterreich 6 (4), Dänemark 6 (4), England 6½ (5), Tschechei 7½ (3), Spanien 4 (1), Frankreich 6 (3), Island 1½ (3), Finnland 6½ (1), Ungarn 6½ (4).

Gladbeck schlägt Buer im Klubkampf.

Ueberlegen mit 10½ : 5½ Punkten.

H. Das Treffen obiger Vereine wurde in Gelsenkirchener Schachkreisen mit umso größerer Spannung erwartet, als es einen interessanten Maßstab für das gegenwärtige Stärkeverhältnis der hiesigen Schachvereine gibt und das Rückspiel Schachverein Buer — Schach-Union Gelsenkirchen bevorsteht. Leider war die Buersche Mannschaft durch das Fehlen einiger ihrer besten Spieler stark gehandikapt, wodurch die unverhältnismäßig hohe Niederlage erklärlich wird.

Am Spitzenbrett erzielte Stoffers gegen den mehrfachen Gladbecker Stadtmeister ein ehrenvolles Remis, während Ortmann (Buer) gegen den ausgezeichneten Mecking (Gladbeck) versagte. Die Partie Müller (B.) — Bräbler (G.) ergab ebenfalls ein Remis. Die übrigen Ergebnisse sind: Straup (B.) — Haas (G.) 0:1, Dölle — Schmidt 1:0, Halbeisen — Becker 0:1, Konrad — Becker 0:1, Courte gegen Tames 0:1, Hübner — Noll ½:½, Robert gegen Reinke ½:½, Kraft — Raesfeld 1:0, Wimpelmann gegen Goldmeyer ½:½, Zwachofen — Fuchs 1:0, Dietzel — Weinrenter 0:1, Dornhöfer — Ahrens 0:1, Jäger — Bauchtou 0:1.

Im Meisterschaftsturnier der Schach-Union remisierte Horstmann gegen Spiegel und sicherte sich so den 3. Platz. Sollte es dem Stadtmeister gegen Spiegel zum Siege zu führen, findet die erste Stichpartie um den Meistertitel zwischen Ernst und Kristall am heutigen Donnerstag abend im Restaurant zum Grafen Haeseler statt. Die noch ausstehenden Partien sind möglichst schnell zu erledigen. Heute abend müssen beendet werden: Sinovzik — Dr. Heyman und Hummernbrum — Bley. In der 1. Gruppe gewann Bonaker seine letzte Partie gegen Kensy und kam so zur Teilung des 2. und 3. Preises mit Dirks. Durch diese Partie wurde die Reihenfolge der ersten fünf Bretter festgestellt: 1. Peth 5½, 2 und 3. Bonaker, Derks je 4, 4. Lange 2½, 5. Kensy 2. Die Abschlußpartie Laß — Jezorski ist heute fällig, ebenso die Partie Winkeler — Knurr aus der zweiten Nebenturniergruppe. (S)

Boxsport

Aegir Essen gegen Gelsenkirchen. Das letzte Spiel der Gelsenkirchener findet am heutigen Donnerstag, abends 8.20 Uhr, statt. Die Mannschaft der Gelsenkirchener spielt in der alten Aufstellung. Lammert und Klenner wollen als Ersatzschwimmer sich einfinden. #

Wasserballsport

Die Leichtathletikabteilung des BC. „Diener 29" Gelsenkirchen veranstaltet am Sonntag, den 20. Juli, einen großen Waldlauf. Start und Ziel ist das Forsthaus in Erle. Der Lauf beginnt morgens um neun Uhr und wird höchstwahrscheinlich um elf Uhr beendet sein. Die Leitung liegt in den Händen des Trainers. Die aktiven Mitglieder des BC. „Diener 29" haben sich pünktlich einzufinden. Auch Nichtvereinsmitglieder können sich beteiligen. Nächste Trainingsstunde Freitag abend von 7 bis 10 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses", Ecke Roon- und Industriestraße. (Kr)

Pferdesport

Dortmund.

1. Rennen: 1. Vespasian (Pinter), 2. Seelsorge, 3. Totes Rennen zwischen Mauser und Campo Santo. Ferner liefen: Ahnherr, Sifaro, Beryll, Caprice, Losung, Saufeder, Babette, Nab. Tot.: Sieg 232:10, Platz 53, 16, 19, 8:10. ¾, 2½, t. R.

2. Rennen: 1. Jafnirs Bruder (Broda), 2. Timgad, 3. Ordinaria, 4. Ingham. Ferner liefen: Jaroom, Sergey, Marcion, Mysidor, Giralda, Comtesse Isolda, Ajax, Pasmanvar, Lotteken, Euphrat. Tot.: Sieg 93:10, Platz 21, 35, 38, 38:10. 5, 4, 1.

3. Rennen: 1. Cressida (Lommatzsch), 2. Mazedonier, 3. Brunstzeit. Ferner liefen: Bundschuh, Sturmnixe, Diadem. Tot.: Sieg 20:10, Platz 13, 14:10. 3, ¾, 3.

4. Rennen: 1. Adiantum (H. Schmidt), 2. Godwert, 3. Schwarzwaldfürst. Ferner liefen: Cordelia, Pilgerin, Schneemann, Jubilate, Phönix. Tot.: Sieg 18:10, Platz 11, 13, 14:10. K., 5, 2.

5. Rennen: 1. Geestländerin (Maessig), 2. Fechtmeister, 3. Legion. Ferner liefen: Creta, Stattliche, Mistral, Fuchsmajor, Hofnarr. Tot.: Sieg 58:10, Platz 17, 14, 62:10. 4, 1, 3.

6. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Numea (Buge) und Jungmanne (Klotz), 3. Linz. Ferner liefen: Apitus, Gutenberg, Volumnius, Puz, Orion. Tot.: Sieg 70, 70:10, Platz 31, 54, 24:10. t. K., 3, 1.

7. Rennen: 1. Lucca (Sauer), 2. Altenhoff, 3. Halde. Ferner liefen: Vollyduck, Nemrod, Bandola, Bayard, Stilicho, Clauswalde, Norge, Canio, Sirokko. Tot.: Sieg 47:10, Platz 17, 15, 16:10. 4, 3, 1.

Le Tremblay.

1. Rennen: 1. Fricassee (Rabbe), 2. Iton, 3. Flavien. Ferner liefen: Vasco de Gama, Mussy, Marceline, La Treille du Roi, Grande Flute, Mahomet, Entresol, Honfleur 4. Marolles. Tot.: Sieg 32:10, Platz 15, 17, 21:10. 3, ½, H.

2. Rennen: 1. African Girl (Pecqueur), 2. Bagdad 9, 3. Pompeienne. Ferner liefen: Gallus, L'Armada, Naila, Barbos, Sydenham, Gracieuse, Gladiatrix. Tot.: Sieg 46:10, Platz 19, 23, 25:10. 3, 2, 3.

3. Rennen: 1. Mario 2 (Heynes), 2. Harmonie, 3. Abracadabrat. Ferner liefen: Fleur d'Amour 2, Charmille, Suburbs, Percale, Colichemade. Tot.: Sieg 102:10, Platz 24, 21, 19:10. 1, 3, 2.

4. Rennen: 1. Estrelin (Rabbe), 2. Willibar, 3. Tortoise Shell. (Drei Pferde liefen.) Tot.: 21:10, 4, W.

5. Rennen: 1. Agresseur (Tondu), 2. Sullaby, 3. L'Ultime. Ferner liefen: Sala, Pie Bleue. Tot.: Sieg 29:10, Platz 15, 16:10. 5, 3, 6.

6. Rennen: 1. Saint Gildas (Tondu), 2. Pegase 8, 3. Chef Noir. Ferner liefen: Iturits, Briscart 2, In Partibus, Mississippi 2, Le Barrage, Kita, Kali, Pellow Star, Posos. Tot.: Sieg 64:10, Platz 22, 30, 24:10. ½, 1, ½.

Frühsommer-Skifahrt ins „Steinerne Meer".

Nachdem ich und meine Kameraden uns an einem Montag Ende Mai mit reichlichem Proviant für einige Tage versorgt hatten, ging's bei schönstem Wetter am Dienstag mittag mit dem Zuge von Berchtesgaden nach Königssee.

Schon am Bahnhof erregten die mitgeführten Stier bei den Fremden lebhafte Verwunderung, zuweilen sogar mitleidige Blicke. Nichtsdestoweniger ließen wir uns nicht beirren, auch nicht, als auf dem Motorboot von Königssee nach Bartholomä die unsinnigsten Fragen nach unserem Wanderziel an uns gerichtet wurden. Nach kurzer Rast in Bartholomä ging's am Ufer des Königssees entlang bis zum Aufstieg. Heiß brennt die Sonne, der Königssee liegt ein wenig im Dunst unter uns. Die ersten Schweißperlentropfen. Ich voran, pfundschwer der Rucksack und die langen Stier wiegen auch ihren Teil. Bald ist die Schrainbachalm erreicht, der erste Rastpunkt. Eine Zigarette und einige Apfelsinen bilden die Mahlzeit. Kurz vor dem Aufstieg läßt sich ein fernes Grollen vernehmen. Am Hohen Goll hat sich ein Maigewitter zusammengezogen. Trotzdem wird aufgebrochen. Nach zehn Minuten Wanderung rollt es auch voraus, anscheinend von der Saugasse her, Blitze zucken auf. Die unübersichtliche Witterung läßt uns zur Schrainbachalm zurückkehren. Das Wetter, das sich weiter nicht verstärkt, wird abgewartet und die etwaige Uebernachtungsgelegenheit erwogen. Schließlich scheint sich alles verzogen zu haben und um ½7 Uhr geht es zum zweiten Male weiter, der gefürchteten Saugasse zu mit dem Ziel: Funtenseehaus. Bald ist die Unterlahneralm erreicht und der Einstieg in die Saugasse beginnt.

Im unteren Teile beinahe schneefrei, wird sie weiter oben bald unangenehmer. Bei der Tageszeit ist der Schnee harschtig und wir müssen in mühseligen Serpentinen langsam bergan. Kurz nach 8 Uhr ist auch sie überwunden und die große Anstrengung der Tour vorüber. Nach einer weiteren Viertelstunde ist der Einstieg am Oberlahner gefunden, trotz zusammenhängender Schneedecke und dadurch unsichtbarer Wegmarkierung. Von niemanden eigentlich richtig bemerkt, ist es allmählich immer dunkler geworden und die Spuren vorangegangener Bergsteiger sind kaum noch zu erkennen. Der Himmel hat sich ganz bezogen, der Donner erscheint wieder näher und an der hinter uns liegenden Saugasse blitzt es ein paarmal auf. Die Spuren im Schnee verlieren sich immer mehr und mehr, der Weg hat anscheinend aufgehört und wir haben fast die Orientierung verloren. Als das drohende Gewitter immer näher kommt und durch die Wolken die Dunkelheit immer mehr und mehr zunimmt, erkennen wir die Gefahr, hier weiter zu kommen. Nach kurzer Beratung wird umgekehrt.

Inzwischen ist die Dunkelheit noch stärker geworden und jetzt bleibt für uns als einzige Rettung nur noch — das Biwack! Ich suche trotz Dunkelheit einen einigermaßen geeigneten Biwackierungsplatz. Aber nirgends ist ein wettergeschütztes Plätzchen für uns zu entdecken. Doch halt! Vor uns an dem Hang, den wir hinaufstiegen, lugt eine Randkluft, kaum noch erkennbar, hervor. Schnell hinunter und nachgeschaut. Doch wir haben die Neigung des Hanges unterschätzt. Nach zwei Schritten verlieren auch meine Genagelten auf dem Harschschnee den Halt, ich komme ins Gleiten, die Stier habe ich verloren und so geht's den Hang hinunter. Nach zehn Metern läßt unglücklicherweise das schwere Gewicht meines Rucksackes meinen Körper sich drehen, und, obgleich ich mich dagegenstemme, geht's mit dem Kopf zuerst weiter abwärts. Ein gütiger Himmel und ein großes Glück lassen mich kurz vor dem steilen Wandabfall des Hanges an einem Latschengestrüpp Halt gewinnen. Ich bin gerettet und knapp dem Los so manchen Bergsteigers entgangen. Vor Schreck halb gelähmt, krieche ich langsam zurück und kann gerade noch andere vor einer Nachahmung warnen. Es ist allmählich zehn Uhr geworden und die kleine Randkluft wird als Biwack von uns bezogen. Sie ist sehr schmal und eng, die Felsen naß und kalt, aber die vor uns liegende Schneewand hält uns wenigstens Regen und Kälte einigermaßen vom Leibe. Wir kriechen eng aneinander, die Beine müssen wir anziehen. Die Rucksäcke bilden unsere Sitzpolster auf dem nassen Felsgestein. Auch kommt ein heftiger Schüttelfrost, die Kognakflasche muß her!

In der Schneewand vor uns wird eine Kassette aus dem photographischen Apparat hineingeschoben,



Letzter Blick auf den See vor dem Aufstieg.

sie dient als Behälter für eine Kerze, die als einziges Pünktchen in die dunkle Nacht hineinleuchtet. Allmählich kommt die Stimmung wieder etwas auf, einer versucht einen kleinen Scherz und einer läßt die Sehnsucht nach dem molligen Bett im Berchtesgadener Quartier laut werden. Damit ist es heute Nacht vorbei und wir wollen nur hoffen und wünschen, daß das Unwetter nicht ärger wird, denn wir sind uns alle dessen bewußt, daß ein etwa einsetzender Schneesturm unser aller Ende ist. Apfelsinen und Zigaretten, dauernde Unterhaltung und ab und zu ein Schluck Kognak halten uns munter. Die erste Stunde ist bald herum, wieviele werden wir abwarten müssen? Gegen Mitternacht wird noch einmal eine Brotzeit gemacht und darnach eine kleine Umgruppierung vorgenommen. Ich kann meine Beine nicht länger mehr in der Hockstellung belassen. Ein Versuch, gegen ein Uhr einen Stat zu spielen, scheitert an Raummangel. Also weiter rauchen, weiter erzählen und weiter ab und zu einen Schluck Kognak vertilgen. Zum Glück läßt das Wetter etwas nach, so daß uns neue Nässe und Kälte erspart bleiben. Von 2 bis ¼4 Uhr vertreiben uns das Herannahen des anbrechenden Tages und die Sternbeobachtung die Zeit. Um 4 Uhr sind wir erlöst, denn nach Auslöschen der Kerzen merken wir den Tagesanbruch.

Schnell und freudig heraus aus dem engen Loch und weiter unserem Ziele zu! Im Nu ist alles auf den Beinen, den Hang hinaufgekrabbelt, und bei schönstem Weiter stellen wir unsere Spuren vom Vorabend fest. Wir nehmen wieder denselben Weg und finden bald eine aus dem Schnee leuchtende Markierung. Vergessen ist die bittere, gefahrvolle Nacht, und als die aufgehende Sonne Schöpfer für diesen seltenen Naturgenuß und schreiten rüstig voran. Bald kommen wir auf den Sommerweg und das langersehnte Funtenseehaus kann nicht mehr weit sein. Die höchste Höhe ist bald erreicht und die Stier werden angeschnallt. In der Morgensonne geht es hinunter und nach kurzer Zeit liegt das Funtenseehaus vor uns.

Ein freudiges, lautes Pochen weckt die zufällig anwesenden Skifahrer und unsere frühe Ankunft läßt sie unsere unfreiwillige Uebernachtung vermuten. In echter Bergsteigerkameradschaft wird uns sogar heißer Kakao gespendet und das Futtern von beiden Seiten beginnt. Ein kleines Entsetzen lähmt unsere Blicke beim Oeffnen unserer Rucksäcke. Frisch gebackenes Brot, frische Leberwurst, Eier und in einer Papiertüte Mehl haben die Nässe und die sechs Stunden Biwack, noch dazu als Sitzkissen, sehr schlecht vertragen und Formen angenommen, die man sonst an diesen alltäglichen Nahrungsmitteln kaum gewöhnt ist. Jeder von uns findet nun einen unfreiwillig zubereiteten Schmarrenteig in seinem Rucksack vor. Trotz alledem schmeckt es uns vortrefflich; doch nach dem kräftigen Mahl geht's in die Betten zur wohlverdienten Ruhe! Mittags um 12 Uhr läßt uns aber die liebe Sonne nicht mehr schlafen und hinaus geht's auf den Stiern, die schönen Hänge am Funtensee hinab. Das Wetter ist so schön geworden, die Sonne brennt so heiß, daß wir zu dem beliebten Frühlingsskikostüm, nur aus Hose bestehend, unsere Zuflucht nehmen und braungebrannt wie die Mohren erst am Abend in die Hütte zurückkehren. Die Nacht gibt uns erst die richtige Erholung.

Der nächste Tag sieht uns wieder auf Stiern. Ein Ausflug zum Riemannhaus. Der Abstieg nach Zell am See (Oesterreich) wird wegen des Nebels aufgegeben. Am Freitag mittag geht es dann durch die Saugasse wieder heim, nach herzlichem Abschied von unseren Kameraden, an unserm Biwackierungsplatz vorüber. Als wir in Bartholomä am Königssee das Schiff besteigen, steht uns niemand unseren gefahrvollen Anstieg an. Mit Fragen kaum und wollen uns die Erinnerung an die Funtenseetage mit ihrem ernsten Zwischenfall und ihren vielen heiteren, fröhlichen Stunden nicht durch Neugier trüben lassen. Wer die Schönheiten des Steinernen Meeres in den bayerischen Alpen kennen lernen will, soll selber hinaufgehen, zur Frühlingsskifahrt im Mai! Dann wird er selbst erkennen, welche Schönheiten es dort oben zu schauen und welch gute Erholung es dort oben zu finden gibt.

Skiheil!

(Ein Mitglied des Gelsenkirchener Skiklubs.)

Briefkasten.

Geschwister R., Viktoriastraße. Der evang. Kirchenchor Altstadt hat jeden Donnerstag Probe im Vereinshause, Vereinsstraße 58. Anmeldungen werden dort gern angenommen.

J. H. 100. Der Hausherr ist doch dafür da, eine entsprechende Ordnung einzuführen. Im allgemeinen ist der Wohnungsinhaber für die Reinigung haftbar. Der Untermieter kommt doch erst dann in Frage, wenn er sich entsprechend mit dem Wohnungsinhaber bzw. Hauseigentümer geeinigt hat. Die andere Frage, möbliertes oder leeres Zimmer, tragen Sie am besten dem Wohnungsamt, Hans-Sachs-Haus, vor.

G. P. 33, Wattenscheid. Sie müssen an Miete zahlen: Friedensmiete 29,50 RM. und 4 Proz. Nebenleistungen gleich 30,68 RM. Dazu einschl. Wassergeld 124 Proz., Straßenreinigung ein Proz., Tonnenleihgebühr 0,8 Proz., Verteuerung der Betriebskosten ein Proz., Erhöhung durch Grundvermögen 4 Proz. ab 1. Juni 1930 gleich 130,8 Proz. gleich 40,13 RM. Wird Wassergeld durch Umlage erhoben, so ermäßigt sich der Satz um 3 Proz. auf 127,8 Proz. von 30,68 RM. Dazu kann der Vermieter noch den Zuschlag für den Untermieter erheben, der mit 15 Proz. recht mäßig gehalten ist.

W. H., Heßler. 1. Die praktische Tante gibt folgenden Ratschlag zur Reinigung von hellen Eichenmöbeln: Zuerst reinige man die Möbel mit einem in frisches Wasser getauchten, gut ausgewundenen Tuche gründlich von allem Staub, lasse sie gut trocknen und reibe sie dann mit weißer Parkettwichse ganz dünn und gleichmäßig ein. Hierauf poliere man mit einem wollenen Tuche tüchtig nach und bürste sie schließlich mit einer Bürste ab. 2. Zur Reinigung von Marmorplatten gibt die praktische Tante folgenden Rat: Man rührt frisch gelöschten Kalk in starkem Seifenwasser zu einem dünnen Brei an, verteilt denselben gleichmäßig mit einem Pinsel auf die Flecken der Marmorplatte, läßt ihn einige Zeit wirken und wäscht ihn dann ab. Sollte Seife der Farbe schaden, so nehme man stark verdünnte Salzsäure und reinige die Flecken damit.

35./261. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
4. Klasse, Ziehung 14.—15. Juli.

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen fielen folgende Gewinne zu 150 Reichsmark (Einsatzgewinne)

15 780	27 454	27 491	34 540	37 962	38 010
38 027	38 046	61 157	62 662	62 680	62 710
112 503	112 533	112 537	112 723	114 281	114 297
114 319	114 368	158 648	169 517	169 521	169 600
187 568	187 571	187 573	187 583	188 850	189 596
200 597	203 808	205 647	205 724	205 743	205 869
208 168	213 410	213 422	223 079	223 094	223 099
224 620	231 226	240 300	248 276	270 123	283 220
308 943	341 847	347 232	348 105	348 142	369 870
370 609	386 108	388 048	388 057		

Die höheren Gewinne werden den Spielern durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Loserneuerung zur 5. Klasse (Hauptziehung) ab Montag, den 21. Juli. **Für Unbeteiligte sind zur bevorstehenden 5. Klasse Kauflose noch zu haben.**

Papageienprozeß in Hamburg.

Eine Tierhandlung verlangt Schadenersatz.

182 Vögel getötet.

Eine große Hamburger Tierhandlung, bei der im April dieses Jahres im Zusammenhang mit den seinerzeit zur Bekämpfung der Papageienkrankheit ergriffenen Maßnahmen auf Verlangen der Hamburger Wohlfahrtspolizei 182 Papageien und Sittiche getötet werden mußten, hat den hamburgischen Staat auf Schadenersatz verklagt. Nach Darstellung des Inhabers der Handlung soll es sich um völlig gesunde Vögel gehandelt haben. Außer der Forderung auf angemessenen Schadenersatz wird vom Gericht auch eine Entscheidung über die Berechtigung der damaligen Maßnahmen der Behörden verlangt.

Regierungsrat von dem Knesebeck suspendiert. Nach einer Meldung der „D. A. Z." aus Düsseldorf ist der Regierungsrat von dem Knesebeck, der sich in nationalsozialistischem Sinne betätigt haben soll, vom Dienst suspendiert worden. Der Regierungspräsident hat ein Verfahren gegen ihn eingeleitet.

*

Dauerflug Neuyork—Buenos-Aires. Der amerikanische Flieger Stinson stieg zu einem Dauerflug Neuyork—Buenos-Aires auf. Der Flug ist insofern bemerkenswert, als der Flieger unterwegs mehrere Male in der Luft Brennstoff von anderen Flugzeugen übernehmen will.

Die Sturzwelle im Bad.

Neun Menschen umgekommen.

Schweres Unglück in Italien.

In dem kleinen Badeort Montalto di Castro bei Cellere hat sich ein schweres Unglück ereignet. Eine große Sturzwelle riß vom Badestrand neun Menschen mit sich auf das Meer hinaus. Die Wucht der Welle war so stark, daß sofort unternommene Rettungsversuche ohne Erfolg blieben. Bis jetzt wurden sieben Leichen geborgen.

Das 58. Kind in Lübeck gestorben.

Noch 61 Kranke.

Von den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten und erkrankten Säuglingen ist in Lübeck in der vergangenen Nacht wieder einer gestorben, somit erhöht sich die Zahl der Toten auf 58, krank sind noch 61, gebessert 73, gesund oder in ärztlicher Beobachtung sind 59 Kinder.

Wieder Bombenanschlag

auf ein fahrendes Auto bei Posen.

Am Dienstag wurde auf der Chaussee bei Posen der dritte Bombenanschlag auf ein fahrendes Auto verübt. Diesmal fing der Kraftwagen Feuer und brannte vollständig aus. Der Kraftwagenführer erlitt nur leichte Verletzungen. Nachforschungen der Polizei blieben bis jetzt erfolglos.

Das Auto im Abgrund.

Sechs Tote, 12 Verletzte.

In der Nähe von Rabat in Marokko ereignete sich am Dienstag ein schwerer Automobilunfall. Ein Lastkraftwagen stürzte nach dem Zusammenstoß mit einem anderen Auto in einen Abgrund. Dabei wurden sechs Eingeborene getötet und 12 schwer verletzt.

Der Kampf gegen die Krebskrankheit.

Senfgas soll helfen.

In der Jahressitzung der Englischen Königlichen Vereinigung zur Bekämpfung der Krebskrankheiten wurde mitgeteilt, daß es bei Untersuchungen an der Universität von Leeds gelungen ist, ein Mittel zu finden, das möglicherweise sehr große Aussichten für die Bekämpfung der Krebskrankheiten eröffnet. Es handelt sich um das Senfgas, das im Kriege als Giftgas viel verwendet wurde und dessen Anwendung bei Krebsgeschwüren bei den bisherigen Versuchen die weitere Ausbreitung verhindert hat. Die Wirkung ist vollkommen örtlich und zieht den übrigen Körper nicht in Mitleidenschaft. Die Untersuchungen sind jedoch zur Zeit an einen toten Punkt angelangt, da die praktische Anwendung unbekannt ist.

Ein Polizeichef als kommunistischer Agitator.

Verhaftung des Halleiner Polizeichefs.

Die geheimnisvollen Waffen.

Hallein bei Salzburg war in der letzten Zeit der Schauplatz starker kommunistischer Agitation unter den zahlreichen Arbeitern der dortigen Tabakfabrik der Saline und der großen Zellulosefabrik. Nunmehr ist es den Sicherheitsbehörden gelungen, den Organisator dieser Umtriebe, den Halleiner Polizeichef Dr. Ernst Cham zu verhaften.

Vor einiger Zeit tauchten in Hallein Gerüchte auf, daß für irgendwelche politische Zwecke Waffen aus städtischen Geldern angeschafft und unter Billigung des städtischen Polizeichefs versteckt worden seien. Die Salzburger Bundespolizei hat sogar Beamte nach Hallein entsandt, um dort Haussuchungen nach den verborgenen Waffen vornehmen zu lassen. Diese Untersuchung war allerdings auf Veranlassung des Halleiner Bürgermeisters, des sozialdemokratischen Landtagsabg. Neumayer, von der Salzburger Landespolizei wieder abgesagt worden. Nunmehr scheint sich zu bestätigen, daß tatsächlich unerlaubte Waffenankäufe vorgenommen worden sind. Cham befindet sich im Salzburger Landgericht.

Der Tod in der Nacht.

Neue Untersuchungen über die Sterbestunden.

Seit im Jahre 1865 der Engländer Dr. Finlayson als erster statistische Untersuchungen vornahm, um die häufigsten Sterbestunden festzustellen, haben sich auch verschiedene andere Forscher mit dieser Frage beschäftigt. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen sind nun zwar nicht ganz gleich, aber darin stimmen sie fast alle überein, daß die meisten Menschen im Laufe der Nacht sterben. Die letzten, vor einigen Jahren ausgeführten Beobachtungen amerikanischer Aerzte, die sich auf die Sterbefälle in Manhattan—Neuyork erstreckten, stellten zum Beispiel die Stunde zwischen 1 und 2 Uhr nachts als die häufigste Sterbestunde fest, und eine in Wien vorgenommene statistische Untersuchung brachte das gleiche Ergebnis. Nach den erst in jüngster Zeit gemachten Beobachtungen von Dr. Frey ergab sich, daß etwa zwischen 8 und 9 Uhr abends die Sterbestunden sich zu häufen beginnen, zwischen 10 und 11 Uhr weiter ansteigen, bis sie zwischen 11 Uhr und Mitternacht ihre höchste Zahl erreichen. Häufige Sterbestunden sind noch die Stunden zwischen 3 und 4, sowie zwischen 5 und 6 Uhr am Morgen, worauf die Kurve wieder langsam sinkt. Die wenigsten Menschen sterben zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, doch nimmt die Sterblichkeit bis abends wieder zu. Der Grund, weshalb die meisten Menschen während der Nacht sterben, liegt nach den Mitteilungen des genannten Forschers darin, daß für den dem Tode nahen Menschen die Nacht nicht mehr die Ruhezeit bedeutet, an die sein Körper gewöhnt war, und deren er bedurfte. Daß diese Ruhe seinem Körper nun entzogen wird, seinen Organen also während der Nacht kein Ausruhen zuteil wird, wirkt auf den Kranken entscheidend, und die Folge davon ist, daß die Nacht oder die ersten Morgenstunden ihm den Tod bringen.

Das Land der gelben Stille

Von W. Damm.

Wenn euch die Eisenbahn nach Taschkent oder Samarkand bringt, oder ein Schiff euch bei Krasnowodowsk ans Land wirft, dann steht ihr an den Grenzen eines seltsamen Landes. Die Ausläufer des Himalaja und die Küste des Kaspischen Meeres, sie sind die Schwelle zum Lande der gelben Stille, Usbekistan. Usbekistan, früher Turkestan genannt, ist jetzt Republik und gehört der sowjetrussischen Förderation an.

Das Land der gelben Stille. Gelb die Farbe seiner unendlichen Sandwüste, gelblich der Pflanzenwuchs, gelblich die Sterne und Wege. Der heiße Atem der endlosen Weite, die Stille der mittelasiatischen Halbwüste, sie

wirken erstickend und grauenerregend.

Das Gehör wird scharf und lauscht lange; lange, ehe es den schwächsten Laut vernimmt, der vielleicht für einen kurzen Augenblick von irgendwo weither aus der endlosen Ferne tönt! Doch hört nur schärfer hin! Das ist das viele Geräusch des rieselnden Sandes. Spannt eure Nerven! Da hört ihr, wie jedes einzelne Sandkörnchen sich zusammenduckt und auch lauscht, in die Wüste hinein. Und auf einmal wird die Wüste noch stiller — als ob sie selbst auf etwas lauschte. Als ob sie das Laufen eines Gedankens durch ein Menschenhirn vernehmen wollte. Das ist schrecklich, unerträglich! Zwischen den Zähnen knirscht der Sand, legt sich in die feinsten Fältchen der Haut. Sand, Sand, ewiger Sand. Da erscheint irgendetwas am Horizont. Ein Fata Morgana?

Nein, keine Täuschung. Eine Karawane wird sichtbar.

Kamele kommen näher, werden größer und größer. Eine Menschenstimme ertönt wie freudige Musik. Gerettet hängt der Blick an den farbigen Röcken und Hüten der Usbeken, die plötzlich in der toten gelben



Ein Derwisch und „Märchenerzähler".

Wüste auftauchen. Wie kostbar wird der Mensch! Wie stark die Liebe zu den Menschen.

Der alte Usbek lacht und sagt: „Haha, du hast Angst vor unserer Welt?" Er selbst kennt keine Furcht vor der Wüste. Er ist tausende Pfade gegangen, die er allein zu finden weiß zwischen den Hügeln der Sandwüste. Er weiß, wo Oasen blühen, und wo sich die Quellen versteckt halten. Er ist eins mit der Wüste, er liebt sie, weil sie ihm die weisesten Gedanken zugeflüstert hat: die schönsten Träume, die er hatte, kamen ihm in ihren Armen, als er mit seiner Karawane in der Wüste von Kara, Kumsto schlief. Er fängt an zu lachen und sagt: „Du beklagst dich darüber, daß dir der Sand zwischen den Zähnen knirscht? Ja, bei uns gibt es sehr viel Sand, das ist wahr. Bei uns gibt es sehr wenig Wasser. Das ist auch wahr.



Der Kameltreiber.

Weißt du aber auch das? Wenn uns der Sand zwischen den Zähnen knirscht, knirscht auch die Rache nach Wasser darin.

Blutrache.

In den Steppen bei den Nomadenvölkern sind Lagerplätze mit Oasen und Quellen. Ohne die Quellen aber würde die Steppe auf ewig tot sein. Dorthin gehen die Nomadenstämme nicht mehr, dort herrschen allein die Hitze und der Tod. Hinter dem Sand, hinter der weglosen gelben Wüste breiten sich grüne Täler mit blühenden Rosen- und Mandelgärten aus. Wenn die Berge nicht ihre Wasser hinunterschicken würden, wenn es sich dort unten nicht sammelte, dann würden die grünen Täler für immer sterben.

Verstehst du jetzt, warum bei uns die Rache für entführtes Wasser herrscht, für gestohlenes Wasser? Rache, lange lebenslange Rache — wie man sie nur in Asien kennt. Man überfällt das Lager, tötet die Männer und verjagt die Frauen und Kamele. Und wenn sich das gefallene Geschlecht wieder erholt, dann bezahlt es mit derselben Rache. Dann wird es ebenfalls zerstören und töten und Frauen und Kamele fortschleppen."

Der Derwisch hat die Usbeken gelehrt, Rache zu nehmen. Ihm folgt die Masse der Gläubigen, denn hinter dem Derwisch stehen zwei eiserne unsichtbare Mächte:

Tradition und Gesetz.

Die Usbeken wallfahren zur Mesdschid-Moschee, zu den Derwischen, die als strenge, fanatische Erfüller des Gesetzes bei den Gläubigen religiöse Angst und Verehrung erwecken. Da sitzen sie und rufen monoton immer dasselbe Gebet: dam-dem-him-him, ahahahaha ... fangen an, im Kreise zu tanzen, leidenschaftlicher und leidenschaftlicher, bis zur wahnsinnigen religiösen Ekstase. Während der Tanz unter unheimlichem Geschrei weitergeht, hallen in den dunklen Gebetsräumen die Klagen der Usbeker wider, die ihre Sorgen ausweinen vor Mohammed — ihr Leid, ihre Armut, ihre Krankheiten. Indessen nehmen die Derwische nach ihrem anstrengenden religiösen Dienst Früchte und Reisgerichte zu sich, die von den Betenden als Geschenk und Opfer zum ewigen Lobe Allahs mitgebracht worden sind. Der Islam ist ein eisernes Gesetz, und dieses Gesetz verleiht dem Derwisch eine große, geheimnisvolle Macht. Er lehrt die Usbeken, was in den Suren geschrieben steht: Daß nichts geschieht dem Menschen, es stehe denn im Buch. Und der Usbek, dessen Frau mit keinem Kinde gesegnet worden ist, schickt die Unfruchtbare zur Mesdschid Schach-Sinde, wie ihn die Derwische lehren, und sie geht hinter die geheimnisvolle Tür, und siehe, Allah hat sie gesegnet, und die unfruchtbare Frau des Usbeken wird ein Kind zur Welt bringen.

Der Derwisch lehrt weiter von der Wunderkraft der großen Mesdschid-Moschee, die von Mohammeds bestem Freunde erbaut worden sei. Der Usbek weiß aus den Erzählungen seines Volkes, daß die Mesdschid vor 600 Jahren errichtet wurde. Der Derwisch sagt: „Ja, es kann sein, daß die Mesdschid 600 Jahre alt ist, das aber bedeutet, daß der Freund Mohammeds sie im 700. Jahre seines Lebens baute. Und der Derwisch weiß, was er spricht. Warum soll der Freund Mohammeds nicht 700 Jahre gelebt haben?

Jetzt aber gibt es Usbeken, die sich

von dem Islam und den Derwischen befreit,

die mit Gesetz und Tradition gebrochen haben. Das sind die Urtaks, die Genossen. Der Ata ist dagegen der Stammesälteste, der Wirt, der Herrscher. Urtak und Ata, sie haben sich zu dem ersten schweren Kampf miteinander vorbereitet, zu einem Kampf, wie ihn die Geschichte des Islam noch nicht kennt. Die Urtaks wissen nämlich außer den Büchern Mohammeds und den Lehren der Sheriffs noch etwas anderes. Sie haben begonnen, etwas zu erzählen — in den Häusern, auf den Straßen, auf den Meetings, irgendeine Wahrheit, die der Osten noch nicht kannte. Diese neue Wahrheit hat sie begeistert und erleuchtet, verblendet; so sehr, daß sie den Koran und die Gesetze vergessen haben. Da sahen sie die Welt auf einmal anders an. Sie sahen, daß der Boden dem Bey, dem Ata, gehörte; das Wasser ist sein, die Herden — sein, das Geld — sein, die Macht — sein, selbst Allah — sein. Und ihm, dem Urtak, gehört nichts!

Da hat er sich besonnen. Gehört ihm auf dieser Erde wirklich nichts? Ja, eines, eines gehört auch ihm — das Recht. Sein Recht. Und er hat es sich genommen. Er hat sich mit den anderen zu einem Verband zusammengeschlossen, und nun haben sie auch Land und Wasser, sie haben alles — auch Tiere. Und manche von ihnen haben den Koran nochmals gelesen, und sie sagen, der Koran segne die Tat. Denn es stehet geschrieben: „Wem gehört die Erde und was darauf ist, wisset ihr das?" Und die Gläubigen werden antworten: Allah." Allah, und nicht den Beys. Und darum haben sie den Beys den Boden genommen. Und was ist weiter geschehen? Usbekistan hat sich verändert. Es ist eine neue Ordnung der Dinge eingekehrt. Auch

die Frauen sind anders geworden.

Sie sind keine so widerstandslosen Sklavinnen mehr. Sie wollen ihr Leben nicht mehr durch ihren Yashmak-Schleier sehen. Sie gehen jetzt in Versammlungen, verlassen das Elternhaus, belehren sich und wollen arbeiten. Der Derwisch hat erschreckende Zahlen ausgerechnet. 800 Usbekerinnen sind im vorigen Jahre in die Schule gegangen, um zu lernen, und 1500 haben sich den Gewerkschaften angeschlossen. Und der Derwisch rechnet weiter, wie schwer es jetzt sein wird, Frauen in die Mesdschid von Schach-Sinde zu bestellen zum Gottesdienst und noch schwerer für die geheimnisvolle Segensverteilung Allahs. Das eiserne Gesetz des Islam ist unter dem Atem des erwachenden Volkes zerbrochen, und nichts wird den Usbeken zu der alten Sklaverei und dem religiösen Fanatismus Asiens zurückbringen.

So ist das Leben im Land der gelben Stille. Dort in der gelben Weite blüht wie eine nie vernommene Legende dieses neue Leben. Das alte Asien tut seinen letzten Atemzug. Und die Usbeken singen ein neues religiöses Lied von dem Manne mit der hohen Stirn, Lenin genannt, den Allah auserkor und in seinen Mantel genommen hat, 50 Tage und 50 Nächte, und ihn dann hinabsandte, den Menschen das Glück zu bringen.



Eingeborenen-Siedlung in der Sandsteppe.

Wetterungsbericht.

Das gestrige Teiltief über der Nordsee ist nach der südlichen Ostsee fortgeschritten, das neue vom Ozean mit seinem Kern nach Großbritannien vorgedrungen und hat das südwestliche Hochdruckgebiet wieder zurückgedrängt. Das Hochdruckgebiet bei Island hat sich verstärkt. In Deutschland dauert heute früh bei vorübergehendem Nachlassen der Regenfälle das wolkige Wetter fort. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 14 und 17 Grad. Der kühle Asien hatte frischen Südwestwind, Nebel und 8 Grad.

Aussichten bis Freitag: Veränderlich, zunächst noch mit Regenschauern und später wieder kühler.

Rundfunk

Donnerstag, 17. Juli.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage**
7.05—7.30 **Morgenkonzert**
7.30—8.30 **Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont**
Die Kurkapelle: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Curt John
1. Choral: Sollt' ich meinem Gott nicht singen
2. Ouvertüre zur Oper „Der König von Yvetot" — Adam
3. Rosenlieder — Eulenburg
4. Melodien aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" — R. Wagner
5. Walzer aus der Operette „Die Faschingsfee" — Kalman
6. Potpourri aus der Operette „Boccaccio" — Suppé

10.15—11.55 **Schallplattenkonzert**
12.10 **Schallplattenkonzert**
13.05—14.30 **Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks.** Leitung: Kühn. Solistin: Ruth Norden
1. Ouvertüre zur Operette „Karneval in Rom" — Strauß
2. a) Auftrittslied der Oculi aus der Operette „Bruder Straubinger" — Eysler
   b) Auftrittslied der Else aus der Operette „Der lustige Krieg" — Strauß
   Ruth Norden
3. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron" — Strauß
4. a) „Im chambre separée" aus der Operette „Opernball" — Heuberger
   b) Lied der Sora aus der Operette „Gasparone" — Millöcker
   Ruth Norden
5. 1001 Nacht, Walzer — Strauß
6. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee" — Suppé
7. a) Auftrittslied der Hanni aus der Operette „Frühlingsluft" — Reiterer
   b) Lied der Sari aus der Operette „Zigeunerprimas" — Kalman
   Ruth Norden
8. **Grubenlichterwalzer aus der Operette „Der Obersteiger"** — Zeller
9. „Lumpus und Pumpus", Marsch aus der Operette „Der Probekuß" — Millöcker

14.30 **Funkwerbung:** Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Von Blumen und Schmetterlingen**
15.50—16.10 **Frauenstunde.** Line Wallerstein: **Clara Viebig** (zum 70. Geburtstag)
16.10—16.30 **Die Welt im Buch**
Walter Steyn: Gelebtes Leben
Wilhelm Bode: „Mein Leben" / Dotteau-Leroy: „Vincent van Goghs Leidensweg" / François Porché: „Der Leidensweg des Dichters Baudelaire"
Reinhold von Walter: „Ernst Barlach"
16.30—17.00 **Aus dem Leben der Volksschule. Die Waldschule** (Uebertragung aus der Waldschule Köln-Königsforst). Dr. Hans Behle — Stadtschulrat Schu
17.00—17.30 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen.** Ministerialrat Dr. Südhof: **Berufsethos und praktische Berufserziehung**
17.30—18.30 **Vesperkonzert**
Die Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks: Reinhard Fritzsche (Flöte), Otto Hirnet (Oboe), Georg Grelle (Klarinette), Georg Färber (Horn), Peter Scheidt (Fagott). Dodia Feldin (Cello), Kurt Wessel (Harfe), Carl Hartung (engl. Horn), Carl Delseit (Klavier)
1. Divertimento Nr. 14 für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn — Mozart
   Die Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks
2. Vier Cellosoli:
   a) Nach einem Traum — Faure
   b) Habanera — Ravel
   c) Mazurka — Popper
   d) Dorfgesang — Popper
   Dodia Feldin (Cello)
3. Zwei Soli für Englisch Horn und Harfe:
   a) Abendempfindung im Gebirge — Müller
   b) Elegie — Geoffrey
   Carl Hartung — Kurt Wessel
4. a) Ungarischer Tanz — Blumer
   b) Bivace aus dem Bläser-Quintett — Taffanel
   Die Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks
5. Drei Klaviersoli:
   a) Schneeflocken — Palmgreen
   b) Scherzo Es-Moll — Schumann
   c) Perpetuum mobile — Weber
   Karl Delseit (Klavier)
6. Capriccio op. 56 — Hillmann
   Die Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks

18.30—18.50 **Unternehmer in Deutschland und Amerika (2).** Dr. Wilhelm Tiges: Hugo Stinnes
19.15—19.40 Privatdozent Dr. Heinermann: **Spanisch**
19.40—20.00 **Der westdeutsche Wirtschaftsraum** Direktor Hell: **Der Aachener Bezirk**
20.00 **Uebertragung aus dem Garten der Stadthalle Elberfeld:**

Sommerkonzert
Städtisches Orchester Wuppertal-Elberfeld
Leitung: Karl Gmünd
1. In Treue fest, Marsch — Teike
2. Friedensfeier-Ouvertüre — Reinecke
3. Suite aus dem Ballett „Coppelia" — Delibes
4. Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila" — Saint-Saens
5. Rosen aus dem Süden, Walzer — Strauß

Intermezzo:
Lieder für Baßstimme
Strienz (Baß), Breuer (Begleitung)
1. Pale carissima — Wallnöfer
2. Der Wagen rollt — Fürst
3. Der schlesische Zecher — Reissiger
4. In der Waldschenke — Simon
6. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer" — Wagner
7. Tarantelle aus „Venezia e Napoli" — Liszt
8. Arabischer Tanz und Solveigs Lied aus „Peer Gynt" — Grieg
9. Melodien aus der Operette „Der lustige Krieg" — Strauß

10. Walzer a. d. Oper „Zigeunerprimas" — Kalman
Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Anschließend bis 24.00: **Konzertübertragung von der Rheinterrasse Rodenkirchen, Köln, Kapelle: Blum**

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.



Schneeweiß wie diese Blütenkelche
wird Deine Wäsche durch das vorzügliche selbsttätige Waschmittel
Ozonil

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag abend 7¼ Uhr, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Wwe. Friedrich Thomas

Johanna, geb. Timmermann

versehen mit dem hl. Abendmahl, im Alter von 77 Jahren und 6 Monaten, nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Dortmund, Neuenkirchen, Gelsenkirchen-Buer, Herford, Osnabrück und Bielefeld, den 15. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Juli, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Wiehagen 77, aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Heute verschied nach langem, schwerem, mit vorbildlicher Geduld getragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

August Kufus

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Katharina Kufus, geb. Rühl.

Essen-Altenessen, (Rahmstr. 3), Gelsenkirchen, Essen, Herford, den 15. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Juli 1930, um 4 Uhr, von der Friedhofshalle des evgl. Friedhofes in Gelsenkirchen-Rotthausen, aus statt.

Wir suchen
zur Aushilfe für unsere
Damen- u. Kinder-Abteilung Konfektion
sowie für sämtliche
Textil-Abteilungen
mehrere durchaus tüchtige und zuverlässige
Verkäuferinnen
Vorstellung mit Original-Zeugnissen in unserem Personal-Büro.
Alsberg
Gelsenkirchen A.-G.

Schweißkurse

Im Büro der städt. Gewerbeschule Gelsenkirchen, Industriestraße 1

werden noch einige Anmeldung. für den nächsten Kursus entgegengenommen.

Zum 1. Oktober, evtl. früher, beschlagnahmefreie :9382
kleine Wohnung
mit Dampfheizung und Bad, mögl. Stadtmitte, von Einzelperson zu mieten gesucht. Auf Wunsch Mietvorauszahlung oder auch Möbelkauf. Angeb. erbeten unter S. C. 1731 an die Allgemeine Zeitung.

---

2 Herren oder Damen
erhalten in der Nähe des Bahnhofs Schalke-Nord besser :9389
möbl. Zimmer
mit voller Pension einschl. Wäsche. (Preis 100 RM.) Angeb. unt. R. Z. 1728 an die Allgemeine Zeitung.

Hibernia
Hausbrand- und Förderkohlen
Ausgabe 8—16 Uhr.

Friedr. Heise, Wiehagen 19, Fernsprecher 36968, liefert
Kohlen u. Koks
frei Haus, frei Keller.
Kesselasche
grob und fein mit eigenem Lastzügen zu den Bunkerstellen.
Wagonsendungen ab Schalke-Süd.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von staubbindendem Fußbodenöl für die Schulen der Stadt Gelsenkirchen soll vergeben werden.

Angebotsvordrucke sind gegen Erstattung von 1,50 RM. in Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 516; in Buer, Rathaus, Zimmer 79, zu haben.

Die Ablieferung der versiegelten Angebote hat bis zum 23. Juli 1930, vormittags 11 Uhr, zu erfolgen.

Gelsenkirchen, den 16. Juli 1930.

Der Oberbürgermeister.

Mahnung.

Nachstehende bis 15. Juli fällig gewesenen Reichssteuern sind innerhalb einer Woche an die Finanzkasse zu zahlen:

Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlung, Abschlußzahlung für 1929, Umsatzsteuer für April/Juni 1930.

Nach Ablauf einer Woche noch rückständige Beträge können durch Postnachnahme eingezogen werden. Im übrigen und, sofern die Postnachnahme nicht einzelöst wird, werden die geschuldeten Beträge unverzüglich im Verwaltungswege beigetrieben werden.

Gelsenkirchen, den 17. Juli 1930.

Finanzamt (Finanzkasse)
Gelsenkirchen.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Oeffentliche Steuermahnung.

An die Zahlung der zum 15. Juli fälligen Hauszinssteuer und Steuer vom Grundvermögen für den Monat Juli wird hiermit erinnert.

Die Säumigen werden hiermit aufgefordert, innerhalb drei Tagen nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der unterzeichneten Kasse Zahlung zu leisten. Nach Ablauf dieses Zeitpunktes erfolgt die kostenpflichtige Beitreibung der Rückstände im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens.

Westerholt, den 15. Juli 1930.

Die Gemeindekasse
als Vollstreckungsbehörde.

Herrschftl. Einfam.-Haus
ausl. Zwangsmiete, 9 Zimmer, Zentralheizung, großer Garten, Autoeinfahrt, preiswert zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter R. E. 1711 an die Allgemeine Zeitung.

Durch die allgem. Wirtschaftsnot gezwungen, führt ein bekannt. altes
Maler- und Anstreicher-geschäft
sämtliche Facharbeiten zu Vorkriegspreisen sauber und reell aus. Schriftl. Angebote unt. O. L. 1673 an die Allgemeine Zeitung.

In- und Ausland-Kapital
sofort. Hoberg, Essen, Kruppstr. 3. Tel. 327 47 und 327 48.

Ev. Frauenhilfe
Gelsenkirchen-Neustadt.

Unser liebes Mitglied, die Witwe
Johanna Thomas
ist im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen. Zur Teilnahme an der Beerdigung wollen sich die Frauen am Trauerhause, Wiehagen 77, am Freitag, nachm. 3 Uhr, recht zahlreich einfinden.

Der Vorstand.

Ev. Bürger- u. Arbeiterverein
Wattenscheid.

Unser Mitglied
August Schulz
ist gestorben. Zur Beerdigung desselben versammeln sich die Mitglieder heute Donnerstag, den 17. Juli, nachm. 3,30 Uhr im Vereinslokal Marxmeier.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Geb. Engländer(in) oder Amerikaner(in) zwecks 8945
Sprach-Unterricht
f. mehrere Stunden in d. Woche gesucht. Ang. u. S. H. 1736 an die Allg. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern
der Lust hat, die Bäckerei u. Konditorei zu erlernen, gef. Off. u. S. G. 1735 an die Allg. Ztg.

Freibank.
Freitag, von 8 bis 11 Uhr: Nr. 1000—1275.
Schlachthofverwaltg.

Zwangsversteigerung
Freitag, 16. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8: 2 Klaviere, 1 Bücherschrank, 1 Vertiko, 2 Schreibmaschinen, 1 Ledersofa, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 1 Geldschrank, 1 Pult, 1 Sprechapparat, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 1 Küchenschrank, 1 Frisiertoilette, 4 Ladentheken, 1 Schaufensteraufsatz, 4 Schleifsteine, 6 Karton Kohlenpapier, 25 Paar Herrenstiefel, ferner an Ort und Stelle: 3 Nähmaschinen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Lieberum,
Obergerichtsvollz.

Sohn ordentlicher Eltern als
Bäckereilehrling
gesucht. 30399
M. Schubeus,
Kaiserstraße 61.

Ich suche zum sof. Eintritt tücht., erf.
Beiköchin
Cafe Rosa-Carla, Alter Markt 20.

Mädchen
evangel., nicht unter 20 Jahren, z. 1. Aug. gesucht. 9347
Frau Bonkamp,
Mühle Heßler,
Parsevalstraße 11.

Tüchtiges 30408
Mädchen
nicht unter 20 J., für alle Hausarbeit mit guten Zeugniss. gesucht. Meldungen nach 10 Uhr vorm.
Frau Prinz
Hindenburgstr. 2a II

Sauberes, ehrliches, selbständ. arbeitend.
Halbtagsmädchen
mit gut. Zeugnissen, n. unt. 20 J., gef. Gelsenkirchen, Hedwigstr. 15 I.

Daselbst ein möbl. Zimmer zu vermiet.

---

2 Lehrmädchen
für Lebensmittelbr. sofort gesucht.
Bismarckstraße 169.

Einfaches Fräulein sucht sofort oder 1. August 9392
Stellung
im Haushalt. Koch- u. Nähkenntnisse sowie gute Zeugnisse vorhanden.
Ang. u. S. L. 1739 an die Allg. Ztg.

Aelteres Mädchen
sucht Stellung
im Haushalt. 30412
Zu erfr. in d. A. Z.

Bessere abgeschloss.
4Zimmerwohng.
mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. geleg., sofort zu vermieten.
W. Freienstein Nachf.
Bohwinkelstr 45.

Neubau-W.
part., bestehend aus 5 Zimm., z. 1. Aug. zu vermieten.
Wirt Janzen,
Heinrichstraße 51.

Bessere, abgeschloss.
5 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer u. eingeb. Badewanne sowie Dampfheiz. u. Mans. sof. zu verm.
Franz Bielefeld,
Baugeschäft u. mech. Schreinerei, GmbH.,
Florastraße 30.

Mindest. 6—7räum.
Wohnung
wenn auch z. Teil Mans., Altst., mögl. Nähe Hbf. gesucht. 4räum. Wohnung u. Mans., Neustadt, u. evtl. 4räum. Wohn. mit reichl. Komfort Altstadt als Tausch. Anfrag. an Postfach 192 Gelsenkirchen.

---

100 Mark
demjenigen, der mir für sof. od. 1. Aug.
3 bis 4 Zimm.-Altwohnung
verschafft. Rote Karte. Schriftl. Anerb. u. S. D. 1732 an die Allg. Ztg. 9380

Abgeschlossene
3 und 5 Zimm. Wohnungen
im Neubau Ecke Wanner- u. Schützenstraße zu vermieten. Zu erfr. Siewering, Bohwinkelstraße 49.

Jg. kinderl. Ehep. (Polizeibeamt.) sucht
2-3 Zimmer-W.
Berechtigungsk. vorhand. Off. u. S. C. 1733 an d. Allg. Z.

2-3Zimm.-Wohn.
von kinderlos. Ehepaar gesucht. 9393
Ang. u. S. K. 1738 an die Allg. Ztg.

---

50 Mark Belohnung
demj., d. jg. Ehep.
2 Zimmer-Wohnung
sofort oder zum 1. Aug. besorgt. Dringlichkeitsk. vorh. Miete kann ½ Jahr i. voraus gezahlt werden. Zu erfrag. Mittelstraße 36a b. Dembek

---

Jg. Ehepaar sucht
2-3 Zimmer-Wohnung
(auch Neubau), Nähe Hauptbahnhof. 9384
Näh. in d. Allg. Z.

Jung. Ehep. sucht
3-5 Zimmer
mit Stall und Hofraum. Miete kann im voraus gezahlt werden. Rote Karte vorh. Off. u. S. A. 1729 an d. Allg. Z.

Berufstätige Frau sucht
2 leere Zimmer
evtl. auch Mansard. Berechtigungsk. vorh. Zu erfr. in d. A. Z.

Leer. Zimm.
an alleinst. Person zu vermieten. 9393
Zu erfr. in d. A. Z.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 9378
Kirchstraße 77 II. r.

Einfach 30697
möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten. Roth.
Cäcilienstraße 14 I.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
preiswert zu verm. von der Reckestr. 4, 3. Etage.

Saub. Schlafstelle
frei, mit oder ohne Pension. Bulmkerstraße 40, 1. Etage.

Ladenlokal
Neubau Ecke Herta- und Hildegardstraße zu vermieten.
Bauunternehmung Schröder,
Glückaufstraße 8.

Ladenlokal
mit 2 Zimmern im Hause Gelsenkirchen, Dessauerstr. 11, sof. zu vermieten. 30373
Angebote nur von ernsten Interessenten an die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins e. V. Gels., Schalkerstr. 14

Ladenlokal
worin über 2 Jahre Blumengeschäft mit gutem Erfolg betr. wurde, f. sofort od. 1. Okt. zu vermiet.
Kutsch,
Wannerstraße 96,
Fernruf 250 88.

Gelegenheitskauf!
Zigarrengesch.
evtl. auch nur Einrichtung, sof. spottbillig nur geg. bar zu verkaufen.
Off. u. S. F. 1734 an die Allg. Ztg.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstige Betriebe, auch Bauterrain. Sof. Angeb. an K. Lahmeyer Bremen, Reuterstr. 22

Beamter sucht geg. Sicherheit und hohe Zinsen ein 9391
Darlehn
von RM. 500,—
Off. u. S. M. 1740 an die Allg. Ztg.

Geld
auch an Damen, geg. Sicherh., wie Möb. usw. Beamtenkredite ohne Vorkost., sowie 1. Hypotheken durch
Heinr. Köchling
Schalke, Overhoffstr. 77

Maler- und Anstreicherarbeiten
werden schnell, sauber und billig ausgeführt. 8741
Karl Kunz
Malergeschäft
Am Rosenhügel 3
Ruf 26419.

Kleiner 9388
Lieferwagen
(DKW.) fast neu, m. Kastenaufbau, bes. f. Bäcker gut geeignet, preisw. zu verkauf.
Küppersbuschstr. 71

Knabenanzüge und Ueberzieher
auch aus getragenen Stoffen, werd. schnell u. billig angefertigt. Umänderungen von Damenmänteln und Kostümen.
Friedel Hartmann,
Marktstraße 16 I.

Gelegenheitskäufe in
Photo-Apparate
Photohaus
Frz. Wegmann
Bochumerstr. 18

Leichtes 5jähriges
Pferd
mit Geschirr und ein gut erhaltener Dogcart zu verkauf.
Schalke, Grillostr. 109

Privatpension Gunenbach, Overath, Kemnate 23, Tel. 184. Wundersch. Aussicht, ruh. sonn., staubfr. Gesellschaftsr., Bad, Autopark, Terrasse, Gart., alle Bequeml. Gute aufmerks. Verpflegung, 4 Mahlz. pro Tag 5 M.

Geschäftsdrucksachen
in schnellst. Ausführung liefert
Buchdruckerei
C. Bertenburg,
Gelsenkirchen
Wildenbruchstraße 27



Herde
Gasherde
Waschmaschinen
nur aus dem
größten Fachgeschäft
Pensky
Klosterstraße 3

29.-
Kostet die Lieferung eines modernen MANTELS od.
Anzugs
mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen. Guter Sitz u. Verarbeitung. Bessere Ausführung, sowie Reparaturen und Wenden billigst.
Rolf Gelsenkirchen
Bochumerstr. **83**
gegenüber Gelsenkirchener Gußstahlwerke, früher Musenheid.

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten. auf Roßhaar u. Wollserech verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mark an.
Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54
Fahrt wird vergütet.

Laden-einrichtg.
für jed. Geschäft geeignet, zu verkaufen Wannerstraße 1.

Gebrauchter
Kleiderschrank
Kommode und 6-Liter-Eismaschine billig zu verkaufen. Bergmannstraße 46

Sauber. guterhalt.
Schlafzimmer
billig zu verkaufen. Keller
Bismarckstraße 48.

Guterhalt. kombin.
Tiefbauherd
u. 2 Herrenfahrräder billig zu verkaufen. Hochstraße 67, pt. l.

Großer
Tiefbauherd
mit lang. Rohr für 30 M zu verkaufen. Zu erf. Wilhelmstraße 82, 2. Et. r.

Angebote
von gewerbsmäßigen Vermittlern
auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung

Hallo!
Telephon 22733.
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwi
Schalkerstraße 91.

Witwer, 35 J., ev., in sich. Arbeitsverh. und einigen 1000 M Ersp., mit 3 Kind. im Alter von 5 und 3 J. und 7 Monat., wünscht d. Bekanntschaft eines christl., ordentl. u. kinderl., evang. Mädchens od. Witwe ohne Anhang bis 35 Jahren zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Es wollen sich nur solche melden, d. viel Wert auf ein gemütl. Heim legen u. gewillt sind, meinen Kindern die Mutter zu ersetzen. Schr. Ang. u. S. B. 1730 an die Allg. Z.

Heirat.
Frl., 35 J., evgl., hier fremd, sucht mit christl. Herrn in sich. Stelle bekannt zu w. Witwer m. kl. Kinde nicht ausgeschlossen. Off. u. S. J. 1737 an die Allg. Ztg.

Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke
mass. Silber 800er allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage 100 gr, vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen trägt.
z. B. kompl. 72 teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.— RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Aller günstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katalog u. Preisliste Mit Ia Referenzen zu Diensten.
A. Pasch & Co., Solingen 20.

Auto-Schnelltransporte
bis 2 Tonnen Fahrten aller Art werden prompt und zuverlässig ausgeführt.
Ruf 26384 Ruf

Wienert Behandlung von
Verrenkungen und Verstauchungen
jeden Dienstag und Freitag, vorm. von 9.30 bis 12 Uhr nur bei Jürgens, Alter Markt 14

Waschkörbe
eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.
Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H.
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei Carl Bertenburg



Achten Sie genau auf diese Packung!

Preis 35 Pf. 3 Stück 1 M.

Erhalte Deine Schönheit durch

Holländerin

Buttermilch-Seife

Die deutsche Qualitätsseife!
Besonders zur Kinderpflege geeignet!
Ueberall zu haben!

Alleinige Hersteller: GÜNTHER & HAUSSNER A.-G. Chemnitz 16
Generalvertreter und Fabriklager:
E. Dittert, Essen, Postschließfach 359, Tel. 29061

Wanderer-Fahrräder
sind bei Verwendung von bestem Material u. allerbester Präzisionsarbeit die besten und billigsten.
Neue Modelle. Herabgesetzte Preise
Großes Lager. — Besichtigung ohne Kaufzwang bei
Adolf Schmidt
Kirchstraße 6
Tel. 24007 Gegr. 1899
Reparatur-Werkstatt